

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis halbjährlich 2.50 Mk., monatlich 1.10 Mk., einschließlich 28 Bg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Bg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Bg. Einrückungspreis: 1.10 Mark pro Monat. Einrückungen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

erschien täglich außer Montags.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die sechsgezeigte Kolonelle oder deren Raum 60 Bg. für politische und gesellschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Bg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stichgedruckte) Wort 20 Bg., jedes weitere Wort 10 Bg. Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Bg., jedes weitere Wort 5 Bg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Prekate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 27. Januar 1907.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Parteigenossen!

Die Hauptwahlen sind vorüber. Wir haben eine Anzahl Mandate, in manchen Kreisen auch Stimmen verloren. Dagegen ist in vielen — auch in den der Partei entgangenen Wahlkreisen ein bedeutender Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Eine Würdigung der Ursachen dieses Ausgangs behalten wir uns vor. Für heute gilt es Stellung zu nehmen zu den vielen Stichwahlen, bei denen wir beteiligt sind.

Parteigenossen!

Vor allem handelt es sich darum bei für uns aussichtslosen Stichwahlen alles auszubieten, um durch Heranziehung unserer Reserven und durch Aufwendung stärkster Agitation den Sieg zu erringen.

Alle Kräfte müssen aufgeboten werden, um in diesen Kreisen die eroberten Siege im Reichstage zu vermehren!

Bei Stichwahlen zwischen gegnerischen Parteien empfehlen wir, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

Unter keinen Umständen dürfen Konservative, Reichspartei, Bund der Landwirte, Antisemiten und Nationalliberale eine sozialdemokratische Stimme bei den Stichwahlen erhalten.

Für die anderen Parteien empfehlen wir folgende Stellungnahme unserer Genossen:

Voraussetzung für die Unterstützung einer dieser Parteien bei den Stichwahlen muß die Verpflichtung des Kandidaten sein, daß er

1. gegen jede Verschlechterung des allgemeinen gleichen geheimen und direkten Wahlrechts stimmen wird;
2. daß er jeden Versuch das Koalitionsrecht einzuschränken unbedingt zurückweisen wird;
3. daß er sich gegen jedes wie immer geartete Ausnahmengesetz erklären wird.

Nachdem diese Erklärungen abgegeben sind, empfehlen wir den Kreiswahlkomitees die Entscheidung, ob ein solcher Gegner bei der Stichwahl sozialdemokratische Unterstützung finden soll, unter der Würdigung der Persönlichkeit des Gegners zu treffen. Unter keinen Umständen aber darf einem Kandidaten eine sozialdemokratische Stimme zufallen, der die aufgestellten Bedingungen nicht akzeptiert.

Parteigenossen! Das Interesse der Partei erfordert bei der gegenwärtigen Wahlsituation die strikte Innehaltung dieser Stichwahlparole.

Vorwärts zum energischen Kampf und Sieg in den Kreisen, in denen wir uns noch einmal mit den Gegnern zu messen haben. Mit Anspannung aller Kräfte wird es gelingen, noch in vielen Kreisen die Gegner niederzuringen.

Berlin, 27. Januar 1907.

Der Parteivorstand.

Das Ergebnis der Wahlchlacht.

Noch liegen nicht aus allen Wahlkreisen genaue Ziffern über die Abstimmung vom 25. Januar vor, aber was bekannt ist, genügt, ihren Charakter erkennen zu lassen. Es wäre Torheit, verhehlen zu wollen, daß sie uns eine Enttäuschung gebracht hat. Seit zwei Jahrzehnten ist die deutsche Sozialdemokratie gewöhnt, nur mit Siegen zu rechnen, und nun eine Wahl, die uns kaum ein erhebliches Anwachsen unserer Stimmenzahl, dabei aber den Verlust einer ganzen Reihe von Mandaten bringt, die zum Teil alter Besitz der Partei waren. Eine Partei, die an stetes, unaufhaltsames Vordringen gewöhnt ist, hat alle Ursache enttäuscht zu sein, wenn sie einmal einen Rückschlag erleidet — enttäuscht, aber nicht entmutigt.

Kaum anders als heute war die Situation vor zwanzig Jahren. Auch damals gab es Fälschungswahlen und auch damals brachten sie uns enorme Mandatsverluste. Von 25 Mandaten behaupteten wir in der Hauptwahl bloß 6 — Berlin IV und VI, Hamburg I und II, Altona und Nürnberg —, also im Grunde nur drei Städte. In den Stichwahlen gewannen wir dazu fünf weitere Kreise (Breslau II, Elberfeld, Solingen, Hannover und Frankfurt a. M.), so daß wir mit 11 Mandaten weniger als die Hälfte unseres früheren Besitzstandes behaupteten. Wir gingen hinter den Besitzstand von 1877 (12 Mandate) zurück.

Aber es bedurfte nur dreier Jahre und wir verdreifachten die Zahl unserer Mandate — eroberten 1890 ihrer 35 — und verdoppelten die Zahl unserer Stimmen.

Man sieht, wie wenig Ursache wir haben, ob einer Niederlage zu verzagen.

Indes geht die Analogie zwischen 1887 und 1907 noch weiter. Auch die Mittel, mit denen unsere Gegner damals arbeiteten, waren die gleichen. Die beiden Hauptmittel, durch die es den Regierungsparteien 1887 gelang, uns zu überwältigen, waren einmal der Appell an die Partei der Nichtwähler, auf die mit den stärksten Mitteln eingewirkt wurde, und der Zusammenschluß der Liberalen und der Konservativen zu einer reaktionären Masse. Nur sind wir darin heute weiter als vor zwanzig Jahren und darin spiegelt sich der Fortschritt, den wir seitdem gemacht. Damals schlossen sich Nationalliberale und Konservative zum Kartell zusammen, der Freisinn gehörte mit dem Zentrum noch zur Opposition. Heute gibt es keinen eigentlichen Gegensatz mehr zwischen Freisinnigen und Konservativen. Schon 1887 verriet jenseit ihr Herz bei den Stichwahlen, wo sie gegen die Sozialdemokraten für die Kartellbrüder stimmten. Diesmal taten sie das schon bei der ersten Wahl und erhielten sie bei der ersten Wahl schon massenhaft konservative Stimmen.

Das Aufhören des Freisinns als demokratische Oppositionspartei, sein Wiederaufleben als linker Flügel der konservativen Regierungspartei, das ist die Signatur dieses Wahlkampfes.

Der feste Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums gegen die Sozialdemokratie, deren Wahltag von 1903 sie aufgepeitscht und in Schrecken versetzt hatte, und das Heranschleppen der großen indifferenten Masse an die Wahlurne, das sind die Hauptursachen unserer Mandatsverluste. Das sind aber Mittel, die ihre Grenzen haben und nicht überboten werden können. Was auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts gegen die Sozialdemokratie geschehen kann, ist diesmal geschehen. Stärkere Mittel können unsere Gegner nicht mehr in Anwendung bringen. So können sie unseren Siegeszug nur vorübergehend hemmen, er muß von nun an wieder weiter vorwärts gehen!

Aber war die Wahl von 1887 nicht insofern günstiger für uns wie die jetzige, als sie uns damals einen starken Stimmenzuwachs brachte? Es ist richtig, daß wir 1887 wohl mehr als die Hälfte aller Mandate verloren, aber 200 000 Stimmen gewannen. Wie groß unsere Stimmenzahl diesmal wird, läßt sich noch nicht bestimmen, jedenfalls ist ein kolossaler Zuwachs, wie er 1903 eintrat, ausgeblieben. Aber gerade dieser Zuwachs erklärt den jetzigen Stillstand — so weit ein solcher stattfindet. Bei der letzten Wahl vor 1887, der von 1884, hatten wir keinen erheblichen Fortschritt über den Stand von 1877 hinaus gemacht — 550 000 Stimmen gegen 500 000. 1903 dagegen waren wir von 2 Millionen auf 3 Millionen gewachsen. Eine Million Rekruten! Diese zu erzieren und zu fertigen, so daß sie jedem Feuer standhielten, das war unsere nächste Aufgabe. Und sie ist uns gelungen.

Bestand 1903 noch ein Drittel unserer Armee aus Rekruten, die zum Teil nur vorübergehende Stimmungen in unser Lager getrieben hatten, so besteht sie jetzt vollständig aus erprobten Kämpfern, auf die wir uns unter allen Umständen verlassen können. Wer in dem Sturm standhält, der in den letzten Wochen gegen uns tobte, der ist uns sicher, der kann uns nicht mehr entrisen werden. Haben wir unsere Armee nicht erheblich vergrößert, so doch erheblich konsolidiert. Das bezeugt schon die stete Zunahme der Leser unserer Parteipresse, der Mitglieder unserer Organisationskommissionen. Und die Begeisterung dieser Armee ist so stürmisch, hingebend, wie nur je. Gerade das trat im letzten Wahlkampf kraftvoll zutage, und gerade das war die Ursache der großen Siegesgewißheit in unseren Reihen.

Ist aber das Heer unserer Anhänger innerlich gefestigt worden, so haben unsere Gegner nichts gewonnen, als jenes gedankensaulende und tatenarme Phylisterium, das sich höchstens einmal zur Wahlurne schleppen läßt, aber sonst hinter dem Ofen hocken bleibt und nicht der geringsten Mühe, nicht des geringsten Opfers für seine Sache fähig ist. Wer auf diese Schicht baut, der hat auf Sand gebaut; dessen Haus bricht bei dem ersten starken Windstoß zusammen. Das sind jene Schichten, die den bonapartistischen Plebisziten ihre ungeheuren kaiserlichen Majoritäten brachten und die bei der ersten Niederlage des Kaiserreiches dieses in den Abgrund der Hölle wünschten. Dieselben Schichten, die 1887 Bismarck eine große Majorität verschafften und ihn 1890 stürzten, die den bismarckischen Kartellparteien 1887 220 Mandate brachten, um sie 1890 auf 135 zu reduzieren.

Von diesen Schichten brauchen wir uns am allerwenigsten imponieren zu lassen.

Je mehr diesmal unser Fortschritt gehemmt wurde, desto gewaltiger muß er sich bei der nächsten Wahl äußern, dessen dürfen wir versichert sein. Dafür spricht die Geschichte unserer Partei, der Gang der industriellen Entwicklung, der Charakter jener Schichten, die für uns, und jener, die für unseren Gegner den Ausschlag geben.

Aber natürlich, von selbst kommt nichts. Wenn auf eine Niederlage, wie die von 1887 ein so glänzender Sieg wie der von 1890 folgte, so ist das nicht zum mindesten, ja vor allem dem zuzuschreiben, daß die Niederlage nicht entmutigend, sondern anstachelnd wirkte; daß sie die Energie der Genossen aufs äußerste aufpeitschte, die Kraft und Wucht ihrer Propaganda verdoppelte. Das muß auch die erste und größte Wirkung unserer Verluste vom 25. Januar sein. Wir haben noch nie gefeiert nach einem Sieg, noch weniger wollen wir feiern nach einer Niederlage. Nach jedem Kampf, den wir ausfochten, wie immer er ausgehen mochte, hieß es immer wieder: vorwärts zu neuem Kampf, vorwärts zu neuem Sieg! Unsere Sache ist unerschütterlich, ist unbeflegbar. Unsere Gegner dagegen können keine Niederlagen mehr vertragen. Eine große Niederlage tötet sie. Der Sozialdemokratie schlägt alles zum besten aus. Sie faugt neue Kraft nicht bloß aus Siegen, sondern auch aus Niederlagen, sie erhebt sich immer wieder zu neuen und erhöhten Triumphphen, denn ihre Sache ist die Sache der Arbeit, der Kultur, die Grundlage alles gesellschaftlichen Seins.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl vom 25. Januar 1907.

Bisher sind aus 385 Wahlkreisen die Ergebnisse bekannt. Danach sind 229 Abgeordnete gewählt, während in 156 Wahlkreisen Stichwahlen stattzufinden haben. Es sind

	gewählt	an Stichwahlen beteiligt
Sozialdemokratie	80	90
Freisinnige Parteien und Süddeutsche Volkspartei	9	56
Nationalliberale	17	63
Zentrum	90	29
Deutsche Konservative	33	35
Deutsche Reichspartei	12	15
Antisemiten und Mittelstandsparteiler	9	17
Polen	19	2
Wilde	5	7

Das Wahlergebnis

für die sozialdemokratische Partei.

Von den 81 Mandaten, die im Jahre 1903 unsere Partei bei den Haupt- und Stichwahlen erlangte, haben wir im diesmaligen ersten Wahlgang 29 behauptet, nämlich folgende Kreise:

Preußen.

- Berlin, 2. Wahlkreis: Richard Fischer.
- Berlin, 3. Wahlkreis: W. Heine.
- Berlin, 4. Wahlkreis: R. Singer.
- Berlin, 5. Wahlkreis: R. Schmidt.
- Berlin, 6. Wahlkreis: G. Ledebour.
- Niederbarnim: A. Stabthagen.
- Teltow-Storkow: F. Jubeil.
- Waldenburg: H. Sasse.
- Widerleben-Calbe: A. Albrecht.
- Niel-Rendsburg: A. Vegien.
- Altona-Stormarn: A. Frohme.
- Hannover: A. Drey.
- Solingen: P. H. Scheidemann.

Bayern.

- München II: G. v. Dollmar.
- Nürnberg: A. Südekum.

Sachsen.

- Dresden-Neustadt: A. Raden.
- Dresden-Tharandt: G. Horn.
- Leipzig-Land: F. Geyer.
- Rittweida-Limbach: D. Stücken.
- Chemnitz: G. Roste.
- Glauchau-Weerane: F. Auer.
- Zwickau-Grimmischau: A. Stolle.
- Stollberg-Schneeberg: H. Goldstein.

Württemberg.

- Stuttgart: A. Hildenbrand.

Baden.

Rannheim: L. Franl.

Hansestädte.

Hamburg, 1. Wahlkreis: A. Bebel.
Hamburg, 2. Wahlkreis: S. Dieh.
Hamburg, 3. Wahlkreis: W. Meißner.
Lübeck: L. Schmarck.

Neu gewonnen wurde:

Elfaß-Lothringen.

Mülhausen: L. Emmel.

Verloren sind folgende 21 Kreise:

Preußen.

Königsberg-Stadt: S. Gaase.
Breslau-Ost: F. Lügner.
Breslau-West: E. Bernstein.
Magdeburg-Stadt: W. Pfannkuch.
Saalkreis Halle: F. Runert.
Naumburg-Beitz: A. Thiele.

Königreich Sachsen.

Eden-Ebersbach: A. Sindermann.
Pirna: Fräßdorf.
Freiberg-Deberan: E. Schulze.
Leipzig-Stadt: S. Lange.
Bischofs-Gelsenau: B. Göhre.
Kirchberg-Auerbach: A. Hoffmann.

Württemberg.

Böblingen-Baihingen: A. Sperka.
Eßlingen-Nürtingen: R. Schlegel.
Göppingen-Gmünd: S. Lindemann.

Deutsche Kleinstaaten.

Braunschweig: W. Blos.
Sonneberg-Saalfeld: P. Reißhaus.
Gotha: W. Bod.
Schwarzburg-Rudolstadt: M. Hofmann.
Neu ältere Linie: S. Förster.
Neu jüngere Linie: E. Barm.

In den übrigen Wahlkreisen, die wir 1903 eroberten, finden Stichwahlen statt und zwar stellt sich das Wahlergebnis des ersten Wahlganges folgendermaßen:

Westhavelland-Brandenburg.
Heinrich Peus (Soz.) 11 252 (11 228). Dr. Goerke (Konf.-natl.) 7000 (6587). Keruth (Frf. Sp.) 5910.
Stichwahl zwischen Peus und Goerke.

Randow-Greifenhagen.
Alwin Rörsten (Soz.) 17 222 (17 145). Frhr. v. Steinäder (Konf.) 15 779 (15 809). Arliger (Frf. Sp.) 4900 (1153).
Stichwahl zwischen Rörsten und v. Steinäder.

Stettin-Stadt.
Fritz Herberich (Soz.) 14 525 (13 111). Dr. Dohrn (Frf. Ver.) 10 441 (9472). Seple 3686 (4039).
Stichwahl zwischen Herberich und Dohrn.

Reichenbach-Neurode.
Rühn (Soz.) 9715 (11 619). Dr. Fleischer (Zentr.) 6514 (8432). Kopisch (Frf. Volksp.) 5732 (1729).
Stichwahl zwischen Rühn und Fleischer.

Dorfmund.
Bömelburg (Soz.) 38 753 (33 305). Prof. (natl.) 25 727 (21 117). Effert (Zentr.) 22 248 (19 472). Christgewölke (Pole) 6088 (2743). Volkering (Frf.) 488 (1100).
Stichwahl zwischen Bömelburg und Prof.

Leipzig-Reitmann.
Meist (Soz.) 21 873 (21 802). Eichhoff (Frf. Volksp.) 16 659 (12 494). v. Dergen (Christf.) 7065 (2600). Rat. (7466). Hammacher (Zentr.) 6240 (-). Christgewölke 44.
Stichwahl zwischen Meist und Eichhoff.

Elberfeld.
Kollenhöhr (Soz.) 27 177 (27 056). Hinzmann (natl.) 14 125 (14 091). Ring (Konf.) 13 904 (12 070). Rary 6330 (5100).
Stichwahl zwischen Kollenhöhr und Hinzmann.

München I.
Birk (Soz.) 10 800 (10 178). Bögl (natl.) 10 214 (3084). Nagler (Zentr.) 5592 (5136). Zwei Bezirke fehlen.
Stichwahl zwischen Birk und Bögl.

Eyher-Ludwigshafen-Frankenthal.
Ehrhardt (Soz.) 16 477 (16 567). Buhl (Nat.) 13 843 (8990 + 4745). Laben (Z.) 8414 (8095).
Stichwahl zwischen Ehrhardt und Buhl.

1. sächsischer Kreis Sittau.
Fischer (Soz.) 10 861 (11 265). Buddeberg (Frf. Sp.) 11 179 (4953 und 6084 natl.). Froberg (Konf.) 2244 (0). Erzberger (Z.) 837 (0).
Stichwahl zwischen Fischer und Buddeberg.

5. sächsischer Kreis Dresden-Alstadt.
Gradnauer (Soz.) 19 389 (21 589). Feinze (natl.) 18 701. Hirsch (Konf.) 4998 (1908 Reichsmark 15 172 und 1354 nat.-Soz.). Erzberger (Zentr.) 545 (726).
Stichwahl zwischen Gradnauer und Feinze.

7. sächsischer Kreis Meißen.
Rizschke (Soz.) 12 503 (15 191). Göbel (Antif.) 5651 (12 182). Prof. Dinger (Konf.) 5177 (0). Bliste (Frf. Ver.) 2973 (0).
Stichwahl zwischen Rizschke und Göbel.

1. sächsischer Kreis Oschatz-Grüna.
Lipinski (Soz.) 9855 (10 000). Dr. Giese (Konf.) 9714 (9824). Langhammer (natl.) 5523 (2600).
Stichwahl zwischen Lipinski und Giese.

Borna.
Schöpplin (Soz.) 9783 (10 403). Generalleutnant v. Liebert. 10 812 (8804). Frisch (Ant.) 4777.
Stichwahl zwischen Schöpplin und Liebert.

Blauen-Deisnitz.
Gerich (Soz.) 15 218 (16 406). Reidler (Konf.) 7737 (8313). Günther (Frf. Sp.) 13 080 (8992). Krenkel (natl.) 3811 (0). Erzberger (Zentr.) 94 (54).
Stichwahl zwischen Gerich und Günther.

Annaberg-Schwarzenberg.
Grenz (Soz.) 12 550 (13 273). Stresemann (natl.) 8793 (10 137). Rod (Frf. Volksp.) 6505 (0).
Stichwahl zwischen Grenz und Stresemann.

Karlruhe.
Ged (Soz.) 14 396 (11 429). Schmidt (Zentr.) 11 462 (7473). Hoffmann (Konf.) 2482 (2261).
Stichwahl zwischen Ged und Schmidt.

Durlach-Pforzheim.
Eichhorn (Soz.) 15 899. Wittum (natl.) 12 421. Welzer (Z.) 6805.
Stichwahl zwischen Eichhorn und Wittum.

Darmstadt.
Berthold (Soz.) 15 012 (14 144). Dfann (natl.) 10 183 (8659). Kroll (Nat.) 8457 (1907).
Stichwahl zwischen Berthold und Dfann.

Rainz.
Dr. David (Soz.) 14 654 (13 027). Moltbau (Zentr.) 9250 (8151). Dr. Pagenstecher (natl.) 8666 (4898).
Stichwahl zwischen David und Moltbau.

Bremen.
Schmalfeldt (Soz.) 27 380. Hornmann (Frf. Volksp.) 28 008. Deylen (B. d. L.) 1141.
Stichwahl zwischen Schmalfeldt und Hornmann.

Bodum.
Que (Soz.) 42 019 (39 135). Franken (natl.) 40 512 (33 423). Klotz (Zentr.) 33 416 (31 408). Christgewölke (Pole) 9518 (8205).
Stichwahl zwischen Que und Franken.

Weimar-Apolda.
Baudert (Soz.) 12 062 (10 685). Graf (Deutschsozial) 7641 (0). Weib (Frf. Volksp.) 7581 (Natl. Liste 5737, Reichreich 8771, Frf. Ver. 2924).
Stichwahl zwischen Baudert und Graf.

Frankfurt a. M.
Dr. Duard (Soz.) 28 900 (20 178). Defer (D. Volksp.) 17 700 (3068). Kämpf (Antif.) 5020 (4506). Erzberger (Zentr.) 4500 (3551).
Stichwahl zwischen Dr. Duard und Defer.

Sachsen-Altenburg.
Buchwald (Soz.) 18 450 (18 665). Kommerzienrat Schmidt-Altenburg 14 975 (14 498). Dr. Höfer (Frf. Volksp.) 7045 (2993).
Stichwahl zwischen Buchwald und Schmidt.

Weht die Scharte aus!

Der Ausfall der Reichstagswahl

hat schlagend bewiesen, daß der schlimmste Feind des politischen Fortschritts die

Dumpfheit und Geistessträgheit des Volkes

ist. Es ist deshalb die unerläßliche Pflicht jedes Klassenbewußten Arbeiters, noch ganz anders als bisher dafür zu sorgen, daß endlich in den

Unverstand der Massen

Bresche gelegt wird.

Die Reichstagswahl hat gezeigt, daß die Partei nur da sichere und stetige Fortschritte macht, wo die Arbeiterklasse straff organisiert und durch die Presse genügend aufgeklärt ist. In Berlin und Umgegend sind mehr als 300 000 Stimmen abgegeben worden. Trotzdem beträgt die Auflage des „Vorwärts“ erst

125 000!

Parteienossen, Arbeiter, wollt Ihr Berlin, die rote Hochburg, gegen jede Ueberrumpelung schützen, so sorgt für eine noch weit größere

Verbreitung des „Vorwärts“!

Nur tägliche Belehrung und Aufklärung sichert auch die künftigen Siege!
Genossen! Vorwärtsleser! Sorgt für weitestete Verbreitung Eures Kampforgans!

Gedenkt der künftigen Wahlschlachten!

Weht die Scharte aus!

Rosdorf-Dobran.
Dr. Herzfeld (Soz.) 10 433 (13 893). Fischer (Frf. Volksp.) 6708 (3542). Lint (natl.) 5999 (Konf.) 3951.
Stichwahl zwischen Dr. Herzfeld und Fischer.

Pinneberg-Seeberg.
v. Elm (Soz.) 18 599 (19 144). Thomjen (natl.) 7899 (7517). Carlens (Frf. Sp.) 12 824 (7357).
Stichwahl zwischen v. Elm und Carlens.

Außerdem kommt unsere Partei in folgende

Stichwahlen:

Köln-Stadt: A. Hofrichter (Soz.) und Trimborn (Z.).
Nordhausen-Gohenstein: Th. Glode (Soz.) und Wiemer (Frf. Sp.).
Hirschberg-Schöna: Albert (Soz.) und Dr. Blah (Frf. Sp.).
Karlruhe-Bruchsal: Adolf Ged (Soz.) und Dr. Weill (Frf. Sp.).
Durlach-Pforzheim: Eichhorn (Soz.) und Wittum (natl.).
Wörth: H. Müller (Soz.) und Rugdan (Frf. Sp.).
Friedberg (Hessen): H. Busold (Soz.) und Orsola (natl.).
Jauch-Beizig: F. Ewald (Soz.) und v. Dergen (Deutsche Reichsp.).
Erlangen-Fürth: M. Segitz (Soz.) und Manns (Frf. Sp.).
Düsseldorf: G. Grimpe (Soz.) und Kirsch (Z.).
Essen: G. Gewehr (Soz.) und Giesberts (Z.).
Duisburg: C. Hengsbach (Soz.) und Jund (Nat.).
Hagen: M. König (Soz.) und Cuno (Frf. Sp.).
Strasbourg-Stadt: V. Böhle (Soz.) und Burger (Nat.).
Oberbarnim: V. Bruns (Soz.) und Pauli (Deutsche Reichspartei).
Potsdam-Dönhavelland: A. Piecknecht (Soz.) und Pauli (Konf.).
Frankfurt-Leubus: H. Braun (Soz.) und Professor Deito (natl.).
Kottbus-Spremberg: Dr. A. Bernsteina (Soz.) und v. Dirksen (Deutsche Reichsp.).
Bielefeld-Wiradenbrück: F. Sebering (Soz.) und Möller (natl.).
Alten-Iserlohn: H. Haberland (Soz.) und Müller (Nat.).
Häxraw-Ribniz: G. Knappe (Soz.) und von Treuenfels (Konf.).
Danzig-Stadt: H. Trisse (Soz.) und Rommen (Frf. Sp.).
Elbing-Marienburg: A. Crispian (Soz.) und v. Oldenburg (Konf.).
Rinteln-Hofgeismar: D. Bettelein (Soz.) und Herzog (Antif.).
Rassel-Weisingen: H. Hüttmann (Soz.) und Lattmann (Antif.).
Hanau-Gelnhäusen: Hoch (Soz.) und Dr. Lukas (natl.).
Höchst-Uffingen: F. Brähne (Soz.) und Fischer (Zentr.).
Wiesbaden: G. Lehmann (Soz.) und Hartling (natl.).
Erfurt: H. Schulz (Soz.) und Hagemann (natl.).

Liebenwerda-Torgau: Fleischer (Soz.) und Bilde (natl.).
Ostherleben-Halberstadt: A. Bartels (Soz.) und Rimpau (natl.).
Apennin-Neuburg: Michelsen (Soz.) und Wommelsdorf (natl.).
Redingen-Neuburg-Dehe: A. Habersamp (Soz.) und Wöttger (natl.).
Göttingen: Heymann (Soz.) und Ohlenhusen (Welfe).
Hamelns-Linden: A. Schmidt (Soz.) und Hausmann (natl.).
Stade-Bremervörde: Rhein (Soz.) und Reefe (natl.).
Harburg: Baerer (Soz.) und Deylen (natl.).
Bayreuth: H. Hügel (Soz.) und Hagen (natl.).
Kaiserslautern: E. Klement (Soz.) und Köffle (Vund der Landwirte).
Ulm-Heidenheim: A. Dietrich (Soz.) und Storz (Deutsche Volksp.).
Eisenach-Dernbach: H. Leber (Soz.) und Schad (Antifemil.).
Ripingen: A. Kern (Soz.) und Baumann (Zentr.).
Wandleben: Silber Schmidt (Soz.) und Rieseberg (Mittelst.).
Dieburg-Offenbach: C. Ulrich (Soz.) und Dern (natl.).
Holzminde-Gandersheim: A. Kalber (Soz.) und Damm (Welfe).
Eichwege-Schmaladen: Eilhardt (Soz.) und Raab (Antif.).
Schaumburg-Lippe: H. Klingenbogen (Soz.) und Dr. Brunstmann (Reichsp.).
Rodurg: Redakteur Jietich (Soz.) und Duard (natl.).

Nachträge.

Unserer heutigen Nummer liegt die Spezial-Ausgabe bei, die wir gestern mittag erscheinen ließen. Die an dieser Stelle hier veröffentlichten Nachträge stellen Ergänzungen bezw. Berichtigungen zu den in unseren beiden Nummern von gestern mitgeteilten Resultaten dar.

Westpreußen.

Stuhm-Marienwerder.
Bartel (Soz.) 640 (677). Witt (Reichsp.) 9785 (8071). Wolzlegier (Pole) 6525 (8214). Dr. Spahn 742 (687).
Gewählt: Witt.

Graudenz-Strasburg.
Bartel (Soz.) 1413 (1401). v. Laczewski (Pole) 12 820 (12 503). Sieg (natl.) 13 843 (12 223). Spahn (Zentr.) 48 (121).
Stichwahl zwischen Sieg und Laczewski.

Thorn-Kulm.
Reumann (Soz.) 529 (698). Volt (Pole) 15 155 (13 952). Ortel (Konf.) 15 478 (13 406). Spahn (Zentr.) 37 (89).
Stichwahl zwischen Volt und Ortel.

Schweh.
Stichwahl zwischen Pole und Reichspartei.

Schlusau-Platow.
Crispian (Soz.) 163 (115). Bödler (Antif.) 4097 (6856). Dr. v. Komierowski (Pole) 5454 (5194). Wildens (Konf.) 10 138 (8225). Spahn (Zentr.) 2906 (2875).
Stichwahl zwischen Wildens und v. Komierowski.

Deutsch-Krone.
Stichwahl zwischen Camp (Reichsp.) und Spahn (Zentr.).

Brandenburg.

Ost-Priegnitz.
Raach (Soz.) 1528. v. Dallwitz (L.) 5849. Löfcher (Bildkonf.) 4719. Holz (Antif. u. Mittelst.) 1017. Volgenthal (Frf. Sp.) 607.
Stichwahl zwischen den beiden Konservativen v. Dallwitz und Löfcher.

Preusslan-Angermünde.
Beis (Soz.) 4218. v. Winterfeld (Konf.) 13 187. Steinweg (Frf.) 3707.
Gewählt: v. Winterfeld.

Jüterbog-Luckenwalde.
Ewald (Soz.) 11 113. v. Dergen (D. Sp.) 12 564. Pöschle (Frf. Sp.) 5585. (39 Randgemeinden stehen noch aus.)
Stichwahl zwischen v. Dergen und Ewald.

Teltow-Beeskow.
Zubeil (Soz.) 103 873. Oberbürgermeister Boddin (L.) 52 484. Stadtschulrat Reufert (Frf. Sp.) 89 045. Schriftsteller Erzberger (Z.) 2882. Rentier v. Garlinski (Pole) 916. Zerplittert 175.
Gewählt: Zubeil.

Zänichau-Krossen.
Grauer (Soz.) 3790 (3745). Schlichter (D. Sp.) 10 358 (9017). Prof. v. Liszt (Frf.) 5568 (4714). Erzberger (Z.) 624.
Gewählt: Schlichter (D. Sp.).

Pommern.

Randow-Greifenhagen.
Rörsten (Soz.) 17 231 (17 145). Konserbativ 15 732 (15 806). Freif. Volksp. 4722 (1153).

Greifenberg-Ramin.
Scharping (Soz.) 1825 (1267). Normann (Konf.) 11 676 (8328).
Normann gewählt.

Provinz Sachsen.

Wanzleben.
Silberschmidt (Soz.) 8814 (7900). Rieseberg (Mittelst.) 5899 (2923 Konf.). Schmidt (natl.) 3631 (5275). Erzberger (Zentr.) 520 (518).
Stichwahl zwischen Silberschmidt (Soz.) und Rieseberg (Mittelst.).

Calbe-Mehrfelder.
Albrecht (Soz.) 21 920 (20 261). Rahardt (Mittelst.) 2054 (0). Schiffer (natl.) 8127 (16 999). Fleischer (Z.) 479 (218). (1903: Frf. Sp. 1760).
Gewählt: Albrecht (Soz.).

Dieserleben-Halberstadt.
Bartels (Soz.) 14 067 (13 771). Rimpau (natl.) 14 375 (11 393 und 1675 Frf. Sp.). Eisenräger (Reichsmark) 7182 (5869 Vd. d. Lw.).
Stichwahl zwischen Bartels (Soz.) und Rimpau (natl.).

Mandscher See- und Gebirgskreis.
Trautwein (Soz.) 8187 (9011). Dr. Arendt (Sp.) 22 763 (16 730). Kopisch (Frf. Sp.) 2291 (1102).
Gewählt: Dr. Arendt (Sp.).

Heiligenstadt-Worbis.
Bebel (Soz.) 579 (359). v. Strombeck (Zentr.) 12 031 (8074). Zimmermann (Konf.) 1825 (1296).
Gewählt: v. Strombeck (Zentr.).

Witterfeld-Delitzsch.
Rauke (Soz.) in Stichwahl mit Bauernmeister (Sp.)

Hessen-Nassau.

Grillar-Homburg-Biegenhain.
Jordan (Soz.) 774 (644). Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) 8942 (6767). Müller-Julda (Zentr.) 448 (352). Freudenstein (Frf. Sp.) 3897.
Gewählt: Liebermann v. Sonnenberg.

Eichwege-Schmalbalben.
Edhardt (Soz.) 7511 (6485). Kimpel (Frf. Sp.) 5850 (4546). Raab 9794 (3306).
Stichwahl zwischen Edhardt und Raab.

Hersfeld-Günfeld.
Duhn (Soz.) 1783 (1300). Werner (Antif.) 7556 (5577). Müller-Julda (Zentr.) 3364 (3299). Wobelschwingh (B. d. L.) 3323 (2938). Wolf (Frf. Sp.) 165.
Stichwahl zwischen Werner und Müller-Julda wahrheitlich.

Colmar.
Reirotas (Soz.) 4514 (2871). Freiß (Erfäffer) 7882 (8163). Blumenthal (Vollsp.) 5688 (2768).
Stichwahl zwischen Freiß und Blumenthal.

Hagenau-Weisenburg.
Boigt (Soz.) 2520 (1757). Willberger (Freif.) 14 753 (11 686). Goltz (Frf. Sp.) 9491.
Gewählt: Willberger.

Sabern.
Schulenberg (Soz.) 2223 (1903 kandidierte kein Soz.). Hoefel (Frf. Sp.) 9571 (7700). Wolf (Frf. Sp.) 5626 (7368).
Gewählt: Hoefel.

Völkchen-Diebenhofen.
Boortmann (Soz.) 4351 (6364). de Wibel (Erfäffer) 18 232 (8495). Birkeier (Zentr.) 9649 (6671).
Gewählt: de Wibel.

Königreich Sachsen.

Dresden-Land (6. Kreis).
Horn (Soz.) 33 618 (33 781). Passenge (natl.) 26 001 (17 042 Antif.).
Gewählt: Horn (Soz.).

13. Kreis. Leipzig-Land.
Geyer (Soz.) 46 833 (54 819). Gähner (Natl.) 38 597 (20 321 + 3488 Antif.). Voer (Frf. Sp.) 644 (334) Erzberger (Zentr.) 907 (315).
Gewählt: Geyer (Soz.).

11. Kreis. Oshay-Grinna.
Lipinski (Soz.) 9855 (10 090). Giese (Konf.) 9714 (9824). Langhammer (Natl.) 5323 (2590 Ff. Sp.).
Stichwahl zwischen Lipinski (Soz.) und Giese (Konf.).

14. Kreis. Borna-Pegau.
Schöpflin (Soz.) 9783 (10 403). Generalleutnant v. Liebert (Natl., Reichsverband) 10 812 (8804). Fröhche (Natl.) 4777 (0). (1903: Ff. Sp. 3162).
Stichwahl zwischen Schöpflin (Soz.) und v. Liebert (konf., Reichsverband!).

15. Kreis. Mittweida-Burgkät.
Stücken (Soz.) 18 343 (19 270, in der Nachwahl 1903: 16 040). Böppei (natl.) 8595 (11 478, in der Nachw. 1903: 10 517). Starke (Konf.) 6953 (0).
Gewählt: Stücken (Soz.).

17. Kreis. Glauchau-Meerane.
Auer (Soz.) 16 682 (18 349). Dr. Claus (natl.) 13 452 (7392). Erzberger (Zentr.) 47 (30).
Gewählt Auer (Soz.).

18. Kreis. Zwickau.
Stolle (Soz.) 23 744 (25 835). Leopold (natl.) 19 131 (12 282). Erzberger (Zentr.) 173 (138).
Gewählt Stolle (Soz.).

19. Kreis. Stallberg-Schneeberg.
Goldstein (Soz.) 18 999 (20 096). Löfcher (natl.) 14 524 (9246 Konf. + 291 natl. Soz.).
Gewählt: Goldstein (Soz.).

20. Kreis. Zschopau-Marienberg.
Höze (Soz.) 11 285 (13 616, in der Novemberwahl 1904 10 156). Zimmermann (Antif.) 14 733 (9576 Konf., bei der Nachwahl 1904 5986 Antif. + 4316 Konf.).
Gewählt: Zimmermann (Antif.).

21. Kreis. Annaberg-Schwarzenberg.
Grenz (Soz.) 11 852 (13 273). Strefemann (natl.) 8923 (10 187). Koch (Frf. Sp.) 6556 (0). Erzberger 21 (0).
Stichwahl zwischen Grenz (Soz.) und Strefemann (natl.).

22. Kreis. Kirchberg-Auerbach.
Hoffmann (Soz.) 17 500 (19 101). Merkel (natl.) 18 073 (12 988).
Gewählt: Merkel (natl.).

23. Kreis. Plauen.
Gerisch (Soz.) 15 218 (16 406). Dr. Schanz (Konf.) 7737 (8313). Günther (Frf. Sp.) 13 080 (9992). Krengel (natl.) 3811 (0). Erzberger (Frf. Sp.) 94 (54).
Stichwahl zwischen Gerisch (Soz.) und Günther (Frf. Sp.).

Großherzogtum Hessen.

Viechen.
Krumm (Soz.) 5895 (6025). Schlegelstadt (natl.) 6990 (5355). Köhler (Antif.) 7520 (5123).
Stichwahl zwischen Schlegelstadt und Köhler.

Lauterbach-Alsfeld.
Orbig (Soz.) 1157 (1084). Dr. Ballau (natl.) 6000 (5642). Bindewald (Antif.) 6000 (5472).
Stichwahl zwischen Bindewald und Dr. Ballau.

Offenbach-Dieburg.
Ulrich (Soz.) 20 256 (16 539). Dern (natl.) 13 478 (11 990). Hebel (Zentr.) 7355 (6326).
Stichwahl zwischen Ulrich und Dern.

Erbach-Bensheim.
Stichwahl zwischen Haas (natl.) und Rippel (Christl. Soz.).

Weilburg-Limburg.
Sabisch (Soz.) 1630 (1988). Buchsteb (natl.) 10 520 (8068). Cabensch (Zentr.) 9742 (7720). Schmidt (Christl. Soz.) 624.
Stichwahl zwischen Buchsteb (natl.) und Cabensch (Zentr.).

Dillenburg-Oberwehrtalb.
Zroti (Soz.) 1022 (1312). Lohmann (natl.) 9073 (4783). Buchardt (Christl. Soz.) 11 162 (4326).
Gewählt: Buchardt.

Sachsen-Weimar.

1. Kreis. Weimar-Appola.
Vandert (Soz.) 12 062 (10 865). Weiß (Frf. Sp.) 7591 (2924) Ff. Sp. + 3771 natl. + 5737 natl.). Graf (Antif.) 7641 (0).
Stichwahl zwischen Vandert (Soz.) und Graf (Antif.).

2. Kreis. Eisenach-Deorbach.
Leber (Soz.) 6705 (6018). Dr. Winter 5337 (3585), Schaf (Antif.) 6411 (2145). Nachwahl 1903: Leber 6799, Schaf 4049, (Natl.) 2782).
Stichwahl zwischen Leber und Schaf.

3. Kreis. Jena-Neustadt.
Leutert (Soz.) 7851 (9364). Lehmann 8280 (7349). Wittenbörffer 4846 (5304).
Stichwahl zwischen Leutert und Lehmann.

Sachsen-Altenburg.
Buchwald (Soz.) 18 450 (18 035). (B. d. Nachw. 1904: 17 427). Schmidt (Konf.) 14 975 (14 498). Dr. Döfer 7045 (2993).
Stichwahl zwischen Buchwald und Schmidt.

Fürstentum Waldeck.

Müller (Soz.) 1073 (1830). Ff. v. Richtofen (Wirtsch. Sp.) 4089 (4155). Dr. Potthoff 4621 (2891). Wötcher (natl.) 1343 (0).
Stichwahl zwischen Potthoff und v. Richtofen.

Schaumburg-Lippe.
Klingenhagen (Soz.) 2664 (2310). Brauer (natl.) 2150 (Ff. Sp. 1256). Brunstermann (Streichsp.) 8678 (Nachwahl 1904: 3584).
Stichwahl zwischen Brunstermann (Reichsp.) und Klingenhagen (Soz.).

Reuß Alt. Linie.
Förster (Soz.) 6350 (6840). Arnold (Konf.) 8570 (6707).
Gewählt Arnold.

Reuß Jung. Linie.
Wurm (Soz.) 12 985 (13 261). Horn (natl.) 15 697 (10 805).
Gewählt: Horn.

Braunschweig.

1. Blankenburg.
Gewählt ist Kreisdirektor Langerfeldt (Wirtsch. Sp.). Bisler Wlos (Soz.).

2. Helmstedt, Wolfenbüttel.
Gewählt ist Rittergutsbesitzer v. Kaufmann (Natl.-Hosp.) mit 600 St. Mehrheit. (Bisher v. Kaufmann (Natl.-Hosp.).

3. Holzminden-Gandersheim.
Stichwahl zwischen Rechtsanwalt v. Damm (Welfe) und Calver (Soz.). Bisher v. Damm (Welfe).

Elbsp. Pothringen.

Kittlich-Thann.
Grell (Soz.) 5558 (4023). Dr. Ridlin (Erfäffer) 13 072 (15 531). Dr. Ceullibre (natl.) 4231 (135).
Gewählt: Ridlin.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 26. Januar 1907.

Das „Gleiche“ Wahlrecht!

Die gestrige Reichstagswahl hat wieder einmal eindringlich bewiesen, daß wir nicht nur in Preußen und anderen Bundesstaaten ein schwaches Klassenwahlrecht besitzen, sondern uns auch im Deutschen Reich von dem „gleichen“ Wahlrecht immer weiter entfernen!

In Kreise Teltow-Weesow wurde Genosse Zubeil mit 103 000 Stimmen gewählt. Genosse Ledebour erhielt im 6. Berliner Wahlkreise ebenfalls ca. 100 000 Stimmen; Singer im 4. Berliner Wahlkreise 83 000 Stimmen; Genosse Meyger-Hamburg III 65 000 Stimmen. In diesen 4 Wahlkreisen stimmten mehr als

350 000 Wähler

sozialdemokratisch. Sie werden durch ganze 4 Abgeordnete im Reichstage vertreten sein! Dagegen waren 1903 die Konservativen mit 914 000 Stimmen durch 52 Abgeordnete im Reichstage vertreten.

Die jetzige Reichstagswahlkreiseinteilung stammt noch aus dem Jahre 1866. Sie bestimmte, daß auf durchschnittlich 100 000 Seelen je ein Abgeordneter entfällt. Zugleich hat sich die Bevölkerungszahl der einzelnen Wahlkreise infolge der industriellen Entwicklung kolossal verschoben. Kreise mit Arbeiterbevölkerung, wie die vier obengenannten, besitzen eine Seelenzahl von 300—700 000, sie besitzen aber nur das gleiche Wahlrecht wie agrarische Kreise mit 60—70 000 Einwohnern!

Diese skandalöse Entwertung der Arbeiterklasse ist eine schreiende Verletzung jenes Prinzips, auf dem fernerzeit das Reichstagswahlrecht aufgebaut war! Während in Ostpreußen und in anderen agrarischen Bezirken schon 10 000 Wahlstimmen genügen, um einen Agrarier und Reichswähler in den Reichstag zu entsenden, haben in Teltow-Weesow und Berlin VI 100 000 Arbeiterwähler nicht mehr Wahlrecht als die 10 000 Konservativen oder Landwirtschaftsbändler!

So wird nicht nur in den Einzelstaaten das Volk schmächtig entwertet, sondern auch im Deutschen Reich selbst! Die besitzende Klasse hat es deshalb leicht, sich in den „Sattel zu schwingen“ und der frommen Masse des Proletariats die Mandate anzulegen!

Weniger Mandate, mehr Stimmen!

Nach den vorliegenden genaueren Angaben hat die Sozialdemokratie in 140 Kreisen (aus den übrigen Kreisen fehlen vollständige Resultate) rund 152 000 Stimmen gewonnen. Dabei mag bemerkt werden, daß in der Aufstellung die 23 Kreise aus dem Königreich Sachsen, die uns rund 39 000 Stimmen Verlust brachten, enthalten sind. Unter anderem hatten wir in den 8 Berliner Wahlkreisen und in Rheinland-Westfalen zusammen rund 126 000 Stimmen Zuwachs. Ferner hatten wir Stimmenzuwachs in Bayern, in der Provinz Sachsen, Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau und den Hanja-Städten.

Es geht trotz und alledem vorwärts!

Deutsches Reich.

Liebert der Triumphator!

Herr Liebert, der Organisator und Protektor des Streikbrechertums, ist im 14. sächsischen Wahlkreis (Borna) mit dem Genossen Schöpflin in aussichtsvolle Stichwahl gekommen. Raftt sich nicht das Proletariat dieses Wahlkreises noch in letzter Stunde zu einer gewaltigen Kräftanstrengung zusammen, so wird der Vertreter des kämpfenden Proletariats durch den Generalissimus des Reichsverleumdungsverbandes, durch den Schirmherr aller „Selben“ und Streikbrecher verdrängt!

Wahrlich, ein Faktum, das die arbeitende Klasse dringend zur Einsicht mahnen sollte! —

Wird das Zentrum vor Dernburg lachen?

Die „Germania“, das führende Zentrumsorgan, veröffentlichte unmittelbar vor der Wahl folgende Angriffe gegen die Kolonialerzgeiz:

„Es wird ein Glück für das Land sein, wenn das Unternehmen anders ausgeht, als es geplant war, und wenn Herrn Dernburgs Politik gleich zu Anfang seiner Laufbahn eine gründliche Niederlage erleidet. Das Deutsche Reich ist keine Börse und kein Boden für verwegene Spekulationen. Seine Lage, zumal nachdem in den letzten anderthalb Jahrzehnten ein großer Aufwand schmächtig veran worden ist, verlangt ruhige, feste Arbeit und kann keine Coups, die die Aufmerksamkeit der Welt erregen sollen, nicht vertragen. Öffentlich bleibt die Dernburgerlei eine Episode, an die bald weiter nichts mehr erinnert, und die man höchstens im Gedächtnis behält, um sich stets zur rechten Zeit zu sagen, wie man es nicht machen soll. Die Zentrumswähler können viel dazu beitragen, daß die Episode für alle, die es angeht, „lehrreich“ werde.“

Also weiterte das Zentrum vor der Wahl gegen den Steuer-mann des weltpolitischen Regierungskurses! Man darf jetzt gespannt darauf sein, ob das Zentrum auch nach der Wahl dieser Worte eingedenk ist und die kolonial- und weltpolitische Schröpfung des Volkes ablehnt. Oder wird das Zentrum als Konkurrent des Freisinn mit Helfen, künftig erst recht für unsere Kolonialpolitik einen „großen Aufwand schmächtig für verwegene Spekulationen zu vertun“?

Ein Grund mehr zur Zurückziehung der Kolonialarmee in Südwest!

Die freiwillig offiziere wadelstrümpferisch freisinnige „Weser-Zeitung“ nimmt Herrn Lindequist eifrig gegen den Verdacht in Schutz, daß er gewünscht haben könne, durch eine Provokation der Dvambos einen furchtbaren Kolonialkrieg heraufzubeschwören. Die Vertreter der Regierung dächten gar nicht an die Herausbeschwörung eines solchen kolonialen Abenteuers. Habe doch selbst Trotha erklärt, daß ein solcher Krieg umso eher vermieden werden könne, als die in Deutsch-Südwestafrika lebenden Dvambos durchaus friedlich gesinnt seien und sogar willig Arbeiter stellten.

Diese absolut friedliche Haltung der Dvambos ist also nur ein Grund mehr, endlich die südwestafrikanische Kolonialarmee zurück-zuziehen! Öffentlich bieten die neugewählten Freisinnabgeordneten alles auf, um eine solche Zurückziehung so rasch als möglich durch-zusetzen! Kostet doch jeder Mann 10 000 M! —

Freisinn und Staatsreichsgeflüster.

Die freisinnig-vollsparteiliche „Presl. Ztg.“ leitete sich am Vorabend der Wahl folgende Epistel:

„Ob der Absolutismus, die Herrschsucht der Sozialdemo-kralie durch die Wahlen gebrochen werden wird? Die Hoffnung ist sehr gering, und ihre Erfüllung hängt davon ab, ob es gelungen ist, die Partei der Reichswähler an die Urne zu bringen. Die Sozialdemokratie ist bisher verhöhnt worden, weil sie von Wahl zu Wahl an Stimmen und Mandaten gewonnen hat. Die Sozialdemokratie rechnet auch diesmal mit einer gewaltigen Ver-mehrung der Stimmen und Mandate. Nichts wäre daher nieder-schmetternder für sie, als wenn die Wahlen einen Stillstand oder gar einen Rückgang der sozialdemokratischen Bewegung ergeben. Denn noch niemals haben sich ausgeprägtere politische Wahlen unter für die Sozialdemokratie so gün-stigen allgemeinen Verhältnissen vollzogen, wie diesmal. Welches es, den Sozialdemokraten eine An-zahl Mandate abzunehmen, so wäre das für sie eine ernste Mahnung, sich zu überlegen, ob die bisherige Politik und Taktik des Propagandas und des Terrorismus gegen Staat und Gesell-schaft beibehalten werden kann. Die Wege, die die Sozialdemokratie zurzeit wandelt, gefährden jeden politischen und wirtschaftlichen Fort-schritt, gefährden das Wahlrecht, gefährden die Pressefreiheit, gefährden die Versam-lungsfreiheit und sichern den Bestand einer agrarischen Wirtschaftspolitik.“

Auch aus dieser Auslassung ersieht das Proletariat, wie wenig selbst der Freisinn zu hoffen wagte, die Massen durch die nationale Phrasen betölpeln zu können! Er traute den Massen der nicht-besitzenden Klassen größere politische Einsicht zu, als sie bei der Wahl tatsächlich bewiesen haben! Die Verhältnisse lagen für die Sozialdemokratie selbst nach freisinniger Ansicht — man denke an die Kolonialkorruption, die weltpolitische Geldverflechtung, die Lippelskinderlei, die Wahlentwertungen des Proletariats, die Dreslauer abgehaute Hand, das Gewerkschaftsnebelgesetz usw. usw. — so günstig, daß das Bürgertum eine Stagnation der Sozialdemokratie nicht zu erhoffen wagte. Daß trotzdem das Proletariat in seiner breiten Masse so wenig politische Einsicht bewiesen, darf die Gemüter aller Volksknebler und Ausbeuter mit berechtigtem Triumph erfüllen!

Echt freisinnig ist aber die Behauptung, die Sozialdemokratie stärke die wirtschaftliche und politische Reaktion! Waren wir doch erst einmal ab, in wieviel Wahlkreisen diesmal wieder der Frei-sinn den Brotwucherern und Staatsreichsgeflüstern zum Siege ver-hilft! —

Arbeiterverhöhnung!

Die nationalliberale „Köln. Ztg.“, die Zuhälterin der agrarischen Brot- und Fleischwucherer, bringt folgende Notiz über „Fleischteuerung und Arbeiter-Löhne“:

„Ein sehr bemerkenswerter Urteil über Fleischteuerung und Arbeiterlöhne fällt die Berliner Handelskammer in ihrem hohen erschienenen Jahresbericht für 1906. Sie weist auf die auffällige Steigerung aller Roh- und Hilfsstoffe hin, und zwar nicht nur der Nahrungs- und Genussmittel, sondern auch der Futtermittel, Holz und Steine, Kohlen, Eisen und anderen Metalle, Textilfasern, Häute und Felle, Chemikalien, Kaupfahne. Zudem ist insbesondere noch auszuführen, daß die heimische Vieh-zucht immer noch unter der Nachwirkung der schlechten Futter-ernie von 1904 leide, erklärt sie dann, daß die Preissteige-rung in der Hauptsache auf die starke, oft fürmliche Nachfrage zurückzuführen sei, die bei den Weltmarktartikeln nicht nur auf dem deutschen Marke, sondern fast in allen Erdteilen sich geltend macht. Dazu sei dann die Steigerung des Preises der Arbeit gekommen. Die Arbeiter hätten über den Ertrag der Mehrkosten der Lebenshaltung hinaus einen Anteil an der günstigen Konjunktur verlangt und bei dem dringen-den Bedarf an Arbeitskräften auch erhalten. So könne denn festgesetzt werden, daß die Kaufkraft auch der letzten Verbraucher bisher nicht überanstrengt worden sei; denn die gewachsenen Mengen der fertigen Fabrikate seien keineswegs zu Lager auf-gehäuft worden, sondern in den Konsum übergegangen, und die Nachfrage habe nicht einmal immer befriedigt werden können. Man dürfe also annehmen, daß die Einkommen aller Art — mit der einzigen Ausnahme der schwer beweglichen Beamten-gehälter, die nur hier und da durch Vermögenszuwugen eine Er-höhung erfahren hätten — also das Einkommen aus Arbeit, aus Unternehmergewinn, aus Pacht von Grund und Boden und von beweglichem Kapital, stärker gewachsen seien als die Kosten des gesamten Lebensunterhalts, und daß daher Mittel zu verstärktem Verbrauch verfügbar geblieben seien.“

Daß die Besitzenden die Fleischteuerung nicht sonderlich verspüren, ist begreiflich. Ihr Einkommen hat sich ja derartig vermehrt, daß sie trotz einer hohen Lebensführung, trotz Fleischnot und Mietssteigerung noch hübsche Erbar-

rücklegen konnten. 384 000 preussische Rentiten in 10 Jahren nicht weniger als 16 Milliarden, oder pro Kopf und Jahr 4100 M!.

Dem Proletariat ist es nicht so gut gegangen. Solange freilich auch noch Millionen und Abermillionen Nichtbesitzender für Konervative, Nationalliberale und Freisinnige stimmen, dürfen sie sich über die Lebensmittelerhöhung nicht beklagen! Wie das Volk sich bettet, so liegt es!

Ausland.

Frankreich.

Verfassungsfreiheit — dank dem Vatikan.

Die Kurie hat das Böse gewollt und das Gute geschaffen: Ihr hat es die Republik zu danken, daß sie Ende zu einem unbefchränkten Versammlungsrecht kommt. Ein Gesetzesentwurf, den die Regierung gestern eingebracht hat, hebt die Anmeldepflicht für öffentliche Versammlungen auf. Sein erster Artikel lautet:

„Öffentliche Versammlungen, welches auch ihr Gegenstand sei, können ohne vorhergegangene Anmeldung und zu jeder Stunde stattfinden.“

Der Wert dieser Reform wird dadurch nicht beeinträchtigt, daß sie ihrer Entstehung nach eine Konzession an die Kirche ist. Der Papst hat bekanntlich den Priestern die Anmeldung des Gottesdienstes trotz der ihnen hierbei gewährten Begünstigungen untersagt. Die Regierung kommt nun in ihren Bestrebungen, der Kirche die Märtyrerkrolle unmöglich zu machen, ihr noch weiter entgegen.

Die doktrinären Antiklerikalen von der Richtung Combes werden in dem Entwurf nur das Zurückweichen vor der Kirche sehen und sich das in die Augen fallende Argument nicht entgehen lassen, daß die Republik in einem Monat ein Gesetz dem Papst zuliebe mache und es wieder aufhebe, weil es seine Billigung nicht gefunden habe. Ein unbefangenes Urteil wird indes dieses Experimentieren mit größerer Rücksicht betrachten. Es ist eben keine einfache Sache, einen neuen, in alte Volksgewohnheiten so tief einschneidenden Zustand auf eine gesetzliche Basis zu stellen. Die Notwendigkeiten des Lebens wollen immer durch die groben Maschinen der Doktrin schlüpfen. Es handelt sich ja um den Gesamteffekt, nicht um die schulgemäße Faktik. Und darum wird man auch der sich zweifellos noch weiter erneuernden Notwendigkeit, die kirchenpolitischen Verhältnisse durch Gesetzesnovellen zu klären, angeht, des Erreichens ruhig entgegensehen können. Daß sich der Staat von seiner Tributpflicht gegen die Kirche befreit hat, daß er das Kirchengut — mit Ausnahme der Kirchengebäude selbst — öffentlichen Zwecken zugeführt hat, das ist eine geschichtliche Leistung, die wohl erst in der Zukunft gewürdigt werden wird. Ob der Vatikan auch jetzt noch einen Vorwand finden wird, die Anerkennung der Ertragslosigkeit des geschichtlichen Zustandes abzulehnen. Das steht noch dahin. Zweifellos ist aber der Sieg der weltlichen Gewalt, auch nach dieser neuen Konzession.

Für die Kirche stellt sich die neue Situation nach Annahme der Vorlage so dar, daß der Geistliche den Gottesdienst nicht anmelden muß. Wohl aber bleibt ihm eine Vergünstigung gewahrt, falls er die Anmeldung erstattet: nämlich die unentgeltliche Benutzung der Kirchengebäude.

Bei Beurteilung der Reform vom demokratischen Standpunkte aus wird man gut tun, bei aller Anerkennung ihres Prinzips nicht zu übersehen, daß die Polizeigewalt des Staates fortdauert und tatsächlich die Versammlungsfreiheit auch weiter bedrohen wird! Man sieht auch, daß der entscheidende Artikel nur die Freiheit der Versammlung zu jeder Stunde auspricht, dagegen über den Ort nichts sagt! Vielleicht lassen sich der Regierung jetzt auch in dieser Richtung gewisse Garantien abgewinnen, so daß die Novelle nicht nur auf die Freiheit der Kirche, sondern auch auf die des Volkes zugeschnitten wird.

Italien.

Tod eines verdienten Staatsmannes.

Rom, 21. Januar. (Eig. Ber.)

In seinem Geburtsort Vignone ist gestern im Alter von 80 Jahren der Staatsmann Giuseppe Saracco gestorben. Mit ihm scheidet einer der letzten von der alten Garde aus dem Leben, die noch die Kämpfe für Italiens Einigung mit durchgeführt haben. Seit 1851 gab es er der Subalpinen Kammer an; 1862 war er Unterstaatssekretär der öffentlichen Arbeiten unter Depretis, dann der Finanzen unter Sella. Fünfundsiebzig Jahre später finden wir ihn als Minister der öffentlichen Arbeiten erst im Kabinett Depretis, dann im Ministerium Crispi. Aber erst als Achtzigjähriger fiel ihm die schwerste Aufgabe zu: Als Pelloux den Regierungssitzen ganz und gar verfahren und die reaktionäre Politik abgewirtschaftet hatte — im Frühjahr 1900 — beauftragte der König Saracco mit der Kabinettsbildung. Und der alte Mann übernahm das Ministerium des Innern und die Präsidentschaft des Kabinetts, und er hielt mit eisernem Griff die Horde der Reaktion zurück, als sie nach der Ermordung Humberts I. sich zu Orgien der Rache rüstete. Wenn die Tat Saracco für Italien nicht eine neue Aera der Reaktion und der Unruhe eingeleitet hat, so ist das allein dem Minister Saracco zu danken.

Nur konnte der alte Mann nicht tun. Er konnte die geheimnisvolle Macht der Claqueen nicht brechen und mußte bei dem ersten Zusammenstoß mit ihnen zurücktreten. Als im Dezember 1900 der Präfekt von Genova — ein Feind der Claque und Giolitti — die dortige Arbeitskammer auflöste und die Arbeiterschaft der ganzen Provinz den Generalstreik proklamierte, da hat Saracco in einer eminenten Stunde die Tat des Präfekten desavouiert und die Wiedereröffnung der Arbeitskammer gestattet. Das Kabinett Saracco ging daran zugrunde und es folgte jene neue Aera Zanardelli-Giolitti, die noch heute die Claque mäht und das Land bedrückt.

In eine solche Aera paßte Saracco nicht. Der „Mann von lauterster Rechtschaffenheit“, wie ihn der „Avanti“ in seinem Nachruf nennt, war dem Helden der Banca Romana ein Dorn im Auge. Giolitti hatte es, einmal zur Herrschaft gelangt, sich nicht versagen können, ihn im Senatspräsidentschaft zu entheben. Aber Saracco hat dem jetzigen Ministerpräsidenten im Senate eine Antwort gegeben, die wie Feuer brannte! —

Als Privatmann war der Verstorbenen von der allergrößten Schlichtheit. Man sagte ihm nach, daß er mit einer Handvoll Kasse zu Mittag speise und nannte ihn den „Mann der vier Kasse“. Auch galt er für geizig, obwohl sich seine fanatische Genauigkeit nur auf die Verwaltung öffentlicher Gelder bezog. Bedürfnislos, wie er war, hat man ihn in Rom nie, auch nicht als Ministerpräsidenten, im Wagen fahren sehen. Saracco ging immer zu Fuß, und wenn er von der Bahn kam, trug er seinen Koffer selber; neben ihm trotzte sein Diener, der gleichfalls seinen Koffer trug. Es war Prinzip des alten Staatsmannes, keine persönliche Dienstleistung anzunehmen, wo er sich selbst helfen konnte. Sein Familienleben hat ihn viel Leid gebracht; er war zweimal verheiratet und verlor beide Frauen noch kurzer Ehe. Auch hat er seine beiden Söhne als Kinder begraben müssen.

Das italienische Proletariat wird Saracco, der als Charakter das politische Gemärd seiner Zeit um mehr als Ranneshöhe übertrug, ein ehrendes Andenken bewahren. —

Amerika.

Die Sonntagsgesetze. Gesetze, die unbedingte Sonntagsruhe fordern, notwendige Tätigkeiten in der Öffentlichkeit verbieten und unter Umständen nicht einmal Ruffit dulden, sind in Städten wie Boston zu einer Plage geworden. Der Grund zu den „Sonntagsgesetzen“ in Massachusetts wurde 1782 gelegt, und heute sollen sie nach respektiert werden! Zahllose Prozesse werden regelmäßig dieser Gesetze wegen geführt. Die Besitzer der Hotels, Theater und anderer Etablissements haben sich nun zusammengetan und eine Bewegung gegen die übermäßig strengen Sonntagsgesetze hervorgerufen. Der Bewegung schließen sich alle Geschäftsleute an, und die Bürger von Boston sind im allgemeinen auch keine Freunde der puritanischen Sonntagsgesetze. Die Legislatur von Massachusetts hat endlich wenigstens eine Kommission eingesetzt, um die veralteten Gesetze einer Revision zu unterwerfen.

Soziales.

Zum Begriff des Unfalls.

Im Gegensatz zu der Praxis des Reichsversicherungsamts über den Begriff „Unfall“ steht nach einer Mitteilung in Nr. 17 der „Sozialen Praxis“ ein vom Oberlandesgericht Hamm jüngst gefälltes Urteil. Die Praxis des Reichsversicherungsamts schließt leider von dem Begriff Unfall alle Fälle aus, in denen andere schädigende Ereignisse eine Disposition zu der Gesundheitschädigung geschaffen haben oder in denen außer dem „plötzlichen Ereignis“ noch andere Gründe die Gesundheitschädigung veranlassen haben. Diese der Arbeiterklasse höchst nachteilige Praxis ist mit dem Sprachgebrauch unvereinbar und ist oft — wie erinnern an Professor Levins Ausführungen für das Gebiet der Vergiftungen und Berufskrankheiten — mit triftigen Gründen angefochten. Der Tatbestand, auf Grund dessen das eingangs erwähnte oberlandesgerichtliche Urteil ergangen ist, welches der Praxis des Reichsversicherungsamts entgegensteht, ist nach der „Soz. Praxis“ folgender:

Der Bergmann Sochowiak klagte gegen den Knappschaftsverein auf Zahlung einer Invalidenrente, da er sich auf Heise „Shamrod“ Bummkrankheit zugezogen und während der Behandlung plötzlich das Augenlicht verloren hat. Die Krankheit entstand dadurch, daß die Vergleuten wegen Mangels an Aborten die verschiedenen Strecken benutzten. Dadurch kamen die mit Wärmern durchsetzten Abgänge in den Stumpf, dessen Wasser zur Verrieselung der Strecken gegen Kohlenstaub verwendet wurde, und auf diese Weise gelangten die Wärmern wieder in die Körper der Arbeiter. Erstmals im vergangenen Jahre hat die Heise diesen Mißstand dadurch zu steuern versucht, daß sie in den Strecken eiserne Aborttübel aufstellte. Da Klager sich die Krankheit während seiner Arbeit zugezogen hat, beantragte er die statutenmäßige Invalidenrente. Das Landgericht Bochum wies die Klage ab. Klager bezog sich auf Unrecht auf die Statuten von 1892 beziehungsweise 1900, in denen in den §§ 65 und 67 beziehungsweise 19 und 21 unterschieden wurde zwischen derjenigen Invalidität, die auf Verunglückung, und derjenigen, die auf anderen Ursachen beruhe. Bezüglich der letzteren fehle die Voraussetzung, da Klager noch nicht 20 Wochen der Klasse der ständigen Mitglieder bez. der zweiten Arbeiterklasse angehört habe. Auf eine Verunglückung dagegen, die bezüglich eines daraus herzuleitenden Rentenanspruches keine Karenzzeit voraussetze, sei die Invalidität nicht zurückzuführen. Eine Verunglückung sei ein Betriebsunfall, ein zeitlich bestimmtes Ereignis, nicht jedoch eine im Betriebe allmählich entstehende gewerbliche Krankheit, wie die Bummkrankheit. Ein statutenmäßiger Anspruch stehe daher dem Klager nicht zu. Auf die gegen dieses Urteil vom Klager eingeleitete Berufung hat nun das Oberlandesgericht Hamm, nach statthaftem Gutachterbeweise, das landgerichtliche Urteil durch Teilurteil dahin abgeändert, daß dem Klager vorläufig 720 M. und außerdem eine jährliche Rente von 180 M. zuguerkennen sei.

Hoffentlich bricht sich bei dem Reichsversicherungsamt nun endlich die Erkenntnis Bahn, daß ein Betriebsunfall seinen Charakter nicht dadurch verliert, daß ein anderer Umstand, insbesondere eine durch die Art der Arbeit oder Arbeitsstätte veranlasste sogenannte Gewerbe- oder Berufskrankheit, die Gesundheit des Arbeiters geschädigt hat.

Aus Industrie und Handel.

Aus der Großindustrie.

Auf einer Zusammenkunft, die kürzlich in Düsseldorf von Vertretern des Kohlenyndikats, des Hochofensyndikats, der reinen Bergwerke und anderer Interessentengruppen arrangiert war, wurde hervorgehoben, daß die wirtschaftliche Lage trotz des in Folge der Jahreszeit etwas ruhigeren Geschäftsganges nach wie vor als außerordentlich günstig anzusehen sei. Als besonders bezeichnend wurde dabei bemerkt, daß die Lage der reinen Bergwerke bezeichnet. Während in den größeren Kartellen die Stimmung noch immer ziemlich unmutig ist, machen die Fusionbestrebungen ganz erstaunliche Fortschritte. Von der Montanindustrie ganz abgesehen, der die letzten Monate eine fast auffallend hohe Zahl von Fusionen befehrt haben, hat auch in anderen Gewerben in letzter Zeit die Zahl der Verschmelzungen stark zugenommen. So steht im Brauereigewerbe, in dem seit Inkrafttreten der neuen Zoll- und Steuerbelastungen die Konzentrationbewegung erheblich zugenommen hat, wieder eine Verschmelzung in Aussicht und zwar sind es zwei Berliner Großbrauereien, zwischen denen Verhandlungen über eine Verschmelzung schweben. Auch die Umgestaltung von Brauereifirmen in Aktiengesellschaften oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung hat in letzter Zeit größere Bedeutung gewonnen.

Charlottenburger Wasserwerke. Die Betriebsergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres waren laut Rechenschaftsbericht äußerst günstig. Die Gesamtfördermenge des Jahres stieg von 13 917 917 Kubikmeter auf 16 789 770 Kubikmeter. Der Uberschuh aus dem Betriebe 1905/06 beträgt 2 819 945 M. (im Vorjahre 2 477 054 M.); hierzu kommen noch aus der Veräußerung von Grundstücken und Anteilscheinen 1 867 838 M. Von dem Gewinn dienen 5,5 Millionen Mark als Einzahlung auf die neugegründete 5 Millionen Mark Aktien nebst Reservefonds-Dotation, 150 000 M. für den Pensionsfonds, 1 008 431 M. für Kosten, Steuerreserve usw., 7 050 000 M. 47 Proz. Dividende, so daß 1 088 096 M. als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Freierhöhungen. Die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke beschloß nach der Köln. Volksz. eine durchschnittliche Erhöhung der Preise für Gasstoff um 20 M. pro Tonne.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenyndikat. Die Förderung der dem Syndikat angeschlossenen Hagen betrug im Jahre 1906 76 631 431 Tonnen oder arbeitstäglich 255 438 Tonnen (gegen 81 365 630 resp. 222 249 Tonnen im Jahre 1904). Der rechnermäßige Absatz betrug im ganzen 64 909 548, arbeitstäglich 216 565 Tonnen, 51 752 188 resp. 187 423 Tonnen. Der Gesamtlohnabtrag der Syndikatgehenden betrug im ganzen 76 581 477 resp. 255 272 Tonnen (60 833 947 resp. 220 318 Tonnen). Der Verband einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferung der Hüttengehenden an die einzelnen Hüttenwerke betrug in Kohlen im ganzen 52 684 052 resp. 176 447 Tonnen (44 388 076 resp. 160 779 Tonnen) in Koks im ganzen 14 294 082 resp. 47 649 Tonnen (9 217 980 resp. 33 890 Tonnen), in Bricketts im ganzen 2 582 207 resp. 8441 Tonnen (1 789 020 resp. 6298 Tonnen).

Deutschlands Kohlenenerzeugung. Die Gesamtenerzeugung von Kohlen in Deutschland und Luxemburg belief sich im Jahre 1906 auf 12 478 067 Tonnen gegen 10 987 623 Tonnen des Jahres 1905, sowie 8 529 182 Tonnen im Jahre 1900. Auf die einzelnen Sorten verteilt wurden in den Jahren 1906 und, in Klammern angegeben,

1905 erzeugt: Siebetrohisen 2 108 084 Tonnen (1 905 868 Tonnen), Bessemerrohisen 482 740 Tonnen (425 287 Tonnen), Thomasrohisen 8 088 534 Tonnen (7 114 885 Tonnen), Stahl- und Spiegelrohisen 943 873 Tonnen (714 835 Tonnen) und Puddelrohisen 854 586 Tonnen (827 498 Tonnen).

Die Mineralproduktion der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1905 ist nach den soeben erschienenen Berichten der Geological Survey wiederum ganz außerordentlich gestiegen. Die Verschiedenheit der für die einzelnen Mineralien angewandten Maßeinheiten gestattet keine summarische Angabe für die Masse der gelieferten Mineralien; nur für jede einzelne Sorte ist das möglich. Insgesamt kann nur der Wert der gefördertten Erze usw. angegeben werden, und da ergibt sich folgendes Entwicklungsbild:

	Wert der gefördertten Mineralien in Dollar	Zunahme absolut in Dollar	Prozent
1905 . . .	1 623 877 000	—	—
1904 . . .	1 300 884 000	262 993 000	19,8
1903 . . .	1 491 885 000	131 001 000	— 8,8
1902 . . .	1 323 069 000	168 814 000	12,8
1901 . . .	1 141 972 000	167 097 000	14,6
1900 . . .	1 107 020 000	34 952 000	3,3
1899 . . .	1 014 856 000	92 684 000	9,2

Seit 1899 ist die Mineralerzeugung ihrem Geldwerte nach um 609 521 000 Dollar, das sind 60,1 Proz. gestiegen. In diesen Zahlen spiegelt sich ein gut Stück kapitalistischer Entwicklung der Vereinigten Staaten wieder. Sind doch allein Kohle und Eisen an den Wertmengen mit 677 206 000 Dollar beteiligt.

Den größten Anteil an der amerikanischen Erzeerzeugung nehmen die Kohlen in Anspruch. Die amerikanische Förderung übertrifft die aller anderen Länder ganz außerordentlich stark. Zur Illustration mögen die Kohlenförderungen der wichtigsten Länder seit 1900 hier in Millionen metrischen Tonnen angegeben werden:

	Belgien	Rußland	Japan	Die anderen Länder	Gesamte Förderung der Erde
1900 . . .	24,5	16,3	7,4	25,1	770
1901 . . .	22,2	16,3	8,9	27,8	790
1902 . . .	22,0	15,3	9,7	34,5	808
1903 . . .	23,8	17,8	10,1	34,1	884
1904 . . .	22,8	—	—	37,1	890
1905 . . .	21,8	—	—	—	—

Über ein Drittel der gesamten Kohlenförderung der Erde liefert also jetzt schon Amerika allein.

Mit Amerika kann sich nur ein Land der Erde in Bezug auf Kohlenreichtum messen, nämlich China. In der Provinz Schansi soll sich ein Kohlenboden von 91 000 Quadratmeter Ausdehnung befinden, ein Feld, dem kein zweites auf der Erde zur Seite gestellt werden kann. Die großen natürlichen Wasserstrahlen des Guangho und Jantschong werden dort die Ausbeute erleichtern.

Auch mit der Gewinnung von Eisenerzen stehen die Vereinigten Staaten längst an der Spitze. Im Jahre 1905 wurden dort 43,8 Millionen gewonnen, während Deutschland 1904 nur 22,0 und England im Jahre 1892: 18,3 Millionen Tonnen erzeugte. Diese drei Zahlen geben für jedes Land die höchsten bisher gewonnenen Jahresmengen an. Der amerikanische Export an Roheisen betrug 1905 nur 830 457 Dollar, an Kohle dagegen 29 158 000 Dollar. Naturgemäß ist der Export in manchen anderen Erzen und Mineralien viel bedeutender; Kupfer wurde für 88 409 000 Dollar, Petroleum für 79 641 000 Dollar exportiert.

Gerichts-Zeitung.

Zum Vereinsrecht.

Eine Besprechung über Kassierer und Revisoren wollte das Landgericht Glogau alsbald zu einer Erörterung öffentlicher Angelegenheiten gemäß § 1 des Vereinsgesetzes stempeln. Nachdem die Angelegenheit bereits einmal das Kammergericht beschäftigt hatte, beurteilte das Landgericht zum zweitenmal den Bezirksleiter Schlegel zu Breslau auf Grund der §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe. Es führte aus: Der Bezirksleiter Schlegel vom Deutschen Metallarbeiterverband habe in einer Versammlung der Sprottauer Mitglieder dieses Verbandes einen informatischen Vortrag über die neu ausgestalteten Unternehmenseinrichtungen gehalten. Damals habe nun in Sprottau bei den Verbandmitgliedern die Absicht der Gründung einer Verbandszweigstelle (örtlichen Verwaltungsstelle) bestanden. Auf Wunsch aus der Versammlung habe Schlegel nach seiner ersten Besprechung sich über die Einrichtung und über die Organe einer derartigen örtlichen Verwaltungsstelle ausgelassen. Es sei als festgestellt zu erachten, daß Schlegel in dieser zweiten Rede nützlich einzelne wesentliche Seiten der Einrichtungen einer örtlichen Verwaltungsstelle, nämlich die Verwaltungsdorgane des Kassierers und des Revisors besprochen habe und daß die Besprechung in der Absicht erfolgt sei, die demnächstige Gründung der Verwaltungsstelle durch Erteilung sog. öffentlicher Aufklärungen zu fördern und vorzubereiten. Damit aber habe er ein Thema besprochen, welches die öffentlichen Interessen insofern berührt, als die Gründung der geplanten Verwaltungsstelle selbst die öffentlichen Interessen berührt. Dadurch sei die Versammlung eine solche geworden, welche der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten dienen sollte, und hätte der polizeilichen Anmeldung bedurft. Da sie aber nicht angemeldet war, so habe sich Schlegel als Redner strafbar gemacht.

Die von Schlegel gegen dies Urteil eingeleitete Revision rechtfertigte Rechtsanwalt Dr. Peinemann vor dem Kammergericht. Er tat die Unhaltbarkeit des Urteils dar und beantragte, falls das Kammergericht nicht gleich zu einer Freisprechung komme, die Sache an ein anderes Gericht zu verweisen. — Der erste Strafsenat des Kammergerichts unter dem Vorsitz von Dr. Stronecker hob das letzte Urteil des Glogauer Landgericht wieder auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht in Breslau, indem ausgeführt wurde: Es sei nur festzustellen, daß darüber gesprochen worden sei, was Kassierer und Revisoren in der neu zu gründenden Verwaltungsstelle zu tun hätten und was zu tun wäre, um die neue Verwaltungsstelle einzurichten. Das seien aber keine öffentlichen Angelegenheiten, denn solche wären nur die, die das öffentliche Interesse berührten. Auf Freisprechung sei aber nicht ohne weiteres zu erkennen. Denn es sei in der neuen Verhandlung in Breslau noch nachzuprüfen, ob nicht vielleicht neben der Besprechung über Kassierer und Revisoren eine Erörterung öffentlicher Angelegenheiten stattgefunden habe, ob und wie z. B. die Ziele des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die Organisation von Streiks oder dergleichen erörtert worden seien.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Einberufung des württembergischen Landtages.

Stuttgart, 26. Januar. (B. Z. B.) Der Landtag ist durch königliche Verordnung auf den 7. Februar d. J. einberufen.

Schiffunfall.

Odesa, 26. Januar. (B. Z. B.) Der russische Dampfer „Kachimov“ ist auf der Fahrt von Konstantinopel infolge Sturmes aus dem Kurse geraten und auf einen Torpedo gestochen. Der Dampfer ist vollgeladen, Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Die bürgerliche Presse über die Wahlen.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ feiert in hohen Tönen den Sieg des nationalen Geistes über die umstürzlerische Klotze. Das Blatt schreibt:

Das Ergebnis des gestrigen Hauptwahltages ist bezeichnet durch eine durch keinerlei Täuschungsfälle fortzuleugnende Niederlage der Sozialdemokratie. Der nationale, der konservative, der weltpolitische Gedanke im deutschen Volke hat einen glänzenden ersten Sieg errungen über die vaterlandlosen Bestrebungen einer Partei, der je mehr und mehr alle positiven Ideale verloren gegangen sind. Der Besessenen ist verschont, der sich so lange infolge unergieblicher parlamentarischer Verhältnisse wie ein grauer Nebel über Reich und Volk gelagert hatte. Das frisch pulsierende Leben des Wahlkampfes hat in ungeahnter Weise neue Kräfte im Volke geweckt. Man darf hoffen, daß die Sozialdemokratie mindestens auf den Stand von 1898 zurückgeworfen und der „Fleak auf der Ehr“ von 1903 endgültig getilgt wird.

In ähnlichem Sinne äußert sich die agrarische „Deutsche Tageszeitung“. Nur durchzieht ihren Triumphruf gleich der Zeitgebende, daß der errungene Erfolg nun noch scharfmächtig ausgenützt und die Sozialdemokratie vollständig „niedergewungen und niedergewungen“ werden müsse:

Man hüte sich aber in der Freude über das Ergebnis, die noch immer vorhandene Gefahr zu unterschätzen. Auch wird die Sozialdemokratie sicher wenigstens den achten Teil der Plätze im Reichstage einnehmen; noch ist die Stimmenzahl, die auf ihre Kandidaten entfallen ist, in vielen Kreisen zum Teil erheblich gewachsen. Sie besitzt also noch eine erhebliche Werbekraft, und was sie vielleicht an Menge verloren hat, das hat sie sicher an revolutionärer Energie und Stokkraft gewonnen. Es wäre höchst bedauerlich und ungemein bedenklich, wenn die maßgebenden Kreise und die bürgerlichen Parteien sich nun im Glanze dieses Erfolges sonnen und die Zukunft für gesichert halten wollten. Die Sozialdemokratie wird alle Kräfte, alle Kräfte anspannen, alle Mittel wählen, um die Schlappe, die ihr der 25. Januar beibrachte, weit zu machen. Sie wird vielleicht nach einem kurzen Augenblick der Erschlaffung und Verschmäufung ihre Wählerarbeit mit gesteigertem Eifer und mit strepelloser Rücksichtslosigkeit fortsetzen. Versallen wir wieder in den alten Dämmergeschlummer, in den uns das Europa von der Rauferei eingelullt hat, so wird die Sozialdemokratie trotz des Rückschlages fortschreiten und, wenn auch nicht zum schließlichen Siege gelangen, so doch schwere Erschütterungen über das Volk bringen. Deshalb gilt es, die Energie, die jetzt entwickelt worden ist, feizubehalten, insbesondere im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, die unbedingt niedergewungen und niedergewungen werden muß.

Einen ähnlichen Ton schlägt das „Reich“ an:

Die Freude und Verdrigung, daß es gelungen ist, der vor der Wahl in ihren Preorganen getadelt worden Sozialdemokratie eine größere Anzahl Wähler zu entreißen, kann nicht lebhaft genug empfunden und nicht tief genug beherzigt werden. Aber wenn die Tatsache nun feststeht, daß in vielen Wahlkreisen verständiger Anteil der Rationalen den Umsturz äußerlich mit vereinter Kraft wirklich zurückdrängen kann, so darf doch auch die andere belagerte Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß von einer inneren Ueberwindung der Sozialdemokratie, von einer Vichtung ihrer Reihen, von einer Gewinnung ihrer Mitglieder für ernste politische Arbeit leider noch keine Rede ist. Die absolute Zahl der roten Wahlstimmen hat nicht ab-, sondern zugenommen. Es mag das zum Teil daher rühren, daß die Sozialdemokratie in neuen Wahlkreisen nur auf Zählziffern ausgegangen ist. Aber allein erklärt dieser Umstand den Zuwachs nicht. Vielmehr ist klar, daß ein gewaltiger Prozentsatz der starken deutschen Volkswermehrung alljährlich wie von selbst in die Sozialdemokratie hineinwächst. Die Gefahr für Staat und Reich hat sich nirgends vermindert. Oder doch höchstens in dem Sinne, daß Kraft und Selbstgefühl auf der Rechten gewachsen ist.

Ran sieht, die Scharfmacher und Drollwucherpartei sind sich ihres Erfolges noch nicht vollständig sicher. Mit gutem Grunde befürchten sie, daß die Sozialdemokratie nun erst recht alle Kräfte anspannen wird, um die Scharte wieder auszuweichen. Und in der Tat wird das deutsche Proletariat seine Ehre herein sehen, durch künftige gewaltige Erfolge die momentane Schlappe wieder gutzumachen. Es hieße auch an dem Genius des deutschen Volkes zweifeln, wollte man aus dem diesmaligen Ausfall der Wahlen schließen, daß die Sozialdemokratie in der Tat „ihren Höhepunkt überschritten“ und endgültig zugunsten der Sozialdemokratie, der Sozialdemokratie und der prozentpatriotischen Weltpolitik abgebaut habe!

Die „Germania“ bezeichnet ebenfalls das Ergebnis der gestrigen Hauptwahl als eine offensbare Niederlage der Sozialdemokratie. Nun, für eine bürgerliche Partei wäre ein Stimmengewinn, wie ihn die Sozialdemokratie trotz alledem errungen hat, noch immer ein respektabler Erfolg. Wir dagegen haben nicht den geringsten Grund, irgend etwas an der schmerzlichen Tatsache zu beschönigen, daß der diesmalige Vorstoß des Proletariats an der Rückständigkeit zahlreicher proletarischer Elemente, an dem ideallosen Krämergeist irreführender Kleinbürger und der in reaktionärer amerikanischer Stille betriebenen Wahlmanoe die einen reaktionären Masse geseheitert ist. Wir gestehen also den Niedersturz rückhaltlos ein in der unerschütterlichen Zuversicht und dem eisernen Willen, künftig den Kampf noch viel nachhaltiger, viel wichtiger zu führen!

Die „Germania“ moliert sich dann mit Recht über die völlig zusehenden gewordenen Illusionen der liberalen Kulturkämpfer:

Eine wesentliche Veränderung ist durch die gestrige Hauptwahl trotz der vorläufigen Schwächung der sozialdemokratischen Mandatzziffern noch nicht entschieden, solange die Zentrumsfraktion ungechwächt oder vielmehr verstärkt in den Reichstag wieder einzieht. Unsere „guten Freunde“ von der Parole „Lieber rot als schwarz“ mag das schmerzen; aber sie müssen nun einmal sich wieder davon überzeugen, daß der Zentrumssturm noch immer unüberwindlich ist, sie müssen schon jetzt damit rechnen, daß die Zentrumsfraktion in jedem Falle auch im nächsten Reichstage die stärkste Fraktion sein wird und nach wie vor ihr gewichtiges Wort in die Wagtschale der parlamentarischen Verhandlungen legen kann. Der Traum von einer „liberalen Wera“, von einer dominierenden Stellung des Liberalismus im nächsten Reichstage ist bereits zu Wasser geworden, und die Idee von einer „konföderal-liberalen Wehrheit“ im Reichstage wird bestenfalls nur ein „Ideal“ bleiben, das gegenüber der realpolitischen Wirklichkeit eher an die Pötem. linschen Dörfer erinnert.

In der Tat. Das Zentrum hat alle Ursache, sich des Wahlausfalles zu freuen und der zerronnenen Hoffnung des Liberalismus zu spotten. Die Nationalliberalen und auch der Freisinn

haben — der Freisinn mit nationalliberaler und selbst konservativer Hilfe — noch einmal einen Zuwachs erfahren. Aber was haben sie damit erreicht? Das Zentrum kehrt so stark wie nur je in den Reichstag zurück. Die Regierung ist gezwungen, wieder ihren Frieden mit den Ultramontanen zu schließen. Die ganze wirtschaftlich und geistig reaktionäre Politik der Regierung wird also nicht die geringste Änderung erfahren. Will der Freisinn dabei mittun, so versichert er sich das bishen Kredit, das ihm diesmal noch naive Wähler als der Partei der „Freiheit“ und des „Fortschrittes“ gewährt haben. Sucht er aber die in ihm gesetzten freisinnigen Hoffnungen zu rechtfertigen, so geht er das nächste Mal der einflussreichen Protektion der Regierung und des Bestandes der nationalliberalen und konservativen Elemente verlustig, den er seinen diesmaligen Aufschwung zu danken hat.

Das dümmert selbst dem „Berliner Tageblatt“ auf, das sich also vernehmen läßt:

Es ist interessant, daß von einer Partei bei alledem kaum gesprochen wird, nämlich von der Partei, die angeblich in erster Linie das Kampfziel bilden sollte: dem Zentrum. Der Zentrumssturm ist, wenn nicht alles täuscht, durch die gestrigen Wahlen nicht im mindesten erschüttert worden, und sowohl Herr Koerner wie Herr Erzberger werden auch im neuen Reichstage erscheinen. Aber vielleicht hat Herr Bülow, als er die Auflösung beschloß, den Streich gar nicht gegen das Zentrum führen wollen, das seine reaktionäre Politik sechs Jahre lang so wader unterstützte, und vielleicht kam es ihm einzig darauf an, der Sozialdemokratie ein Bein zu stellen. Herr Bülow hatte, nach dem Auftreten von Burg, die ungeheure Abneigung gesehen, mit der in allen nicht-katholischen Gegenden des Reiches die Zentrumswirtschaft betrachtet wurde, aber er wußte genau, daß in den katholischen Hochburgen der Zentrumssturm nicht wanken würde. Die Sozialdemokraten hatten den taktischen Fehler begangen, sich mit dem Zentrum zu verbündeln (!!!), und mit unlegbarem Geschick schmeibete der kluge Herr Bülow den kompromittierenden Merkmalen zusammen. Die Sozialdemokratie hatte seit dem Dresdener Parteitag schon an ihren eigenen Sünden zu tragen. Jetzt teilte sie, im protestantischen Deutschland, die Unpopulartät der „Schwarzen“.

Das „Berliner Tageblatt“ vermutet also, daß es dem Fürsten Bülow nicht auf eine Stärkung des Liberalismus oder auch nur eine Schwächung des Zentrums angekommen ist, sondern lediglich auf eine Schwächung der Sozialdemokratie! Der Liberalismus wehrt aber selbst, daß für eine wirklich freisinnige Politik im deutschen Reichstage nur die sozialdemokratische Fraktion zu haben gewesen wäre. Er wehrt, daß jede Schwächung der Sozialdemokratie auch eine Schwächung einer wirklich prinzipiell freisinnigen Politik bedeutet. Wenn er sich trotzdem des Mandatsverlustes der Sozialdemokratie freut, so jubelt er über die Zurückdrängung des wirklichen Fortschrittes in der Volksvertretung selbst! Dem Freisinn scheint auch bereits das Bewußtsein aufzukommen, daß der politische Fortschritt trotz seiner anscheinenden Erfolge bei dem Wahlausfall das denkbar schlechteste Geschäft gemacht habe!

Aus der Partei.

Der schweizerische sozialdemokratische Parteitag findet am 23. und 24. März in St. Gallen statt.

Für das Koalitionsrecht.

Basel, 23. Januar. (Fig. Ver.) Bei der gestrigen von der organisierten Arbeiterschaft abgehaltenen Außenfeier wurde beschlossen, die Initiative für die Abschaffung des dem § 153 der deutschen Gewerbeordnung entsprechenden § 104 des Badler Strafgesetzes zu ergreifen, welcher lautet: „Der andere durch Zwang, Drohung, Ehrbeleidigung oder Verurteilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Verabredungen zum Zweck Erlangung günstigerer Lohn- oder Arbeitsbedingungen, besonders durch Einstellung der Arbeit oder Entlassung von Arbeitern, teilzunehmen, ebenso wer durch solche Mittel andere hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verbindungen zurückzutreten, wird mit Haft (1 bis 42 Tage) bestraft.“ Es ist ein solches Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter, das die Klassenjustiz auch füngemäß handhabt.

Gewerkchaftliches.

Der Kampf in der Holzindustrie.

Die „Nachzeitung“ der Tischlermeister usw. fällt wieder einige Spalten mit einer natürlich nicht freundschaftlichen Polemik gegen den „Vorwärts“. Auf seine Forderung, Klipp und klar zu sagen, wann und wo wir die Arbeitgeber und ihre Vorstände beschimpft und verlästert haben, weiß sie weiter nichts zu sagen, als daß wir den Vorständen wissenschaftliche Unwoheheit vorgeworfen hätten. Nun, damit haben wir nur eine Tatsache festgestellt, denn, wenn die Tischlermeister angewiesen werden, den Ausgesperrten — wie das in der heutigen Nummer der „Nachzeitung“ aufs neue geschieht — zu sagen, sie würden deshalb entlassen, weil der Holzarbeiterverband „unter Ablehnung der Vorschläge des Eingungsdamtes in seiner bedrohlichen Haltung den Arbeitgebern gegenüber verharzt, so ist das tatsächlich eine Aufforderung, die Unwoheheit zu sagen. Es ist und bleibt wahr, daß der Holzarbeiterverband keine Vorschläge des Eingungsdamtes abgelehnt hat. Diese Tatsache wird nicht dadurch aus der Welt geschafft, daß die „Nachzeitung“ fortgesetzt — auch in der heutigen Nummer — das Gegenteil behauptet. Wer den wirklichen Sachverhalt kennt und trotzdem eine gegenteilige Behauptung verbreitet, der macht sich der wissenschaftlichen Unwoheheit schuldig. Das ist auch heute noch unsere Meinung. Wenn die „Nachzeitung“ das als eine Beschimpfung und Verlästertung hinstellt, so ist das eine jener maßlosen Uebertreibungen, mit denen sie gern operiert, wenn sie sich gegen uns und andere Arbeiterorgane wendet.

Der Bericht über die Tischlermeisterversammlung, den wir am Donnerstag, gestützt auf Angaben eines Teilnehmers der Versammlung brachten, gefällt der „Nachzeitung“ auch nicht. Unser Gewährsmann soll alles falsch verstanden haben. Das halten wir nicht für wahrscheinlich. Andererseits wissen wir auch, daß in Versammlungen, von denen die Öffentlichkeit ferngehalten wird, mancher manches zu sagen pflegt, was er öffentlich nicht sagen würde und was dann schließlich abgegriffen wird, wenn es die Öffentlichkeit doch erfährt. Auf die Einzelheiten, welche die „Nachzeitung“ in unserem Versammlungsbericht gegenüber anführt, gehen wir nicht ein, denn, wenn ein Wort dem Munde entflohen ist, läßt sich später nie mehr mit Sicherheit feststellen, ob es so oder anders gelaute hat. Aber wir müssen jetzt doch noch auf eine Bemerkung in jener Versammlung zurückkommen, und verlaßt uns dazu der Tischlermeister Herr A. Platow. In bezug auf den Betrieb dieses Betriebes sagten wir in unserer Nummer vom 18. Januar, er habe einen Teil seiner Arbeiter entlassen, und die übrigen dahin instruiert, sie sollten bei einer Kontrolle des Betriebes sagen, sie seien nicht organisiert. Das stand, wie gesagt, am 18. dieses Monats im „Vorwärts“. Am 21. fand die Versammlung der Tischlermeister statt und da wurde vom Vorstandssitzung aus erklärt, Herr Platow solle veranlaßt werden, dem „Vorwärts“ eine Verichtigung zu senden. Die veranlaßte, vom 22. datierte Verichtigung ist am

25. in unsere Redaktion angelangt. Herr Platow bestreitet, daß er die Arbeiter in der angegebenen Weise instruiert habe. Wir können im Augenblick nicht feststellen, wie weit die Behauptung des Herrn Platow zutrifft, werden uns aber bemühen, Feststellungen nach dieser Richtung zu machen. Weiter „berichtigt“ Herr Platow: „Demgemäß können die Arbeiter auch nicht erklärt haben, daß sie diesen Schwindel nicht mitmachen.“ Hier versucht Herr Platow oder der, welcher ihn „veranlaßte“, etwas zu „berichtigen“, was wir gar nicht gesagt haben. Von einer Erläuterung der Arbeiter steht kein Wort in unserer Blatte. Wir sagten: „Die Arbeiter wollten diesen Schwindel nicht mitmachen und ... verließen ... die Werkstatt.“ Also bitte, richtig lesen, ehe man sich „veranlassen“ läßt, mit „Berichtigungen“ zu kommen. Auch das glaubt Herr Platow oder der „Veranlaßter“ als „Berichtigung“ gegen uns ins Feld führen zu müssen, daß die Arbeiter, welche er nicht entließ, erst am Mittag des 18. Januar die Arbeit niederlegten, während wir schon in der Nummer am 18. Januar die Arbeitsniederlegung mitteilten. Nun, wir wußten eben schon am 17. Januar, daß der Betrieb des Herrn Platow stillgelegt werden sollte. Jedenfalls haben formelle Gründe die Arbeitsniederlegung bis Mittag des folgenden Tages verzögert.

Wenn nun auch von dieser „veranlaßten“ Berichtigung nichts mehr übrig bleibt, so haben doch die „Veranlaßter“ die Freude gehabt, zu sehen, daß dem „Vorwärts“ eine Verichtigung zugegangen. Daß es sich nur um einen äußerst nebensächlichen Vorgang handelt, das stört die Freude der „Veranlaßter“ nicht im geringsten. In bezug auf unsere Angaben, die für die Bewegung und für die Handhabung der Aussperzung von Bedeutung sind, hat bis jetzt niemand eine Verichtigung „veranlaßt“. — Wie schön wäre es nicht gewesen, wenn man den Tischlermeister Kümmler hätte „veranlassen“ können, die Mitteilung des „Vorwärts“ zu bekräftigen, welche besagt, daß sich der Betrieb des Herrn Kümmler nicht an der Aussperzung beteiligt. Aber bezüglich dieser Mitteilung steht sich nur die „Nachzeitung“ veranlaßt, folgendes zu bemerken: „Wenn die Gegner sich anfänglich darauf berufen konnten, daß nach in manchen Stellen gerätet wurde, so ist die Wichtigkeit dieser Angabe ohne weiteres zuzugeben. Es handelt sich da fast überall um Beendigung vorgegebener Afforde, mit welcher die Leiter der Bewegung einverstanden waren. Ganz ähnlich liegt der Fall in bezug auf eine größere Firma, auf welche die Gegenseite als außerhalb der Bewegung stehend Bezug nimmt.“

Diese eine Firma ist also doch wohl die Firma Kümmler. Daß diese nicht ausgesperrt hat, gibt die „Nachzeitung“ zu. Nach unserer Mitteilung hat der Meister der Firma, gestützt auf eine Weisung des Chefs, dem Vertreter des Holzarbeiterverbandes erklärt, daß die Firma sich überhaupt nicht an der Aussperzung beteilige. — Wenn, wie die „Nachzeitung“ es hinstellt, Herr Kümmler nur ein Aufschub gemeldet worden wäre, dann hätte man zweifellos veranlaßt, daß und eine Verichtigung in diesem Sinne zugegangen wäre. Wenn es aber so sein sollte, wie die „Nachzeitung“ sagt, daß die Leiter der Bewegung Herrn Kümmler gestützt hätten, die Aussperzung bis zur Beendigung vorgegebener Afforde hinauszuverschieben, dann wäre damit bewiesen, daß die Leiter der Bewegung gegen die von ihnen erlassenen Verhaltensregeln gräßlich verstoßen. Seit Mitte Dezember sind doch die Arbeitgeber angewiesen, die Afforde so einzurichten, daß am 12. Januar sämtliche Arbeiter ausgesperrt werden können. Wenn also eine große Firma zwei Wochen nach diesem Termin mit Zustimmung der Leiter der Bewegung arbeiten darf, während die kleinen Meister mit allen Mitteln des Terrorismus angehalten werden, die Betriebe zu schließen, so gibt das mancherlei zu denken, namentlich für diejenigen Tischlermeister, welche den Weisungen der Leiter der Bewegung ohne weiteres folgen.

Bei der Firma Stemmer u. Co., Scharnhorststr. 34/35 sind Differenzen ausgebrochen. — Zugug ist fernzuhalten.

Achtung, Freisprengel! Verlegt sind die Differenzen bei Hoffmann, Putzbasenstr. 46. Für Mitglieder gesperrt ist Starzgnski, Schönleinstr. 18.

Verband der Freisprengel Deutschlands. J. A.: Paul Viere.

Deutsches Reich.

Die Sticker in Wals sind im Streik. Unternehmer suchen in Deutschland Streikbrecher. — Zugug ist fernzuhalten.

Der römische Schuhmannstreik vor Gericht.

Rom, 23. Januar. (Fig. Ver.) Gestern abend hat das hiesige Strafgericht nach achttägiger Verhandlung das Urteil gegen die Schuhmannsstreikenden gefällt, die im August des vergangenen Jahres den Dienst verlassen hatten, um gegen einen Soldat zu protestieren. Wie erinnerlich, hatten damals einige 80 Streikende die Annahme des Soldates verweigert und sich protestierend zum Rathaus begeben, vor dem sie eine Versammlung abhielten. Die städtischen Behörden hatten die Streikenden in Uniform von Polizei und Militär umzingelt, in ein städtisches Lokal geführt und dort entwaffnen lassen. Als wurden dann sofort des Dienstes entbunden und wegen Rebellion mit bewaffneter Hand und Bildung einer verbrecherischen Vereinigung unter Anklage gestellt. Natürlich hielt diese ganz unhaltbare Anklage der ruhigen Prüfung nicht stand. Schon der Staatsanwalt mußte sie fallen lassen und sich begnügen, für einige die Verurteilung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, für andere wegen Dienstverweigerung zu fordern, und für viele die Anklage ganz zurückzugeben. Das Gericht sprach denn auch 13 Angeklagte ganz frei, verurteilte drei wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwei und drei Monaten Gefängnis und verhängte über die übrigen je 4 bis 6 Wochen Gefängnis und die Abpredung der Bürgerrechte für die Dauer von drei Monaten. Für alle Verurteilten wurde beschlossen, die bedingte Verurteilung anzuwenden und von der Eintragung des Urteils in die Personalakten der Verurteilten Abstand zu nehmen.

Briefkasten der Expedition.

Patienten in Berlin, Buch usw. Diejenigen unserer Abonnenten, die noch während des ganzen nächsten Monats in der Postzeit bleiben, müssen wegen der Ueberwältigung von Freireisepostern sofort ihre Adressen einreichen, da bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des neuen Monats von der Post nicht geliefert werden. Alle Adressen müssen jeden Monat neu eingesandt werden.

Witterungsüberblick vom 20. Januar 1907, morgens 8 Uhr.

Table with columns: Station, Barometer (hoh. mm), Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag, Station, Barometer (hoh. mm), Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag. Rows include: Schwabmünde, Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Wien, Kaparanda, Petersburg, Seibitz, Barmbeek, Paris.

Wetterprognose für Sonntag, den 27. Januar 1907. Größtenteils heiter, zunächst etwas Kälte, aber veränderlich, mit Schneefällen und stichigen nordwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstand am 26. Januar. Elbe bei Kufing — Meter, bei Dresden — 1,60 m, bei Magdeburg + 2,10 Meter, Elbe bei Straußfurt — Meter. Oder bei Rastow — Meter. Neißemündung — Meter. Oder bei Uelig — Meter. Oder bei Dresden Oberpegel + 0,05 Meter.

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 26. Januar.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freie Volksbühne. Nachmittags 3 Uhr, 11. und 12. Abteilung. Berliner Theater: Die Käufer des Herrn Sartorius.
18. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: Das Glas Wasser.
Neue freie Volksbühne. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 12. Abteilung im Deutschen Theater: Gespenster.
Nachm. 3 Uhr: 4. Abteilung im Neuen Theater: Dämonen.
Nachm. 3 Uhr: 8. Abteilung im Schiller-Theater O.: Die rote Robe.
Nachm. 3 Uhr: 16. Abteilung im Schiller-Theater N.: Das Lumpenkindel.
Kgl. Opernhaus. Poffillon von Bonjumeau (Anfang 8 Uhr.)
Montag: Weihenfinger von Nürnberg.
Kgl. Schauspielhaus. Wallenstein.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Wallenstein Lager. Die Piccolomini.
Montag: Husarenleber.
Neues kgl. Opernhaus. Undine.
Dresdener. Das Wintermärchen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Westen. Cousin Bobby.
Nachmittags 3 Uhr: Der Troubadour.
Montag: Cousin Bobby.
Sering. Der Mikado.
Nachmittags 3 Uhr: Die Regiments-tochter.
Montag: Geflohen.
Anfang 8 Uhr.
Leffing. Wenn wir Toten erwachen.
Nachmittags 3 Uhr: Die Weber.
Montag: Fuhrmann Henschel.
Berliner. Der Hund von Badstube.
Montag: Sherlock Holmes.
Schiller O. (Walmer-Theater.) Der Kaiserjäger.
Nachmittags 3 Uhr: Die rote Robe.
Montag: Doppelselbstmord.
Schiller-Theater Charlottenburg. Heimal.
Nachmittags 3 Uhr: Don Carlos.
Montag: Jugend.
Schiller N. (Friedrich-Wilhelms-Theater.) Der Sommer.
Nachmittags 3 Uhr: Das Lumpenkindel.
Montag: Lorzing-Theater: Fra Diavolo.
Romische Oper. Tosca.
Nachmittags 3 Uhr: Carmen.
Montag: Hoffmanns Erzählungen.
Neues Schauspielhaus. Herthas Hochzeit.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Kleines. Eine triviale Komödie.
Nachm. 3 Uhr: Nachtasyl.
Montag: Ein idealer Gatte.
Zentral. Die Condottieri.
Montag: Die Condottieri.
Residenz. Florette und Patapon.
Montag: Eine lustige Doppelse.
Metropol. Der Teufel lacht dazu.
Nachmittags 3 Uhr: Auf ins Metropol!
Montag: Der Teufel lacht dazu.
Gebr. Herrfeld. Ein verrücktes Hotel.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wintergarten. Saharet.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Palast. Die Tochter des Gefangenen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Brunnen. Die Tochter des Gefangenen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Sanssouci. Die Tochter des Gefangenen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Prater. Die Tochter des Gefangenen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Reichshallen. Die Tochter des Gefangenen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.

Ferdinand Bonn's Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Der Hund von Baskerville.
Montag und Dienstag: Sherlock Holmes.
Neues Theater.
Anfang 8 Uhr.
Die Condottieri.
Morgen und folgende Tage:
Die Condottieri.
Kleines Theater.
Nachmittags 3 Uhr: Nachtasyl.
Anfang 8 Uhr.
Eine triviale Komödie für seriöse Leute. (Sunbury.)
Montag: Ein idealer Gatte.
Komische Oper.
Nachmittags 3 Uhr: Carmen.
Abends 8 Uhr: Tosca.
Montag: Hoffmanns Erzählungen.
Dienstag: Tosca.
Lorzing-Theater.
Bellealliancestr. 7/8.
Nachmittags 3 Uhr:
Die Regimentslochter.
Abends 8 Uhr:
Der Mikado.
Abonnement ungültig.
Montag: Geflohen wegen Ensemble.
Gastspiel im Schiller-Theater N.
Theater des Westens.
Station Zoolog. Garten, Kantstr. 12.
Durchschlagender Operetten-Erfolg!
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Fritz Werner
Cousin Bobby.
Neues Schauspielhaus.
Sonntag, den 27. Januar 1907:
Herthas Hochzeit.
Montag:
Herthas Hochzeit.
Anfang 8 Uhr
Zentral-Theater.
(Operette.) 3 Uhr keine Preise:
Geflohen.
Ab. 7 1/2 Uhr: Künstlerblut.
Luisen-Theater.
Reichenbergerstr. 34.
Nachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen:
Sherlock Holmes
Abends 8 Uhr:
Wilhelm Tell.
Montag: Aus dem Busse der Liebe.
Mittwoch: 2. Gastspiel des Theaters des Bestens: Martha.
Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Heute und folgende Tage
Anfang 8 Uhr.
Florette und Patapon.
Schwan in 3 Akten v. R. Hennequin und Pierre Weber.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagen-Kontrollleur.
WINTER GARTEN SAHARET.
Otto Reutter
Kaufmann-Truppe, weibl. Radfahrer.
Ein Ballett in 1. Paris, Ballett, ausgef. von der Tiller-Truppe, London.
Johnson und Dean, Mulatten-Gigerin.
Die 3 Schwestern Klooss, gymnastische Produktionen.
Howard und Harris, amerikanische Exzentriks.
Anclotti und gedankenlesender Hand Pila.
Paul Cinquevalli, Jongleur.
Floretta's Luftballon.
Der Biograph.
Ende 11 Uhr
Folies Caprice
Lhlionstr. 132
Ecke Friedrichstraße.
Dir. Felix Berg.
Premiere
am 1. Februar.
Bis dahin täglich:
Das Modell.
Serenissimo August XXVI.
Anfang 8 Uhr. Vorverk. 10-2
a. d. Theaterk. u. b. Wortholm.
Gier-Fest
Mortiplatz.
Bogenbagen.
Der Posannengel mit Neul
Neul seinen Wunderrequisiten.
Im Kaiseraal:
Humoristische Solisten der
Willy Sänger.
Walde-
Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vor-
stellung 7 Uhr.
Montags 40 Pf.
Sonntags 60 Pf., Mortiplatz.
Bogenbagen.
Eintritt: Sonntags 50 Pf., Mortiplatz.
Bogenbagen.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Walmer-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die rote Robe.
Schauspiel in vier Akten von Eugen Dreyer. Deutsch von Anne St. Core.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Kaiserjäger.
Komödie in 3 Aufz. v. Hans Drenth und Hans Ostwald.
Montag, abends 8 Uhr:
Doppelselbstmord.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Die Räuber.
Schiller-Theater N. Friedrich-Wilhelms-Theater.
Abends 8 Uhr:
Die von Hochsattel.
Zirkus Schumann
Heute, Sonntag, den 27. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
2 Gala-Fest-Vorstellungen. 2 ein Kind frei.
Nachmittags auf allen Plätzen ohne Ausnahme. Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise (außer Galerie).
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:
Die Zensur des Tages.
Noch nie gezeigt
Motor im Globus
Eine wirkliche Koulität.
Mit Irene und Mr. Wizard Stone.
In beide Vorstellungen: 3 Freres Willé.
Die berühmten
Nachm. zum 4. Male:
Frühling, Sommer, Herbst u. Winter.
Große Ballett-Pantomime v. gesamten Corps de Ballet.
In beiden Vorst.: Gleich reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm, sämtliche Spezialitäten, Clowns und Auguste sowie die bestbesetzten Schul-, Freizeits- und Springpferde.
Abends zum 38. Male:
Das größte Bruch-Ringeschaustück
St. Hubertus.
Castans Panopticum
Friedrichstraße 165
Größte Sehenswürdigkeit Berlins.
Von abends 6 1/2 Uhr ab:
Familien-Bier-Kabarett.
Reichhaltiges und originales künstlerisches Programm.
Brauerei Friedrichshain
Von heute, Sonntag, den 27. Januar, ab finden im großen, mit einer prachtvollen neuen Alpendekoration geschmückten Konzertsale täglich
Gr. Münchener Bockbierfeste
statt, veranstaltet von dem rühmlichst bekannten und populären Festwirt
Schorich Ehrengreber aus München
mit seiner aus ca. 60 Personen bestehenden Original-Oberländer-Truppe u. Schuhplattl-Gesellsch.
Bedienung durch ca. 25 oberbayer. Madeln in Nationaltracht.
Täglich: **Großer Bockjubiläum und Trubel.**
Anfang an Wochentagen 8 Uhr, an Sonntagen 5 Uhr.
Entree 20 Pf., 50 Pf.
Gebr. Herrfeld-Theater
Anf. 8 Uhr. Eintr. 6 1/2 Uhr.
Kommandantenstr. 57.
Heute u. folg. Tage die Novität:
Ein verprücktes Hotel
mit dem Vorpiel:
„Hayfisch geht zur Jagd“
Komödie in 3 Akten von Anton und Denat Herrfeld mit den Autoren in den Hauptrollen.
Vorverk. 11-3 Uhr (Theaterkasse)
Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Endlich allein.
Fall Blumentopf.
Deutsch-Amerikanisches THEATER, Köpenickerstr. 67/68.
Heute und jeden Abend 8 Uhr:
Gastsp. Ad. Philipp.
Der große Lacherfolg: Der Sorgenbrecher.
Sonntag, nachm. 3 Uhr halbe Preise:
„Ueber'n großen Teich.“
Stettiner Sänger.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.
Reichshallen-Restaurant
Bockbier-Fest.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater Charlottenburg, Bismarckstraße, Ecke der Großmannstr.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Don Carlos.
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Helmat.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Montag, abends 8 Uhr:
Jugend.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Minna von Barnhelm.
Zirkus Busch.
Sonntag, den 20. Januar 1907.
2 Große Gala-Fest-2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene auf allen Sitzplätzen 1 Kind unter 10 Jahren frei. Jedes weitere Kind halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
The Novellos
Indien in Europa.
In beiden Vorstellungen:
Ritz Alice Diana,
dresdener Assen, Hunde u. Kasadus.
In beiden Vorstellungen:
Die berühmte Reiterfam. Lecusson.
In beiden Vorstellungen:
Geschw. Singer, Equilibristen.
In beiden Vorstellungen:
Glomn Francois m. d. Dadelpferd.
In beiden Vorstellungen:
Vorführer u. Vorreiter der besten Equi., Freizeits- u. Springpferde.
In beiden Vorstellungen:
Kunstreiten sämtl. Clowns mit ihren neuesten Witz und Späßen.
Nachmittags 4 Uhr:
„Aus der Pasta“.
Abends 7 1/2 Uhr:
ROM.
Große Orig. - Pantomime - Auffst. - Pantomime in 7 Bildern.
Metropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Auf in's Metropol!
Abends 8 Uhr:
Der Teufel lacht dazu.
Große Jahresrevue in 7 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollaender. Dirigent Max Roth. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.
Massary, Wolf, Bender, Giampietro, Josephi, Rauchen überall gestattet.
Arnold Scholz Neue Welt Rasenbelde 108, 14
Von Sonntag, den 27. Januar 1907 an täglich in den festlich dekorierten Räumen
Gr. Münchener Bockbier-Fest
Originalster Bock-Jubiläum und Trubel Berlins.
Baron Muckl's
Original Oberbayerische Bauernkapelle D'Hollertauer mit ihren neuesten Schleglern.
Bedienung durch 30 echte bayrische Madl in Nationaltracht
Sensationelle Ueberraschungen.
Anfang Wochentags 7 Uhr | Anfang Sonntags 4 Uhr.
Entree 30 Pf. | Entree 50 Pf.
Eisbahn Karpfenteich Treptower Park
Großes Konzert.
40 000 Quadratmeter spiegelglatte Eisfläche. Bis 10 Uhr abends beleuchtet. 11145 Ernst Bauer.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Heute im Theater 8 Uhr:
Die Feuegewalten der Erde.
Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
Heute: Eintrittspreis
25 Pf.
Reichhaltigste Anstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 8/13
Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr: Unsere Käthe.
Abends 8 Uhr:
Husarenleber.
Trianon-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Fräulein Joseette - meine Frau.
Sonntag nachm. 1 Uhr: Wo ist der Papa? und Die Schloßkellerei.
Apollo Theater
Nachm. 3 Uhr. Halbe Preise!
Doppel-Vorstellung.
1. Akt. Variété. 2. Akt. zum letzten Male: Venus auf Erden.
Abends 8 Uhr:
zum letzten Male an einem Sonntag:
Die hervorrag. Januar-Attraktionen.
9 1/2 Uhr: Die schöne Desjalin. Operette von Viktor Holländer.
Passage-Theater.
Heute 2 Vorstellungen:
Nachm. 3-7 Uhr, abends 8-11 Uhr.
Nachmittags keine Preise.
Abends 8 Uhr:
Berlin paß' auf!
Durfeste in 2 Akten v. Prop. Ely. Musik von Rudolf Kellon.
In den Hauptrollen: Josefine Dora, Paulette von Roy, Albert Kühno, Martin Bondix.
Vorherdem:
Die glänzenden neuen Spezialitäten für Januar.
Metropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Auf in's Metropol!
Abends 8 Uhr:
Der Teufel lacht dazu.
Große Jahresrevue in 7 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollaender. Dirigent Max Roth. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.
Massary, Wolf, Bender, Giampietro, Josephi, Rauchen überall gestattet.
Gebr. Herrfeld-Theater
Anf. 8 Uhr. Eintr. 6 1/2 Uhr.
Kommandantenstr. 57.
Heute u. folg. Tage die Novität:
Ein verprücktes Hotel
mit dem Vorpiel:
„Hayfisch geht zur Jagd“
Komödie in 3 Akten von Anton und Denat Herrfeld mit den Autoren in den Hauptrollen.
Vorverk. 11-3 Uhr (Theaterkasse)
Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Endlich allein.
Fall Blumentopf.
Deutsch-Amerikanisches THEATER, Köpenickerstr. 67/68.
Heute und jeden Abend 8 Uhr:
Gastsp. Ad. Philipp.
Der große Lacherfolg: Der Sorgenbrecher.
Sonntag, nachm. 3 Uhr halbe Preise:
„Ueber'n großen Teich.“
Stettiner Sänger.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.
Reichshallen-Restaurant
Bockbier-Fest.

Gewerkschaftshaus
Engel-Ufer 15.
Heute: Großer Mittagstisch.
Von 5 1/2 Uhr ab: [4475*]
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.
Reichhaltige Abendkarte, festgelegte Preise aus der Schultheiß-Brauerei.
BERNHARD ROSE THEATER
Große Frankfurterstr. 132.
Nachm. 4 Uhr
bei ermäßigten Preisen:
Der Raub der Sabinerinnen.
Abends 8 Uhr:
Kean oder: Genie und Leidenschaft. Billetoverkauf von 10-2 Uhr an der Theaterkasse.
Morgen: Die Schule des Lebens.
Kasino-Theater
Lothringerg. 37. Täglich 8 Uhr.
Ledige Leute.
Komödie in 3 Akten v. Felix Dörmann. Vorher das bunte Januarprogramm. Bella, Schwan in 1 Akt v. R. Krümer. Sonntag 4 Uhr: Die beiden Champignol.
Walhalla-Variete-Theater
Weinbergsweg 19/20, Rosent. Tor.
Heute:
2 Vorstellungen 2
nachmittags 3 1/2 Uhr keine Preise. Jeder Erwachsene ein Kind frei!
Abends 8 Uhr:
Höchste Eile! Nur noch 5 Tage!
Kosta, der Mann mit dem drehbaren Kopf.
Gérard.
Der phänomenale Kraft-Jongleur und die großartigen
14 Januar-Spezialitäten 14
für Abend-Theaterbesucher freier Eintritt zu den Tummel-Konzerten.
W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Oll. Grunnenstr. 16.
Faust.
Griechen-Tragödie von B. v. Goethe.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Kaiser's Geburtstagfeier des Parochialvereins St. Elisabeth.
Palast-Theater.
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Börs.
Täglich ab 19. Januar ex., abends 7 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr
Große Münchener Bockbierfeste.
Karl Kamberger
mit seinen drei Kapellen: „Original Oberländer“, „Bühnenbühnen“ und „Schillerfest“, Schupplattler, Sänger und Sängereinnen.
Niederbühnen zum Willigen gratis.
Großartige eigene Dekoration.
Entree an Wochentagen 30 Pfennige.
Brunnen-Theater
Gesundbrunnen. Badstraße 58.
Direktion: Bernhard Ross.
Nachm. 3 Uhr, vollständige Preise:
Die Tochter des Gefangenen.
Schauspiel in 6 Akten.
Abends 7 Uhr:
Sherlock Holmes
Detektivkomödie in 4 Akten.
Raub der Vorstellung: **Ball.**
Billetoverkauf von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.
Sanssouci
Kottbuserstr. 4a.
Direktion Wilhelm Reimer.
Sonnt. Restg. Donnerst.:
Hoffmanns Nordd. Sänger
Neu!
Sherlock Holmes
Kriminal-Ergebnis in 2 Akten.
Sonnt. 5. u. Wochent. 8 U.
R. Dienst: Theaterabend:
Der Tausel oder: Die Blinde von Paris.
Prater-Theater
Kastanien - Allee 7-9.
Heute Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Die Räuber.
Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Abends 7 1/2 Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen.
Lustspiel in 3 Akten von B. und F. v. Schänhan.
Fröbels Allerlei-Theater
F. Puhlmann, Schöndorfer Allee 148.
Heute Sonntag:
Konzert. Theater u. Spezialitäten.
Gastspiel d. Bühnenschauspieler A. u. S. Rau in ihrer Verlobungs-Komödie
Der Brautkistler.
Nach der Vorstellung: Extratanz.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Anton Boekers Ball-Salon
Gibt noch Sonnabends und Sonntags Sälle zu vergeben, auch find Vereinszimmer in der Woche frei.
Anton Boeker, Weberstr. 17, Z.N.: VII. Nr. 13114. 33702*

Gewerkschaftshaus
 Berlin SO., Engelufer 15
 (großer Saal) 286/1
 Heute, Sonntag, 27. Januar 1907,
 abends 6 Uhr:

Unterhaltungs-Abend.
 I. Teil:
 Volkstümliche Rezitationsvorträge
 (Rezitator C. A. Stripp.)
 II. Teil:
Lebende Photographien
 (Schwans Biographtheater).
 Darauf **Tanzkränzchen**
 Eintritt pro Person 20 Pf.
 Herren für Tanz 30 Pf.
 Veranstalter: Allgemeiner
 Deutscher Gärtnerverein.
 Alle Genossen u. Gewerkschafts-
 freunde sind herzlich willkommen.
 Der Vergnügungskomitee.

Colosseum
 Dresdenstraße 97.
 Spezialitäten-Theater.
 Am Renzertal: Großer
Bockbier-Jubel.
 „Mit Deutschland im Ged.“
 Nationale Dekoration!
 Heberbräutungen aller Art.

Gustav Behrens Theater,
 Berlin O.,
 Frankfurter
 Allee 85.
 Das einzig dastehende
Elite-Opern-Programm.
24 Nummern.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 9 1/2 Uhr

Otto Pritzkow, Münzstr. 16,
 Welt-Ausstellungs-
 Biograph-(St. Louis)
 Theater lebender
 Photographien.
 Auf Wunsch Vorführung
 in Vereinen jederzeit.
 Verbindung mit größter Film-
 Fabrik Frankreichs, daher täglich
 neueste Bilder.
 Den ganzen Tag Vorstellung.

Germania-Pracht-Säle.
 N., Chausseestr. 103, Karl Richter.
 Jeden Sonntag: Wilh. Wolffs
Hamburger Sänger.
 Selbständig
 neues
 Programm.
 Anfang 6 Uhr.
 Eintritt:
 50 Pf.
 mit ansteh.
 Familien-
 kränzchen.
 Im weißen Saal von 5 Uhr ab:
Großer Ball.
 Jeden Mittwoch: Hamburger
 Sänger und Freitanz. 35512*

Alhambra
 Wallner-Theaterstraße 15.
 Jeden **Großer Ball**
 Sonntag:
 Großes Orchester. Anfang Sonntags
 6 Uhr. A. Zambelat. 36962*

Schweizer Garten.
 Am Königstor. Am Friedrichshain 29/32
 Jeden **BALL**
 im dekorierten Saal bei hartem
 Orchester.
 Ein Hochentagen ist der Saal zu ver-
 geben. 36962*

Karlsarten Rixdori
 Karlsartenstr. 6-10
 Von: **Otto Heilkaus.**
 XXX **Jeden Sonntag: XXX**
 Spezialitätenvorstellung u. Ball
 Anfang 6 Uhr.

Jeden **Eichler-Sänger.**
Café Ridder
 Neue Roßstr. 2
 an der Alten Jakob-Strasse.
 Warme u. kalte Speisen u. Getränke
 zu jeder Tageszeit. Vordgl. Mittags-
 tisch 60 Pf. 3 Billards (mit Reforan-
 bande) Stunde 40, abends 50 Pf.
 Zeitungen u. Journale gr. Auswahl

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neues Katalog
 m. Empfehlung von Prof. Dr. med. H. Wagner, Gummibrennfabrik
 Berlin NW., Friedrichstraße 21/22

Friedrich Wilhelmstädtisches Schiller-Theater
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Abonnements-Einladung.
 Ab 6. September d. Jahres eröffnen wir zu den Preisen
 des seitherigen Schiller-Theater N. für jeden Wochen-
 tag in vierzehntägigem Turnus ein Abonnement.
 Wir bitten Bestellungen, die in der Reihenfolge ihres Ein-
 ganges berücksichtigt werden, schon jetzt aufzugeben.
 Ausführliche Prospekte gelangen auf Wunsch zur Ver-
 sendung.

Eröffnungs-Vorstellung:
 Freitag, den 6. September 1907:
Die Nibelungen.
 Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Heibel.
 I. Teil: Der gehörnte Siegfried.
 II. Teil: Siegfrieds Tod.
 Im Spielplane des ersten Abonnementsvierteljahres werden
 folgen:
 „Winterschlaf“, Schauspiel von Max Dreyer.
 „Der blinde Passagier“, Lustspiel von Blumenthal-
 Kadelburg.
 „Brüderchen“ (Erstaufführung), ein Kadettendrama von
 Robert Overweg.
 „Waterkant“, Schauspiel von Richard Skowronnek.
 „Nachtasyl“, Szenen aus der Tiefe von Maxim Gorki.

Preise der Plätze:

	Abonnements- preise	Kassen- preise	Abonnementspr. für 6 Vorstellg.
Logen	1,75 Mk.	2,50 Mk.	10,50 Mk.
Orchestersitz	1,50 "	2,05 "	9,—"
I. Parquet	1,25 "	1,80 "	7,50 "
I. Rang-Balkon	1,25 "	1,80 "	7,50 "
II. Parquet	1,—" "	1,30 "	6,—" "
II. Rang	0,75 "	1,—" "	4,50 "
Galerie	0,35 "	0,50 "	2,10 "

Zuschriften werden an das vorläufige Bureau Charlotten-
 burg, Wilmersdorferstr. 75 (Tel. Amt Charlottenburg 6709)
 erbeten.
 Ab 1. März befindet sich unser Bureau im Schiller-
 Theater N., Chausseestr. 25.
Die Direktion. Oscar Wagner.

Rauchfangswerder
 Bahnstation Zeuthen.
 Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Etablissement Waldhaus wieder selbst übernommen habe
 und empfehle dasselbe allen geehrten Vereinen, Gesellschaften und
 Fabriken, speziell für Dampfpartien. Mein langjähriges Re-
 nomme bürgt für gute Bewirtung sowie Verabreichung von
 tadelloser Speisen und Getränken zu billigen Preisen. Größere
 Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige, möglichst recht
 baldige Anmeldung. 3767L*

Hochachtungsvoll
Eduard Rutkowsky.

Lachen und Frohsinn
 schafft man sich und seinen Gästen durch
Scherz-Artikel, Masken, Vortragsmasken,
 Kopfbedeckungen, Schneebälle, Knallbonbons, Kollonorden,
 Artikel für Bockbierfeste, Dekorationen usw., die zu
 außergewöhnlich billigen Preisen in hervorragender
 Auswahl zu haben sind bei
Bernhard Keilich
 Größtes Spielwaren-Geschäft der Welt.
 19 Schaufenster nur Spielwaren! Kein Bazar!
 Gr. Hamburgerstr. 21-23 Eckhaus Oranienburgerstr. 11, beim Hackeschen
 Markt, Bahnhof Börse, Zirkus Busch. *

Brauerei Germania
 Aktien-Gesellschaft
 Berlin O., Frankfurter Allee No. 53/55.
 In sämtlichen Geschäften:
Bockbier 4/10 Ltr. 10 Pf.
 1 Flasche 10 Pfennig. 15 Flaschen 1,50 Mark.
 1 gr. doppelte Weiße 15 Pfg. 2 kl. doppelte Weißen 15 Pfg.

Diese Woche Ball- und Braut-Seiden
 Muster an Jedermann franko!
 sowie Seiden und Samte jeder Art stelle nach beendeter Inventur große Posten zum direkten
 Verkauf an Private. Darunter Reine Seiden für Ball- und Gesellschaftsroben jetzt 1,25, 1,75,
 2,25 usw. Reineidene Louisine-Damaste in wundervoller Ausmusterung jetzt 2,00, 2,25,
 2,50 usw. Schwere Damast-Seiden für elegante Brautroben jetzt 1,50, 2,00, 2,50 usw. Effek-
 tive Blusen- und Japon-Seiden jetzt 1,25, 1,50, 1,75 usw. Damastfutter-Seiden für Jacketts
 und Abendmäntel jetzt 1,25, 1,50 usw. Reineidene schw. Damaste, Merveilleux usw. 15,00,
 20,00, 25,00, 30,00 per Robe. Masken-Seiden von 60 Pf.
 Besonders vorteilhaft: Serien-Verkauf mehrerer hundert Rest-Coupons für seidene Straßen- und Gesell-
 schäfts-Roben Serie I 1,50, Serie II 2,00, Serie III 2,50 per Meter. Viele Tausend Meter Seiden-Reste
 für Blusen usw. ganz bedeutend unter Preis von 1,00. 9/90
 Adresse genau beachten.
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipziger Straße 79
 1 Treppe, am Dönhofsplatz.
 Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Bräutleute sich ihre Möbel-Ausstattung kaufen, sollten sie
 unter keinen Umständen unterlassen,
Paul Burows Möbel-Fabrik, Lindenstr. 105
 (Nähe Hallesches Tor) zu besichtigen. Moderne bürgerl. Wohnungs-
 einricht. schon f. 300, 300, 400 Mk., hocheleg. v. 500-10000 Mk.
 Zur Anschaffung von Ergänzungstücken besonders zu empfehlen,
 da gerade große Posten verlihen gew. Möbel, darunter ganze
 Zimmereinrichtungen, am Lager stehen. Auszugsofa 30, Ganzel-
 sofa mit Satteltaschen 65, Muschelweidenspind, Muschelbettstelle mit
 Matratze 40, Chaiselongue, Schreibtisch, Säulentrumeau 33 Mk., Salongarnitur sowie kompl.
 engl. Schlafzimmer für 230 Mk., Altmahagoni-Salon mit Umbau elegant 545 Mk., farbige
 Küchen 65 Mk., sowie Speisezimmer u. Herrenzimmer in allen Stilarten. Teilzahlungen gestattet.
 Sonntags 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet. Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt.

Schwarzer Adler
 Friedrichsberg. Frankfurter
 Gernsperger Nr. 8. Chaussee 5.
 Jeden Sonntag im Königssaal:
Großer Ball
 unter Leitung des Herrn C. Bürger.
 Jeden Mittwoch: 36612*
Willy Walde-Sänger.
 Gebr. Arnhold.

Das Volksmuseum Ausstellung Volkskrankheiten
 und deren Bekämpfung,
 Friedrichstr. 112a am Oranienburger Tor, hat wiederum verschiedene
 Neuheiten ausgestellt. Nichtbiter mit Wonnenden, hochinteressanten
 Vorträgen finden täglich stündlich statt. - Geöffnet von früh
 9-11 Uhr abends. Entree 30 Pf. und 50 Pf. 9496*

Gericht 1. Theater lebender Photographien. Gericht-
 straße 1.
 Vortr. tägl. v. 4-11 Uhr f. Kind. u. Erwachs. Sonnab. und u. Sonntag:
 Neues Progr. Gr. Lachserfolg. Einz. Kind. 10, erm. 30, hochent. 30 Pf.

Achtung! Vereine. Achtung!
Märkischer Hof, Admiralstraße 18c.
 (Amt IV 4594).
 Am ersten Osterfesttag **frei** geworden. Auch ist der kleine Saal noch
 der große Saal mehrere Sonntage sowie Vereinszimmer
 für Hochentagen noch zu vergeben. 37792*
W. Möhring Nachf. Otto Graßhoff.
 Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68
 Linden-Strasse 69.

Agitations-Schriften:
 An den Einzelnen, auf den es nicht ankommt! } 100 Exempl.
 Das verbotene Wort } 22. 1.-
 Du, Rutter, was läßt der Herr Gendarm so? } 10
 Nieder mit den Sozialdemokraten! } 10
 Womit man vor den Sozialdemokraten graulich macht } 10
 Grundzüge und Forderungen } 10
 Die Vernichtung der Sozialdemokratie } 20
 Ziele und Wege } 20
 Eugen Richters Sozialistenpiegel } 20
 Christentum und Sozialismus } 10
 Ein katholischer Pfarrer als Sozialdemokrat } 10
 Wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde } 10
 Christliche Arbeiterpflichten } 20
 Der Schwindel der Kerisalen Arbeiterpolitik } 25
 Bring von Kreuzberg und die Kreuzberge } 20
 Der Ruhmsüßigkeit der Junker } 20
 Eine Junkerrevolte } 20
 Die agrarische Gefahr } 20
 Die neuen Reichsteuern } 20
 Sozialdemokratie und Antifemismus } 20
 Winke für die Reichstagswahlen } 10
 Führer durch das Vereins- und Versammlungswesen } 20
 Das neue Anzeigengesetz gegen die Gewerkschaften } 75
 Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen in Deutschland } 1,50
 Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil } 2,-
 Handbuch für sozialdemokratische Wähler 1893/98 } 3,-
 Handbuch für sozialdemokratische Wähler 1898/1903 } 4,-
 Handbuch für sozialdemokratische Wähler 1906 } 1,50
 Sozialdemokratisches Reichstags-Handbuch } 2,-
 Wahlleitfaden mögen sich wegen Spezial-Offerten an
 den Verlag direkt wenden.

Motordroschke
 gebrauchte, gut erhaltene, neuerer
 Konstruktion, nicht zu kaufen
 gesucht. Bedingung: Keine An-
 zahlung, nur monatliche Teil-
 zahlung, darüber sichere Garantie
 geleistet wird. Best. Offerten sub
 O. L. 8051 an Rud. Woffe,
 Berlin, Gerichtstr. 14. 10/5

Alpenkostüme
 besteht Engel-Alfer 1. (Gewerkschaften
 ermäßigt.) 11425

Groterjan's
 Mehrfach premiierter.
 Export-Malzbiere 20 Flaschen à ca.
 5,00.
 Malzbiere 20 Flaschen à ca.
 3,00.
 Gesteinlich geschüttelt.

Das beste und billigste aller eiste-
 tischen Malzbier! Von höchstem
 Nährwert! Nicht berauschend.
 Für Diätarme, Eskonvalleszen-
 ten, schwache Kinder, nährnde
 Frauen, Lungenerkrankte, Magen-
 krankte etc. ärztlich verordnet.
 Frei Haus, Versand pro Fl. 10 Pf.
 Versand nach all. Bahnstationen.
Groterjan's Porter à Fl. 35 Pf.
Berliner Malzbiere à Fl. 10 Pf.
Malzbiere-Brauerei
Christoph Groterjan
 Berlin N., Schönhauser Allee 135b
 Tel. Amt III, 5063. - Prospekte,
 Gutachten gratis und franko.
 NB. Auf meine neuerbauten, mit
 künstlerisch. Pracht ausgestattet.
Fest- u. Restaurationsäle
 Schönhauser Allee 130 mache er-
 gebenen aufmerksam. Ausschank
 von Groterjan's Malzbiere und
 anderen erstklassigen Bieren.

**Inventur-
 Angebot.
 Riesen-
 Posten**
 zurückgesetzter
Plüsch-Teppiche
 in allen Größen mit
10% Rabatt.
 12,85, 14,10, 17,50, 21,-, 23,85,
 25,25, 28,50 usw.

**Jmiffierte
 Japaner u. Perser**
 2,00 m lang 3,65,
 2,25 m lang 5,85.

Bett-Vorleger
 Schick 38 Pf. u. 24 Pf.
 Eine Partie
Axminster Velourteppiche
 6,25, 7,50, 8,25, 9,50, 11,50, 14,-,
 16,75, 19,-, 23,- usw.

Bettvorlagen
 extra groß.
 1,83, 1,98, 2,25 etc.
 Ein großer Posten

Ziegen-Felle
 1,25, 1,65, 2,25, 2,45, 3,10 etc.
 Wert das Doppelte.

Echte indische Luchskatzen
 Wert 11,-, jetzt 6,95.

Plüsch- u. Möbelstoff-Reste
 enorm billig.

Läuferstoffe
 jetzt Mtr. 38, 42, 48, 55, 60 Pf. etc.
 Zurückgesetzte

Tuch-Tischdecken
 Stück 1,68, 2,15, 2,75, 3,30 etc.

Plüsch-Tischdecken
 in allen Farben, nur solange
 Vorrat. Schick 5,75, 6,25,
 7,35, 8,25, 9,35 etc.

Portieren-Schals
 3 Mtr. lang, mit entzückenden
 Blumenborduren, 1,75 bis 2,50.

**Weissenberg's
 Teppichhaus**
 Große Frankfurterstraße 125,
 2. Haus von der Koppenstraße.
 Nach auswärts per Nachnahme.

Verleih-Institut:
 Friedrichstr. 115 I, a. Draby.
 Tor. Weg. Acad. Gehhof
 1,50, Tele 1,00, Seite 50 Pf.

Adolf Letzel,
 Kommandantenstraße 14,
 Laden.
 sind wieder die schönsten
 und billigsten

Masken-Kostüme
 zu hab. Verleger dieser
 Nummer 15%, extra.

Ausverkauf!
 Nach beendeter
Inventur
 sind die Preise auf
 sämtliche Artikel bis zu

33 1/3 %

herabgesetzt: 8774L

Teppiche v. 24, 40, 8, 18,00,
 24, 25, 45 usw.

Gardinen v. 10, 2,10, 3,50, 4,
 7,50, 9, 12 usw.

Portieren v. 12, 6, 4,78, 4,
 11,50 usw.

sowie Stappdecken, Tisch- u. Diwan-
 decken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

**Nie wiederkehrende
 Gelegenheit.**

**Teppich-
 Adler**
 Königstrasse 20-21,
 a. d. Jüdenstr.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Ein grosser Posten!

45000 Pfund Emaille

II. Wahl, welche wir im Preise ganz bedeutend herabgesetzt haben. Kommen in dieser Woche zum Preise von

28 Pfg. per Pfund zum Verkauf

Der Posten enthält:

Ringtöpfe
Schmortöpfe
Casserollen
Teller

Kartoffeldämpfer
Bratpfannen
Schnellbrater
Bratenschüsseln

Löffelbleche
Schöpflöffel
Kaffeeflaschen
Schaffnerkannen

Kummen
Wasserkannen
Fensterreimer
Wasserschöpfer

Ferner hervorragend preiswert

Schmortöpfe ohne Ring	35, 45, 55, 68, 80 Pf.	Eimer grau oder neublau, ca. 23 cm	75 Pf.
Schmortöpfe mit Ring	55, 70, 85, 98 Pf. 1.10	Kaffeekannen weiss oder abgetönt	48, 55, 75 Pf.
Casserollen ohne Ring	20, 30, 38, 45, 48 Pf.	Teekannen	35, 48, 55, 65 Pf.
Casserollen mit Ring	45, 55, 70, 80, 90 Pf.	Waschbecken mit Seifnapf, oval, neublau innen weiss	55, 65, 75 Pf.
Wasserkessel mit Sack	85, 95 Pf.	Wasserkessel Farben sort. für Gas	35, 45, 55, 65, 75 Pf.

12 Jahre Garantie! Sprechstunde 9-7. Zähne 2 Mk. Vollst. schmerzlos. Behandl. Zahnz., Plombieren 1 Mk. Reparaturen sofort. Wöchentl. Teilzahlung. Zähne 2 Mark.

Deutsch-Amerikanische Zahnklinik, 45. Prinzenstrasse 45.



Homophon
Apparate & Platten
Überall erhältlich.
Homophon Company
Fabrik Berlin C. Klosterstr. 76.
Doppelseitig bespielt.

Victoria-Brauerei
Aktien-Gesellschaft
Fernsprecher: Amt VI Nr. 725 **Berlin und Stralau** Fernsprecher: Amt VII Nr. 3835
empfiehlt ihr 3757L*

Victoria Saazer-Bräu (Pilsener Art)
Victoria Export-Bier (Münchener Art)
Victoria Tafel-Bier (ganz hell)
Bock-Bier in Gebinden und Flaschen.

Paul Töhs, Schneidermeister.
Süderburger-Strasse 16, Laden.
Lager für ausländischer Stoffe.



1906er Hühner,
garantiert feinste Lager, Enten, Tauben, Gänse, Brutputen empfiehlt F. Wegner, Berlin SO., Mariannenstr. 34. 8/19*

Verlangt ausdrücklich:

Emmerlings Kinder-Nähr-Zwieback!

Zu haben in allen Nahrungsmittel-Geschäften!
a Paket (10 Stück 10 Pf. und 130 Stück 30 Pf. enthaltend) enthaltend)
Kgl. Preuß. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Goldene Medaillen! 9/19*

General-Vertreter sowie ständiges Lager:
Johannes Jessen, Stolpische-Str. 22.

Partei-Angelegenheiten.

Wichtig, Zweiter Wahlkreis! Sonntag, 27. Januar, mittags 12 Uhr. 2 Uhr, findet die Urabstimmung statt. Das Komitee bittet die Genossen, wegen der Auslosung der Wilschets recht pünktlich zu erscheinen, ferner seinen Anordnungen Folge zu leisten und die Vorschriften, welche auf den Wilschets bemerkt sind, zu beachten.

Schöneberg. Am Dienstag, den 26. d. M., findet die Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Tagesordnung: „Die Kampfweise des bürgerlichen Reiches“. Referent Genosse Müller. Vereinsangelegenheit. Verschiedenes. Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Wilhelmshof, Kaiser Wilhelmstraße, Ecke der Eisenstraße, statt. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Berliner Nachrichten.

Das rote Groß-Berlin.

Das am 25. Januar Groß-Berlin rot geblieben ist, das ist der bitterste Schmerz, der den bürgerlichen Parteien und besonders dem Freisinn bereitet werden konnte. Von den acht Wahlkreisen des Gebietes Berlin-Teltow-Niederbarnim waren sieben im Besitz der Sozialdemokratie gewesen, und alle sieben sind behauptet worden. In keinem dieser sieben gelang es den bürgerlichen Parteien, uns in eine Stichwahl zu drängen — in keinem, gar im ersten Ansturm uns den Kreis zu entreißen. Angekündigt hatten sie's, daß sie „die rote Fahne herunterholen“ würden, wenn nicht schon am 25. Januar, so doch in den Stichwahlen, die für mehrere Kreise als das mindeste von ihnen erwartet wurden. Sie wollten es, aber es langte nicht. Auch mit Hilfe der politisch Indifferenten, der gewohnheitsmäßigen „Nichtwähler“, von denen diesmal viele sich tatsächlich auf die Beine bringen ließen und besonders dem in allen Farben schillernden Freisinn zuliefen, haben sie es nicht geschafft.

Der erste Kreis Berlins muß als einziger den bürgerlichen Parteien ergehen, was in sieben Kreisen von Groß-Berlin ihnen mißlang. Wieder haben sie es im ersten Kreis noch erreicht, daß erst in einer Stichwahl die Entscheidung herbeigeführt wird. Sie haben sogar das durchgesetzt, daß die Sozialdemokratie, die hier bei der Wahl von 1903 mehr Stimmen, als selbst der Freisinn erhalten hatte (Sozialdemokratie 5315, Freisinn 4266), jetzt an die zweite Stelle gerät (Sozialdemokratie 6040, Freisinn 6068). Wo der Freisinn seinen Zuwachs (rund 1800) hauptsächlich hergekauft haben kann, das lehrt die Betrachtung der Stimmzähl, die von den Konservativen erzielt wurde (vor vier Jahren 2923, jetzt nur noch 972, daneben 779 für den Bodenreformer). Der Rückgang der Stimmzähl der Konservativen ist so gewaltig, daß man sich versucht fühlen kann, von einem völligen Zusammenbruch zu sprechen. Es ist indes sicher, daß zu der Freisinnstruppe sich von vornherein zahlreiche konservative Wähler gestellt haben, die von einem sofortigen Entreten für den Freisinnigen Kampf, sich dessen Sieg versprachen. Der Berliner Freisinn hat jetzt Gelegenheit, seine Theorie von den „Mitläufern“ einmal auf sich selber anzuwenden. Wenn er das in sämtlichen sechs Wahlkreisen Berlins tun will, so kann er sich überzeugen, daß sie überall zutrifft. Ueberall steht neben dem Stimmengewinn des Freisinn eine Verminderung der konservativen Stimmen. Ueberall ist es zweifellos, daß ein mehr oder minder großer Teil des Stimmengewinnes der Freisinnigen, durch die Konservativen geliefert worden ist. Die Konservativen sind diesmal in ihrer Selbstentäußerung so weit gegangen, daß sie sich von vornherein zu Handlangern und Schuttpatern des „national“ gewordenen Freisinn machten, um mitzuhelfen an der „Erneuerung des Liberalismus“. Die Konservativen und die Indifferenten, das war das Gros der Hilfstruppen, die der Berliner Freisinn diesmal ins Treffen führen durfte.

Die Verminderung der sozialdemokratischen Stimmen, die in einigen Wahlkreisen eingetreten ist, muß zum Teil daraus erklärt werden, daß in der Innenstadt die Bevölkerungszusammensetzung sich immer mehr ändert. Immer mehr werden die Arbeiter in die äußeren Stadtteile und in die Vororte hinausgedrängt. Das gilt namentlich für einen großen Teil des ersten Kreises, ferner für den ganzen dritten Kreis und für einen Teil des fünften Kreises, ja auch schon für einen Teil des zweiten Kreises. Im dritten und noch mehr im ersten Kreis ist selbst die Zahl der Wahlberechtigten wieder geringer geworden. Desto mehr ist aber die Zahl der Wahlberechtigten im vierten und sechsten Kreis Berlins, sowie in Teltow und Niederbarnim gestiegen, und hier hat denn auch die Sozialdemokratie wieder einen bedeutenden Stimmengewinn erzielt. In den acht Kreisen Groß-Berlins war die Zahl der sozialdemokratischen Wähler im Jahre 1903 gleich 46 1/2 Proz. aller Wahlberechtigten (330 456 von 713 318), im Jahre 1907 aber ist sie gleich 48 1/2 Proz. aller Wahlberechtigten (409 175 von 847 963). Man sieht, daß wir keinen Grund haben, für Groß-Berlin aus dem Wahlergebnis zu folgern, die Werbekraft unserer Ideen habe sich nicht auf eine neue bewährt. In Berlin allein liegen die Verhältnisse noch günstiger. Hier waren die sozialdemokratischen Wähler im Jahre 1903 erst 49 Proz. aller Wahlberechtigten (218 238 von 444 871), im Jahre 1907 sind sie fast 51 Proz. aller Wahlberechtigten (250 514 von 492 237). In ganz Berlin haben diesmal eine Viertelmillion Wähler rot gewählt, mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten.

Nur der Ungleichheit der Wahlkreise hat der Berliner Freisinn es zu danken, daß nicht längst auch der erste Kreis uns gehört. Nach der Zahl der Wahlberechtigten ließen aus dem vierten Kreis acht bis neun erste Kreise, aus dem sechsten Kreis gar zwölf erste Kreise sich machen. Der Freisinn jähret über die Ungleichheit der Wahlkreise, wo sie ihm schadet. Aber er freut sich dieser Ungleichheit, wenn sie ihm nützt. Sie hat ihn bisher davor geschützt, daß er auch aus seinem letzten Berliner Schlupfwinkel hinausgejagt wurde.

Die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in Groß-Berlin wäre noch größer gewesen, wenn nicht diesmal mancherlei äußere Umstände beeinträchtigend gewirkt hätten. Die Fehlerhaftigkeit und Unvollständigkeit der Wählerlisten war so

arg, wie wohl nie zuvor. Es versteht sich von selbst, daß darunter weniger das schlaue liberale Bürgertum als die oft umgehende Arbeiterbevölkerung zu leiden gehabt hat. Das hatte sich schon bei der Prüfung der Listen gezeigt, aber noch mehr trat es am Wahltag hervor. Auf's neue ist mancher Wähler durch eigene ärgerliche Erfahrung darüber belehrt worden, daß niemand verzeihen sollte, die Wählerlisten vorher zu prüfen. Mitunter nützt aber auch diese Vorsicht nichts. Im dritten Kreise hatte man einen Wähler nachträglich streichen wollen, weil er seine Wohnung gewechselt hatte. Irrtümlich wurde statt seiner sein Vater gestrichen, bei dem er gewohnt hatte, der aber selber dort wohnen geblieben war. Der Vater hatte sich rechtzeitig beweihrätet, daß er in der Liste stand. Als er zur Wahl ging, wurde ihm zu seiner großen Ueberraschung eröffnet, sein Name sei gestrichen. Er begab sich sofort nach dem Wahlbureau des Magistrats, forderte Aufklärung und setzte es durch, daß man ihm schriftlich bescheinigte, das Wahlbureau habe hier ein Versehen begangen. Mit dieser Bescheinigung trat er dann zum zweitenmal vor die Wahlurne und durfte nun wählen. Offen gestanden: gegenüber einem solchen Irrtum hört doch alle Gemütsheiligkeit auf.

Auch das scheint oft vorgekommen zu sein, daß nachträgliche Aufnahme in die Liste verweigert wurde, obwohl sie begründet war. Das soll besonders vielen Personen passiert sein, die irrtümlich als Ausländer gebucht waren. Da sie von der Abweisung erst kurz vor dem Wahltag Kenntnis erhielten, so war die Möglichkeit einer erfolgreichen Beschwerde an die höhere Instanz ausgeschlossen. In der Ausübung ihres Wahlrechts beeinträchtigt wurden auch Insassen von Heilstätten und Heimstätten. Wenn sie in Berlin polizeilich abgemeldet waren, so wurde ihnen die nachträgliche Aufnahme in die Liste verweigert. In den Anstalten aber wird man ihnen kaum das Recht gewährt haben, dort zu wählen.

Mit besonderem Eifer scheint diesmal von gewisser Seite auch auf umgezogene Wähler Jagd gemacht worden zu sein. Es wurde möglichst darauf hingewirkt, daß sie nicht mehr in ihrem früheren Wahlkreis, sondern in demjenigen ihrer jetzigen Wohnung wählen mußten. Da aber mehr Arbeiter aus den inneren Teilen der Stadt nach den äußeren als von den äußeren nach den inneren zogen, so wurden diejenigen Wahlkreise, auf die der Freisinn die meiste Hoffnung setzte, von manchem sozialdemokratischen Wähler „befreit“. Die betreffenden Wähler wurden so in die Hochburgen der Sozialdemokratie abgehoben, wo ihre Stimme weniger ins Gewicht fiel.

Das Resultat des Wahlkreises Berlin V ist nach neueren Ziffern das folgende: Robert Schmidt (Soz.) 14 901. Cassel (fr. Sp.) 9351. Barnau (Konf.) 1470. Zentrum 478. Pole 91. Graf Pflüger 87. Zerplittert 108. Ungültig 53.

In der Aufmachung der Stimmzunahme unserer Partei und der Gegner in Groß-Berlin, die in der Extraausgabe enthalten ist, haben wir den Zuwachs der Stimmen der gemeinsamen Gegner mit über 33 000 angegeben, es sind aber 44 000, während unsere Partei zirka 79 000 zugenommen.

In einem Ausbruch des Radaupatriotismus auf der Straße ist es am Wohlabend gekommen nach Einlauf einer Anzahl aus dem Reiche eingelaufener Wahlergebnisse. Von einer Meldung haben wir bereits Notiz genommen, und zwar, daß eine Anzahl solcher Radaupatrioten vor das Palais des Fürsten Sklow zogen, um ihn zu beglückwünschen, wobei der Reichskanzler eine Rede zum Fenster hinaus hielt. Auch vor dem Kronprinzlichen Palais kam es zu einem Radau, über welchen wie folgt berichtet wird:

Als die Wahlergebnisse aus Berlin und dem Reiche in den Lokalen in der Friedrichstadt bekannt geworden waren, zog eine Gruppe von Studenten nach dem Schloß zu, der sich auch zahlreiche andere Passanten, darunter einige Professoren angeschlossen. So bildete sich eine aus etwa 500 Köpfen bestehende Menschenansammlung, deren Weitemarsch nach dem Schloßplatz durch eine Kette von Schutzleuten an der Schloßbrücke verhindert wurde. Die Menge ging nun zurück und sammelte sich vor dem Kronprinzlichen Palais an, wo sie in stürmische Hufe ausbrach. Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen am Fenster und winkten hinaus, worauf die Menge die Nationalhymne anstimmte. In diesem Augenblick kam ein großes Kommando von Schutzleuten vom Schlosse herbei und trieb die Volksmassen, die zwar gegen das Vorgehen der Polizei protestierten, aber tätlichen Widerstand nicht leisteten, bis nach der Charlottenstraße zurück.

Einer, der dabei war, beklagt sich in einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“ darüber, daß er von der Polizei einen Schlag erhalten habe. Er schreibt:

In dem Moment, als ich „Deutschland über alles“ anstimmte, erhielt ich von einem Schutzmann einen Schlag ins Gesicht, daß ich zurücktaumelte. Mein Freund wurde am Krone geschielt und bekam ebenfalls einen Stoß, daß er lang hinfiel. Das alles geschah während der Kronprinz noch am offenen Fenster stand. Nun wurden laute und anhaltende Pfuirufe auf die Polizei laut, und ich verzichtete darauf, weiter vor dem Palais zu bleiben.“

Diese Behandlung von Patrioten mißfällt dem „Berliner Tageblatt“ sehr und es wendet sich entschieden gegen diese „unbegreiflichen polizeilichen Mißgriffe“. Es schreibt:

Es ist uns ganz unbegreiflich, wie die Polizei einer Masse von Bürgern, die sich noch dazu in patriotischen Kundgebungen erging und — wohl gemerkt — nicht etwa der Hefe des Volkes entstammte, sondern gestittet und den besseren Ständen angehörigen Elementen angehörte, in dieser Form den Mund verbieten konnte.“

Uebrigens ist bei dem Eingreifen der Polizei mit „größter Milde“ verfahren worden, wie der Polizeipräsident sich gedauert hat. Sollten aber wirklich einige Schutzleute zu weit gegangen sein, so sei das nach Herrn Vorles im „Interesse der Sache“ zu bedauern.

Ob die „größte Milde“ auch angewendet worden wäre, wenn Arbeiter eine Kundgebung veranstalten? Und ob den „Mißgriffen“ gegen Arbeiter auch so schnell das Bedauern folgen würde? So weit wir die Polizei kennen, würde da mit aller Schneidigkeit dazwischen geschritten werden. Wird doch schon nach Ansicht der Polizei der Verkehr gestört, wenn ein Arbeiter Streikposten steht. Ja! Wenn zwei daselbe tun, ist es nicht daselbe!

Der Etatentwurf für das Berliner Gewerbegericht für 1907 schließt mit einer Ausgabe von 85 134 M. bei 8920 M. Einnahmen ab und der für das Berliner Kaufmannsgericht einschließlich eines Extraordinariums von 2000 M. zur Ausstattung von Räumen steht bei einer Einnahme von 5210 M. eine Ausgabe von 26 608 M. vor. Der Aufschuß des Magistrats stellt sich danach für 1907 auf rund 52 612 M. für beide Gerichte.

Der Spezialetat 44 über die Ständesämter für 1907 schließt in Einnahme mit 43 810 M. und in Ausgabe mit 84 250 M. ab. Die

Neuhausgabe beträgt danach 40 440 M. Zur Beschaffung von Familienstammbüchern sind 8500 M. in den Etat eingestellt. Es werden jährlich 13 500 Stück gebraucht, im Jahre 1905 wurden 14 819 Stück solcher Stammbücher verausgabt. Es ist dies ein Beweis dafür, daß sie immer mehr Eingang finden.

Ueber die Versorgung kranker Gefangener in den Berliner Stadtvoigtei- und Polizeigefängnissen.

Verschiedene Stellen in dem in Nr. 16 abgedruckten amtlichen Bericht des Polizeiarztes Dr. Zimmer kennzeichnen das in Anwendung stehende System treffender, als die herbstliche Kritik es vermöchte. Freilich ist zu beachten, daß es sich um ein amtliches Schriftstück handelt, dessen Verfasser nicht zu befürchten hatte, daß die Wilschets an dieser Stelle aufgedeckt werden. Ist es nicht ein schauerhafter Zustand, wenn die Fernsten der Armen, die Leute der Straße, die heimat- und obdachlos, elenden, flehenden Menschen, von denen sogar ein Dr. Zimmer zugeben muß, daß nicht 10 Proz. unter ihnen sind, die nicht einer Anstaltsbehandlung bedürften, als „arbeitscheu“ bestraft werden? Wer niemals in das entsetzliche Elend, in den unendlichen Abgrund von Unglück, Krankheit und harter Not hineingeblickt hat, in dem so viele Menschen noch heute — gleichviel ob durch eigene oder fremde Schuld — ihr Dasein verträuern, dem bietet sich gerade jetzt im Winter auf dem Schauplatz der Wirklichkeit jenes „humanen“ Krates eine solche Fülle von Jammer, daß jedes fühlende Herz erschauern muß. Und diese elenden, nur mühsam ihr bisheriges Leben dahinschieppenden Menschen, die fast durchweg unsäglich zur lohnenden Arbeit sind, und die selbst im günstigsten Falle wegen ihrer ärgerlichen Verkommenheit niemand beschäftigen will, bestraft man als arbeitscheu und wirft sie nach System Dr. Z. am liebsten nachher wieder auf die Straße.

Ueber einen müden Kartengaul oder einen alten blinden Kettenhund erbarmt sich wohl noch der Tierschutzverein, aber der Mensch, der das Unglück gehabt hat, durch Krankheit, Not oder — Weichsinn an den Bettelstab zu kommen, geht in der heutigen Gesellschaftsordnung elend zugrunde. Selbst kann er sich nicht helfen, krank und entkräftet, wie er ist, fällt er überall lästig und das Gefängnis, das seine Tore immer offen hält und in dem man eine „Ueberfüllung“, wie in den Krankenhäusern selbst dann nicht kennt, wenn der reguläre Bestand sich verdoppelt, bleibt in der Tat der einzige Zufluchtort dieses Unglücklichen. Nach offizieller Ansicht erweitert der Richter mit der Verurteilung, die ihm Unterkunft und Nahrung verschafft, dem Obdachlosen eine Wohlthat... Welche schöne Aussicht für denjenigen, der in Not geraten und obdachlos geworden ist! Nach der Ansicht des Dr. Z. ist die Stadtvoigtei eine sehr gute Unterkunft für kranke Gefangene. Der an dieser Anstalt wirkende, menschlich fühlende Arzt Dr. Weder findet es trotz der vorausgegangenen ärztlichen Funktion seines Polizeifolgen für dringend erforderlich, alljährlich 360 bis 425 Kranke sofort nach dem Uebertritt aus dem Polizeigewahrsam in das sogenannte Lazarett der Stadtvoigtei aufzunehmen und innerhalb 11 Monaten 142 Gefangene wegen schwerer Erkrankungen, gemeingefährlicher Geistesstörung usw. als nicht heilbar nach den Kranken- und Irrenhäusern überführen zu lassen, weil sie dringend der ständigen Pflege und Wartung bedürfen! In denselben Fällen (Revierkranken) bei einem durchschnittlichen Tagesbestande von 520 Köpfen

- 71 Nerven- und Herzranke, 45 Epileptiker, 52 Deliriumkranke, 78 Geschlechtsranke, 13 Geistesranke

stationär behandelt werden, die sämtlich dem Polizeigewahrsam, die Stätte der ärztlichen Wirksamkeit des Herrn Dr. Z., passiert hatten und von diesem offenbar nicht für krank angesehen worden sind, denn er behauptet z. B. selbst, daß geschlechtsranke Personen von ihm durchweg (?) der Krankenstation des Obdachs überwiesen werden. — Die Zahl der Kranken- und Halskranken ist so groß, daß man sagen kann, unter 20 Patienten sind immer 10 Schwindlichtige, oder solche, die es ohne Pflege bald werden.

Wie sieht nun das Stadtvoigtei-Lazarett, diese „gute“, famose Unterkunft aus? Sieben, für Geschlechts- und Kräftekranken bestimmte Einzelzellen und 2 Säle a 11 Betten. — Das ist die ganze (übrigens für Lähme und Krüppel sehr bequem, im vierten Stock gelegene) Krankenstation für eine Anstalt, in der durchschnittlich 23—28 000 Personen der geschilberten Art im Jahre verkehren müssen!

„Aus Mangel an Raum“ liegen in den beiden Sälen häufig äußerlich Kranke mit Epileptikern, Deliranten und Schwindlichtigen ohne rationelle Pflege und Wartung beisammen; aus Mangel an Raum beträgt die Verpflegungsdauer des einzelnen durchschnittlich nur 6 1/2 Tage! „Aus Mangel an Raum“ sind die Zellen für Gesunde, in denen gearbeitet und geschlafen werden muß, in dieser „modernen“, 1900 erbauten Anstalt größtenteils nur 10—11 Kubikmeter groß, d. h. so klein, daß gerade die Bettstelle und der Nachstuhl darin Platz finden. Breite zirka 135, Länge zirka 250 Zentimeter! „Aus Mangel an Raum“ müssen in demselben, für 20 Personen (1) bestimmten Lazarett unter Umständen aber nicht nur die Bekker und Obdachlosen, sondern auch häufig andere Insassen der Stadtvoigtei untergebracht werden, die wegen irgend einer kleinen Ueberreizung ein paar Tage dort abhaken müssen und die man krank aus ihren Wohnungen geschleppt hat, weil das Schema F es so vorschreibt!

Auf diese vom Schicksal weniger abgestumpften und in geordneten Verhältnisse zurückkehrenden Leute wirken diese Zustände wie ein grausamer Hohn auf die Humanität, umso mehr, wenn man sieht, daß die vernünftigen Vorstellungen eines menschenfreundlichen Krates seitens der oberen Behörden nicht die Beachtung finden, die sie finden müßten. Laissez faire, laissez aller! Wann werden diese verhängnisvollen Worte im Strafvolzuge endlich einmal durch den Grundgesetz Humanitas suprema lex verdrängt werden?

Die eigenartige Erscheinung eines Rückgangs inmitten des allgemeinen Aufschwungs zeigt ein Zweig des deutschen Postdienstes, abgesehen von dem bekannten Rückgang der Personensenden infolge der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes. Die Zahl der Postauftragbriefe weist eine stetige Zunahme bis zum Jahre 1901 auf. Von da an geht sie regelmäßig von Jahr zu Jahr zurück. Im Jahre 1901 hatte sie noch 5 685 733 betragen. Seitdem geht sie zwar nicht regelmäßig, aber ohne Unterbrechung zurück, so daß die Zahl im Jahre 1905 nur noch 5 351 419 betrug. Wenn auch in dem letzten Jahre der Rückgang nur 0,78 Prozent betrug, so ist er doch um so merkwürdiger, als alle übrigen Zweige des Postdienstes mit Ausnahme der Personensendeförderung eine erhebliche Steigerung aufweisen, die bis zu 9,7 Proz. bei den außerordentlichen Zeitungsbeilagen steigt. In den vier Jahren des Rückganges der Postauftragbriefe stieg die Gesamtsendanzahl der durch die Post beförderten Sendungen von 5,3 Milliarden auf nahezu 6,4 Milliarden. Der Grund ist leicht einzusehen. Der Postauftrag ist verhältnismäßig teuer. Er kostet 30 Pf. für den Auftrag, 20 Pf. für die Postanweisung und 5 Pf. Bestellgeld der letzteren. Es wird deshalb mehr und mehr der Postnahme der Vorzug gegeben, für die nur eine Vorzeigebühr von 10 Pf. zu entrichten ist. Es kommt dazu dann nur noch das Porto für einen Brief, eine Postkarte oder gar nur eine Druckache.

Durch Unvorsichtigkeit erschaffen. Einen verhängnisvollen Ausgang hat wieder einmal die unvorsichtige Spielerei mit dem Revolver

genommen. Der 15jährige Arbeiterburche Walter Beckmann, der bei seiner Mutter in der Samariterstraße 3 wohnte, hatte sich ohne Wissen der Angehörigen einen Revolver angeschafft. Abends vor dem Schlafengehen hantierte der junge Mensch mit der Waffe herum, anscheinend um sie zu prüfen. Plötzlich entlud sie sich und die Kugel drang dem Unvorsichtigen in die Stirn. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche des P. wurde durch die Polizei beschlagnahmt.

Auf einer noch nicht vollzählig freigegebenen Eisbahn unternahmen am Freitagvormittag mehrere Herren eine Schlittschuhpartie. Unweit des Sportdenkmals in Grünau verschwand plötzlich der Werkzeugmacher Paul Schnabel in einer sogenannten Lücke. Beim mehrmaligen Wiederaufsuchen gelang es ihm, zu seinen auf dem flachen Körper herangekommenen Freunden zu schwimmen und sich zu retten. Im Fahrhaus zu Grünau wurde der Verunglückte in warme Decken gehüllt, mit Tee gestärkt und mit neuen Kleidern versehen. Am Abend konnte er nach Hause fahren.

Also Vorsicht! Schlittschuhläufer!

Zwei verunglückte Radfahrer wurden am vorgestrigen Spätabend bestmühsam auf dem Fahrweg der Humboldtstraße in Reinickendorf aufgefunden. Neben ihnen lagen zwei Fahrräder, die beide beschädigt waren. Die Verwundeten, die anscheinend innere Verletzungen erlitten hatten, wurden mittels einer zufällig vorbeifahrenden Automobilkutsche nach dem Krankenhaus geschafft. Vermutlich sind die beiden Radler in der Dunkelheit zusammengefahren und haben sich dabei die erheblichen Verletzungen zugezogen.

Ein aufsehender Vorfall spielte sich gestern nachmittag in der Königgräberstraße in der Nähe des Anhalter Bahnhofes ab. Der städtische Herrmann Lange, der einen Geschäftswagen eines Fuhrgeschäfts führte, war auf dem Wege erkrankt und vermochte die Räder der Pferde nicht mehr zu halten. Die Tiere jagten fahrlos die Königgräberstraße entlang nach dem Anhalter Bahnhof zu, wo sie auf den Bürgersteig hinausbiegen wollten. Mehrfach versuchten Personen die Pferde aufzuhalten, was endlich einem Herrn an der Mödernerstraße gelang, der sich eine Strecke mitschleifen ließ. Der erkrankte Kutscher wurde nach der Wartehalle des Anhalter Bahnhofes gebracht, wo er sich soweit erholt, daß er nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

Gas- und Rauchvergiftung. Freitagabend hatte die Feuerwehr in drei Fällen eingzugreifen, wo es sich um Vergiftungen handelte. Um 7 Uhr wurde sie nach der Friedrich-Wilhelmstraße 3a gerufen, weil dort die beiden Kutscher August G u n t h e r und Karl Lange durch Einatmen von Kohlenoxydgas schwer erkrankt waren. Die Samariter behandelten beide sofort mit Sauerstoff und hatten auch Erfolg. Nachdem jede Lebensgefahr beseitigt war, wurden die Verunglückten nach dem Krankenhaus Noabth geschafft. — Im dritten Falle hatte in der Ködlinerstraße 16 bei einem Wohnungsbrande ein 1½jähriges Kind eine starke Rauchvergiftung erlitten. Die Behandlung mit Sauerstoff war auch hier erfolgreich.

Ein großer Dachstuhlbrand kam Freitagabend 10 Uhr in der Prinzenstraße 22 zum Ausbruch und beschäftigte die Wehr mehrere Stunden. Bei Ankunft der ersten Löschzüge stand das Dach des Quergebäudes mit seinen Bodenkämen, in denen drei Fabrikken keine Werkstätten hatten, in hellen Flammen. Der leitende Offizier ließ unverzüglich zwei Dampfstrahlen in Tätigkeit treten und mit mehreren Hähnen über die Treppen und eine mechanische Leiter hinweg vorgehen. Trotdem war erst nach einstündiger Arbeit das Feuer vollständig gelöscht und es konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Der Dachstuhl ist vollständig zerstört; ebenso der gesamte Bodenkämen. — Im übrigen hatte die Wehr in den letzten 24 Stunden noch über ein Duzend kleinere Brände zu beseitigen.

Zwei Mädchen durch Kohlenrauch vergiftet. Die 22 Jahre alte Verkäuferin Martha Kolodzie, die in einem Kostümgeschäft in der Kurtrasse angeestellt war, bewohnte in der Steglitzerstraße 53 im Seitenflügel Stube und Küche. Am Donnerstagabend brachte sie die 24jährige Verkäuferin Auguste Radow aus der Chausseestraße 48, die in demselben Geschäft tätig war, mit nach Hause. Diese wollte ihr bei der Wäsche helfen. Die Mädchen stellten in der Küche zwei Stühle neben einander, legten Papier darüber und stellten dann den dreibeinigen Gostocher darauf. Unter jeden Fuß des Kochers legten sie eine Pflanzkiste, um ihm einen gleichmäßigen Stand zu geben. Gestern morgen drang aus der Wohnung Kohlenrauch heraus. Der Wörmter öffnete und fand beide Mädchen im Badzimmer regungslos auf dem Fußboden liegen. Die Papierunterlage war verbrannt, zwei Pflanzkisten stark angebrannt. Ein Teil der Wäsche war gewaschen, für den anderen war Wasser aufgesetzt. Ein Arzt konnte nur noch feststellen, daß beide Mädchen tot waren. Zwei Kohlen brannten noch. Wie sie sich entzündet haben, weiß man nicht.

Selbstmordversuch in der Badeanstalt. Gestern hat sich eine unbekante Lebensmüde in der Volksbadeanstalt in der Dennewitzstraße mit Lhol vergiftet. Ein etwa 20jährige Mädchen hatte ein Bad genommen und sich dann in die Anliedebahn zurückgezogen. Dort trank es eine Flasche Lhol aus. In hoffnungslosem Zustande wurde die Lebensmüde in die Charite eingeliefert. Das Mädchen war mit grauem Jadeit, schwarzer schotischer Wulst und schwarzem Federhut bekleidet. Es trug Ohrringe mit hellen Glasperlen.

Konserverativer Stimmzettelverteiler als Spion. Am Wahltage hat ein Stimmzettelverteiler, der für den konservativen Kandidaten im dritten Wahlkreis Herrn Brederek tätig war, aus dem Wahllokal des 29. Wahlbezirks in der Alexanderstraße 15 einen Leberzucker gestohlen. Damit war es aber nicht genug, der Mann hielt sich auch eine kurze Zeit in dem Bezirksbureau unserer Genossen, Alexanderstraße 114/115, auf und benutzte auch hier die Gelegenheit und die Wahaufregung, ebenfalls einen Paletot verschwinden zu lassen. Später wurde der Kehl erwischt und der Polizei übergeben. Die Paletots waren inzwischen verschwunden, vielleicht waren dieselben durch eine Zwischenperson fortgeschafft worden. Die Polizei ließ den Täter aber wieder laufen, nachdem er einen falschen Namen angegeben haben soll. Jetzt soll sie ihn wieder suchen. Da scheinen die Herren Konserverativen eine schöne Sorte Stimmzettelverteiler bestellt zu haben.

Klassiker-Aufführungen für Schüler. In einem Schüler-Theater wird das Theater-Theater während der Sonntage im Februar für Schüler die bekanntesten Werke Friedrich von Schillers aufzuführen. In diesem Jklus gelangen außer „Die Räuber“, sowie „Kabale und Liebe“, besonders „Maria Stuart“ und „Wilhelm Tell“ zur Aufführung. Zu diesem Zwecke sind die Nachmittage der nächsten fünf Sonntage gewählt worden. Die Preise der Plätze sind auf 50, 40 und 30 Pf. festgesetzt. Als erste Vorstellung findet am heutigen Sonntag die Aufführung des Schauspiel „Die Räuber“ statt.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania gelangt der dekorativ und szenisch ausgestattete Vortrag „Die Feuergezeiten der Erde“ allabendlich in dieser Woche zur Darstellung. Am Sonnabend findet eine Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen statt und zwar wird der Vortrag „Frühlingstage an der Riviera“ gehalten werden. Im Hörsaal werden in dieser Woche nachstehende Vorträge gehalten: Dienstag, Dr. C. Ebeling „Theorien der Vererbung“; Mittwoch, Dr. v. Lurich „Aluminium, Magnesium und Zink“; Donnerstag, Dr. B. Donath „Stromwärme“; Freitag, Dr. P. Schwahn „Gleicher und Ungleicher“; Sonnabend, Dr. B. Donath „Die Lichtstrahlen“. Am Dienstag spricht Herr Dr. Rissenpart im Hörsaal der Urania-Sternwarte in der Invalidenstraße über „Zwinge und Riesen im Sonnensystem“.

Auf der Trepten-Sternwarte spricht Direktor Archenhold am Sonntag, den 27. Januar, nachm. 5 Uhr über: „Gibt es ein Leben auf dem Monde“, um 7 Uhr nachm. über: „Die Erde als Planet“, am Montag abends 9 Uhr über: „Die Beschaffenheit der Sonne“.

Alle Vorträge sind mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattet. Mit dem großen Fernrohr wird nachmittags die Sonne, abends der Mond bzw. Jupiter beobachtet.

Der Zoologische Garten besitzt gegenwärtig ein sehr schönes Paar Glockenvögel, die in einem Glasgefäß gegenüber dem Paradiesvogel im neuen Vogelhaus untergebracht sind. Das Männchen trägt ein reinweißes Gefieder, von dem sich die blaue Schwärze nach der Kehle scharf abhebt, das Weibchen dagegen ist unscheinbar grünlich gefärbt. Das merkwürdigste an diesen Vögeln ist der gelende Ruf, den das Männchen auch hier oft bis zum Ueberdruß erschallen läßt, er klingt schrill metallisch, ähnlich dem Geräusch, welches das Aufschlagen des Hammers beim Schmieden verursacht, und ist so laut, daß man ihn trotz des Kreischens der benachbarten Papageien häufig bis außerhalb des Vogelhauses vernehmen kann.

Das Berliner Aquarium konnte dieser Tage seinen Tierbeständen drei Gattungen Fische einverleiben, die Herr Student Fr. Cohn ihm überwies und die eine erwünschte Ergänzung der Abteilung der Süßwasser- oder eigentlichen „Aquariumfische“ bilden. Einige zählen zur Familie der unseren barschartigen Fische sich angliedernden Sonnenfische, die den Süßwassern der Vereinigten Staaten eigen ist und dem Berliner Aquarium bereits mehrere Arten geliefert hat, welche hier ihrem durch interessante Brutpflege und Nesterbau sich auszeichnenden Fortpflanzungsgeschäft obliegen haben. In dieser Beziehung werden sie vielleicht durch eine zweite Art, die der über die Dinnengewässer des tropischen Amerika und Afrika verbreiteten Familie der farbenschnellen Gromiden angehört, noch übertroffen, da diese als Wächter der Eier und Brut sich ganz besonders hervortun. Die dritte Art, ein Mitglied der die indische Region bewohnenden Labrynthfische, ist den Kreisen der Naturfreunde und Aquariumpfleger am längsten als Nesterbauer bekannt. Aus den Sendungen farbenprächtiger Blumentiere sei vornehmlich ein mit den bekannten Seerosen oder Akzinten zwar zu einer Klasse gehörendes, doch im Bau ganz verschiedenes sich gebendes Lebewesen hervorgehoben, ein baumförmiger, dicker weicher, mit dem Unterleib im Sande hängender Korpolyp, dessen Stock eine Kolonie von Einzeltieren darstellt, die als winzige, weiße, blütenartige Gebilde aus der rötlichen oder gelblichen Stockoberfläche hervorzogen.

Feuerwehrbericht. Gestern hatte die Berliner Feuerwehr den 400. Alarm zu verzeichnen. Es brannte in der Fennstr. 43 eine Küche und an der Säule 6 ein Klosett. In der Ködlinerstr. 16 erlitt ein Kind von 1½ Jahren, das unbeaufsichtigt in der Wohnung geblieben war, bei einem Brande eine Rauchvergiftung. Das arme Geschöpf mußte nach dem Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus gebracht werden. Durch Umfallen einer Petroleumlampe kam in der Schleißerstr. 19 Feuer aus. Der 19. Zug mußte in der Krausenstr. 61 einen Kellerbrand löschen und der 15. Zug einen Wohnungsbrand in der Ködlerstr. 5. Der 3. Zug hatte mit einem Kellerbrande in der Anst. 28 zu tun. Ferner hatte die Feuerwehr in der Langestr. 99/100, Wasserwerkstr. 51, Andreasstr. 35, am Küstriner Paß 4, Weißburgerstr. 47, Gartenstr. 41, Levetowstr. 23, Reichsbergerstr. 104, Friedrich-Wilhelmstr. 3a und anderen Stellen zu tun.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montagabend 9 Uhr: 2. Abteilung, Brunnenstr. 154. Vortrag über Ertrinken — Erstickn — verschiedene Formen der Bewußtlosigkeit. Vortragender Herr Dr. Girsch. Nachdem praktische Übungen. Neue Mitglieder können jederzeit eintreten. Gäste haben einmaligen freien Zutritt.

Vorort-Nachrichten.

Rigdorf. Die Stadtverordnetenversammlung erledigte in ihrer Sitzung am Donnerstagabend ohne Debatte eine Reihe von Vorlagen, Straßenbauten betreffend. Reguliert werden danach in nächster Zeit: die Weferstraße vor den Grundstücken Nr. 91, 92, 93 und 100; die Walterstraße zwischen Ringbahn- und Delbrückstraße (Umpflasterung des Fahrweges mit Rechensteinen und Verbreiterung des Fahrweges auf 10 Meter, Einfassung der Bürgersteige mit profilmäßig bearbeiteten Vorsteinen); die Gannertstraße zwischen Richardstraße und Ringbahn (Verbreiterung bis zur Teupitzerstraße auf 10 Meter und von da bis zur Bahn auf 25 Meter, Asphaltierung des Fahrweges, Bürgersteigeinfassung mit breiten Granitbordsteinen und Kalkfesteinfassung; das Randbühnen zwischen Schinke- und Rühlstraße (Umpflasterung der Fahrbahn und des nördlichen Fußsteiges); die Hermannstraße zwischen Ansebeststraße und Hermannstraße (Asphaltierung).

Die vorgeschlagene Abänderung der Straßen- und Baufluchtlinien der Straße 13d wurde einstimmig gutgeheißen. Für den Vorstoß im Gewerbe- und Kaufmannsgericht beabsichtigt der Magistrat eine Registrarsassessorstelle einzurichten. Die Anstellung soll auf Lebenszeit erfolgen mit einem Gehalt von 4200—7200 M., steigend von 3 zu 8 Jahren um 500 M. Die Versammlung tritt dem Beschlusse des Magistrats bei, fügt jedoch die Bedingung einer einjährigen Probezeit hinzu.

Die Anstellung eines Wirtschaftsinpektors für das zweite Rieselgut Heusenfeld-Großmachow mit einem Jahresgehalt von 1800 M. und 600 M. Kostgeld wird genehmigt.

In geheimer Sitzung wurden Ehrenbeamtenstellen neu besetzt und ein paar Angelegenheiten städtischer Beamten geregelt. Dem Abkommen mit der Mecklenburgischen Spargbank über die Bürgerfreigekultierung in der Hasenheide und dem Ankauf eines Schulgrundstücks am Neulerplatz stimmte die Versammlung zu.

Eine schwere Benzinexplosion hat sich gestern auf dem Grundstück Hermannstr. 150 ereignet. Dort war die Wasserleitung eingefroren und der Klempnermeister Gabelwold, Ansebeststr. 24, erhielt den Auftrag, sie wieder aufzutauen. G. schiedte den 16jährigen Lehrling Georg Dolge nach dem erwähnten Hause und D. benutzte zum Auftauen eine Benzinelampe. Als er im dritten Stockwerk an der Leitung beschäftigt war, kam die Lampe plötzlich zur Explosion und eine mächtige Stichflamme schlug hervor. D. erlitt im Gesicht schwere Brandwunden und mußte zu einem Arzt gebracht werden. Der Luftdruck der Explosion war so stark gewesen, daß in der Küche eines Mieters ein schweres Klüdenbrett mit samt dem Geschirre von der Wand heruntergerissen wurde. Auch die Giebelwand und die Decke des Zimmers litten erheblichen Schaden.

Schöneberg. Wir machen die Genossen und Genossinnen nochmals auf den Lichtbildervortrag, welcher heute, Sonntag, den 27. Januar, abends im großen Saale des Genossen Obst stattfindet, aufmerksam. Da nachher gemütliches Beisammensein mit Tanz stattfindet, so ist der Anfang auf Punkt 6 Uhr festgesetzt. Unterzeichnete bitten die Genossen und Genossinnen, sich zahlreich zu beteiligen.

Die Gewerkschaftskommission.

Wittenau. In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde der Erziehungsinspektor D. Pieper mit 6 gegen 5 Stimmen und einer Stimmenthaltung zum Schöffen gewählt. Als Publikationsorgan für den Gemeindebezirk Wittenau wurde der „Wittenau-Vorfigwalder Lokalanzeiger“ ernannt. Die Errichtung der Genehmigung zur Pflasterung eines Teiles der Straße 22 seitens des Fabrikbesizers Karl Flohr wurde genehmigt. Die Aufhebung der Vorgärten an der Spandauerstraße gegenüber der städtischen Gasanstalt überwies die Versammlung der Begehungskommission. Genehmigt wurde die Trennung der Gemeindekanzlei von der Rentantenstelle und Errichtung einer besonderen Rentantenstelle unter Umwandlung der ersten Gemeindekanzlei in eine Bureauvorsteherstelle vom 1. April 1907 ab. Ausgeworfen wurden für diesen Posten 1800 bzw. 2400 M. steigend bis 4000 M. Auch die Errichtung einer Wegemeisterstelle fand Annahme. Die

schlechte Gasbeleuchtung von seiten der Kegel-Gastwarte wurde von mehreren Vertretern scharf gerügt und um baldige Abhilfe ersucht. Die Anregung des Genossen Adam, die am 1. Oktober 1906 fertiggestellte Schulbadeanstalt in der Kolonie Vorfigwalde baldigt zu eröffnen, fand allseitige Zustimmung und soll dieselbe binnen 14 Tagen in Betrieb gesetzt werden. Dagegen wurde ein gut begründeter Antrag unserer Genossen, in Wittenau und Vorfigwalde je einen Schularzt im Etat 1907 einzustellen, angenommen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Maler und Verlags-genossen. L. S. 71. (Hilse Charlottenburg.) Dienstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Generalsversammlung.

Allgemeine Familien-Sterbekasse. Heute: Jahrling Esterstr. 123 bei Bleichenthal und Mariannenstr. 48 bei Bleichenthal von 3—6 Uhr.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Der Postillon von Lonjumeau. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Reiterfinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Der Postillon von Lonjumeau. (Anfang 8 Uhr.) Freitag: Figaros Hochzeit. Sonnabend: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Der Postillon von Lonjumeau. Die Buppenkne. Montag: Der fliegende Holländer.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallensteins Tod. Montag: Gularenfieber. Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Klein Dorrit. Donnerstag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Freitag: Wallensteins Tod. Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Ody von Teufdringen. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Das Glashaus.

Neues königl. Opernhaus. Sonntag, 27. Januar: Lindie. (Anfang 7½ Uhr.)

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die rote Kote. Abends: Der Kaiserjäger. Montag: Doppelschlimd. Dienstag: Die Räuber. Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Der Kaiserjäger. Sonnabend: Die Räuber. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Maria Stuart. Abends: Flachs-mann als Erzherz. Montag: Der Kaiserjäger.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Don Carlos. Abends: Heimal. Montag: Jugend. Dienstag: Nina von Parnhelm. Mittwoch: Jugend. Donnerstag: Alesia. Freitag: Rathias Gollinger. Sonnabend: Jugend. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Flaxer von Kirchfeld. Abends: Jugend. Montag: Alesia.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Lumpenkindel. Abends: Der Familienlag. Montag: Fra Diavolo. Dienstag: Der Familienlag. Mittwoch: Die von Hochsattel. Donnerstag: Der Familienlag. Freitag: Die von Hochsattel. Sonnabend: Der Familienlag. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die von Hochsattel. Abends: Der Familienlag. Montag: Unbestimmt.

Neues Schauspielhaus. Sonntag bis Donnerstag: Herrschs Hochzeit. Freitag: Weh dem der lügt. Sonnabend und Sonntag: Herrschs Hochzeit. Montag: Unbestimmt.

Vossing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Weber. Dienstag: Wenn wir Toten erwachen. Montag: Fuhrmann Henschel. Abends: Hedda Gabler. Mittwoch: Robbersholm. (Anfang 7½ Uhr.) Donnerstag: Wenn wir Toten erwachen. Freitag: Der Überlebte. Sonnabend: Die Jungfrau von Bihofsberg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Rosenmontag. Abends: Die Jungfrau von Bihofsberg. Montag: Des Blumenboot.

Deutsches Theater. Sonntag und Montag: Das Wintermärchen. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Romeo und Julia. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Das Wintermärchen. Sonntagnachmittag bis Montag: Das Wintermärchen.

Kammerspiele des Deutschen Theaters. Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag den 3. und Montag den 4. Februar: Frühling's Erwachen. Samstag, Donnerstag und Sonnabend den 2. Februar: Das Friedensfest.

Neues Theater. Allabendlich: Die Gondolieri.

Theater des Westens. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Troubadour. Sonntagnachmittag bis Freitag: Cousin Bobby. Sonnabendnachmittag 3 Uhr: Der Wildschütz. Abends: Cousin Bobby. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Jäuberhöle. Abends und Montag: Cousin Bobby.

Berliner Theater. Sonntag bis Mittwoch: Der Hund von Baskerville. Donnerstag: Sherlock Holmes. Freitag bis Sonntag: Der Hund von Baskerville. Montag: Sherlock Holmes.

Volkstheater. Heute nachmittag 3 Uhr: Unser Räte. Abends: Gularenfieber. Montag: Klein Dorrit. Sonst allabendlich: Gularenfieber. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die von Hochsattel.

Vorling-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Regimentstochter. Abends: Der Nilado. Montag: Geflohen. Dienstag: Der Nilado. Mittwoch: Jar und Himmerramm. Donnerstag: Der Nilado. Freitag: Martha. Sonnabendnachmittag: Die Kontrefore. Wozu der Lärm. Abends: Der Nilado. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Martha. Abends: Der Nilado. Montag: Die Regimentstochter.

Romische Oper. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Carmen. Abends: Lolla. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Lolla. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Lolla. Freitag: Hoffmanns Erzählungen. Sonnabend: Lolla. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Lolla. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Raskajl. Abends: Eine triviale Komödie. Montag: Ein idealer Gatte. Dienstag und Mittwoch: Eine triviale Komödie. Donnerstag: Ein idealer Gatte. Freitag und Sonnabend: In den Sternen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Raskajl. Abends: In den Sternen. Montag: Ein idealer Gatte.

Trianon-Theater. Heute und nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr: So ist Papa? Die Schloßkellerei. Allabendlich: Fri. Josits — meine Frau.

Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Sherlock Holmes. Abends: Tell. Montag: Aus dem Buch der Liebe. Dienstag: Tell. Mittwoch: Martha. Donnerstag: Der Königsleutnant. Freitag: Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Klein-Dumling. Abends: Der Raub der Sabinerinnen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Tell. Abends: Der Raub der Sabinerinnen. Montag: Die schöne Ungarin.

Zentral-Theater. Heute nachmittag 3 Uhr: Die Geißel. Allabendlich: Künstlerblut. Sonnabendnachmittag 3½ Uhr: Ulfenbrödel. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Puppe.

Bernhard Hofe-Theater (früher Carl Weib-Theater). Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: Frau oder Gemie und Leidenchaft. Montag, Sonnabend und Sonntag: Die Schule des Lebens. Mittwoch: Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabendnachmittag 4 Uhr: Ulfenbrödel. Nächsten Montag: Ulfenbrödel.

Thalia-Theater. Allabendlich: Eine lustige Doppelde. Heute nachmittag 3 Uhr: Charles Lante. Sonnabend, 2. Februar, nachmittag 3 Uhr: Arup. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Bis früh um fünf.

Reichens-Theater. Allabendlich: Florette und Potopon. Heute nachmittag 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrolleur. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Stellvertreter.

Metropol-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Auf ins Metropol. Allabendlich: Der Teufel laßt dazu. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Auf ins Metropol.

Volke-Theater. Sonntagnachmittag 3½ Uhr: Venus auf Erden. Abends 8 Uhr und die folgenden Tage: Die schöne Vestalin und Spezialitäten. Nächsten Sonntagnachmittag 3½ Uhr: Familienvorstellung.

Deutsches Amerikanisches Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ueber'n großen Teich. Täglich: Der Sorgenbrecher. Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.

Walsh-Theater. Spezialitäten.

Walsh-Theater. Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger.

Passage-Theater. Allabendlich: Berlin paß auf! Spezialitäten.

Karl Haberland-Theater. Spezialitäten.

Wintergarten. Spezialitäten.

Kasino-Theater. Allabendlich: Ledige Leute. Heute nachmittag 4 Uhr: Die beiden Champagnol. Nächsten Sonntagnachmittag 4 Uhr: Mutter Grabat.

Hollis Caprice. Das Modell. Serenissimus XVI. Freitag, den 1. Februar: Premiere.

Gebr. Herrnsfeld-Theater. Jeden Abend: Ein verrücktes Hotel. Nächsten Sonntag nachmittag 3½ Uhr. Endlich allein! Der Fall Blamantopf.

Urania-Theater. Laudenstraße 48/49. Täglich: Die Feuergezeiten der Erde. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Frühlingstage an der Riviera.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde Ruders Friedrichstr. 16, Aufgang 4, eine Treppe (Gabelstraße Bellealliance, Durchgang nach Lindenstr. 101), wochenttäglich von 7½ bis 9½ Uhr abends statt. Gebühren 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Bescheid und eine Anzahl als Wertgegenstand beizulegen. Briefliche Antworten wird nicht erteilt. Gütige Fragen frage man in der Sprechstunde vor.

P. Sch. 8. Rein, umgekehrt: die Bahn ist Ihnen gegenüber (Aden-erlagsschlag. — G. S. 4. B. 1. Post ist unerschickl. 2. Ta. — gne.

mählg. — Zuffenstraße 58. Ermal, sehr tiefenstraße. — S. 23. 67. 1. und 3. Ja. 2. Bis zum Schluss des Jahres, das auf Ihren Austritt folgt. — S. 32. 1. Rein. 2. Auch ein Freirechtlicher ist erbsfähig. — S. 38. Sie können sich nochmals an die Landesversicherungsanstalt wenden. — S. 27. 1. Einige Anfragen werden am zweckmäßigsten in der juristischen Sprechstunde vorgelegt. 2. Vor dem Landgericht besteht Anwaltszwang in Zivilsachen. Sie mühten also zu Ihrer Vertretung einen Anwalt beauftragen. 3. Kinder sind nach dem Gesetz soweit unterhaltspflichtig, als sie dazu instande sind, ohne den Landesmäßigen Unterhalt Ihrer Familie und sonstige Verpflichtungen zu gefährden. — S. 21. 54. Berühren Sie es mit einem Antrag an die Versicherungsanstalt. — S. 28. 58. 1. Leider entspricht der Bescheid dem bestehenden Gesetz. 2. Unterhaltungsbeitrag von 1871. 3. 550 bis 850 M. 4. 850 bis 1100 M. — Köpfe-Berlin. 1. Sie können Schadenersatz verlangen. 2. Einen bestimmten Anwalt zu empfehlen lehnen wir grundsätzlich ab. 3. Soweit ersichtlich, ist die Steuerbehörde im Recht. — S. 34. Eine Interdiktionsklage Ihrer Frau würde Aussicht auf Erfolg haben. Wir raten jedoch von einer solchen einstweilen ab, wenn Sie etwa in Ihrem Willensvertrage angegeben haben, die Sachen seien Ihr Eigentum. — S. 21. 94. 1. Umwas ja. 2. Das ist verschieden. 3. 60 bis etwa 150. 4. Ja. — Reinholdstr. 100. An den Herrn usw. — S. 2. 2. und 3. 01. Uns nicht bekannt. — S. 100. Ja. — Genbe 6. Dann werden die zuständigen Kreise weitere Entscheidungen fassen. — S. 23. Rein. — S. 3. Eine Klage gegen Wirt und Garderobier hätte Aussicht auf Erfolg. — S. 2. 100. 1. Einer genügt. 2. Ja das Rücknammt. 3. Am 21. März. — Paul S., Bergmannstraße. 1. Ja. 2. Rein. — S. 2. 25. Es ist für die ganze Vertragsdauer Lohn zu zahlen. — S. 2. 125. Naturalisation ist nicht erforderlich, aber Bescheinigung Ihrer Heimatbehörde, daß nach dem Gesetze Ihres Landes der beabsichtigten Ehe gesetzliche Hindernisse nicht im Wege stehen. — S. 3. 64. Leider ist die Kasse nicht verpflichtet, Krankenbehandlung einzutreten zu lassen. — S. 11. 1. Sie sind unterhaltungslos, so lange Sie nicht geschieden sind. 2. Trotz der Feiertage ist der vereinbarte Wochenlohn zu zahlen. — Strobel. Die zuständige Behörde ist das Landratsamt. Vor der Veröffentlichung mühten wir die erforderlichen Unterlagen von Ihnen erhalten. — S. 1775. 1. Ein Wechsel kann sofort oder zu einem bestimmten Datum fällig gemacht werden. 2. Ein bestimmter Prozentsatz ist nicht vorgeschrieben. 3. In der Regel ja. — S. 2. 100. Sie sind zur Zahlung verpflichtet. — S. 2. 1. Rein. 2. Stellvertretung ist nicht erforderlich. — Martha 1907. Rein. — S. 41. Die Gesellschaft hat mit ihrer Beauftragung, daß Sie beim Quittieren auspassen mühten, vollkommen recht. Am Klagewege würden Sie nichts erreichen. — S. 316. Rein. — S. 2. 29. Das Gericht ist durchaus im Recht. Das Geld ist nicht an das Gericht, sondern an den Gläubiger zu senden. — S. 8. 9. 1. Aus dem Vormundschaftsgericht. 2. Einige Wenige. — S. 17 237. Stellen Sie Ihre Mitteilungen, die wir benutzen haben. Von der Erstellung solcher Rechnungen, wie Sie angegeben, ist uns nichts bekannt geworden, so daß wir Ihnen darin nicht zu Diensten sein können. — S. 99. 1. Ja. 2. Eine grobe Karte. 3. Sie mühten sich an das Polizeiamt wenden und den Verlust glaubhaft machen. — S. 2. 52. Niderhof, 10 bis 7, vor 1903 bis 6. — Engelalle 2 und 3. 2. 10. 74, 78, 87, 93, 97. — Abonent 89. Ja, wenden Sie sich direkt an die Sparkasse. Sie können mehrere Bücher nehmen. — Frau Wlucikstraße. Das Gesetz betreffend Verlängerung der Legislaturperiode ist am 19. März 1898, also unter der Regierung Friedrichs III. unterzeichnet worden. — Strobelin. Eine Klage beim Gewerbeamt dürfte Aussicht auf Erfolg haben. — S. 2. Zur Zahlung der Kosten sind Sie verpflichtet.

Der Prozeß selbst ist ja in der Hauptsache zurückgenommen. — S. 23. 100. 1. Das ist möglich. 2. Rein. 3. Nicht. 4. In der Regel ja. 5. Nicht. 6. Sämtliche. 7. Rein. 8. Soweit ersichtlich nicht. — S. 2. 1. 1. Uns nicht bekannt. 2. Was vereinbart ist. Derselben Fragen sind Ihnen schon einmal beantwortet. — W. M., Hummelburg. Leider zu spät dazu. — S. 1001. 1. Leider ja: § 165 des Strafgesetzbuchs. 2. Sie sind nicht verpflichtet, den Schreiber anzugeben. 3. Innerhalb einer Woche nach Veröffentlichung des Urteils kann in Strafsachen Berufung eingelegt werden. 4. Fordern Sie Zurückgabe des vermeintlich doppelt gezahlten. — S. 25 und S. 6. Das Vermögen des Verstorbenen ja, nicht aber die Geschenke. — C. R. 12. Selbstes und Anstellungen zur Aufrechterhaltung eines eigenhändig geschriebenen Testaments finden Sie auf den letzten Seiten des dem „Arbeiterrecht“ angehängten Führers durch das Bürgerliche Gesetzbuch. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken und Bibliotheken aus. — S. 98. Verlangen Sie Hinterlegung bei der Reichsbank oder einer anderen Bank. — S. 1. 1. Eine Klage wäre aussichtslos. — S. 27. Berufung tritt erst in 30 Jahren ein. — R. S. 999. Rein. — S. 3. 6. 12. Forderung ist zulässig. Eine Interdiktionsklage hat aber Aussicht auf Erfolg. — S. 23. Ja. — S. 20. Wenn Ihr Mietvertrag nicht das Gegenteil besagt, so kann Ermäßigung gegen Sie verlangt werden. — S. 6. 77. So oft er laßt ist. — Leipzig 13. Richten Sie eine Anfrage wegen der Wohnung an das Polizeiamt in Leipzig. — S. 23. 1. Wenn nicht besondere Umstände dagegen sprechen ja. 2. Rein. 3. Rein. 4. Das hängt von Inhalt des Testamentes ab. — S. 95. A. Der Wirt hat für die gesamte Mietzeit Anspruch auf Miete. — Alte Abonnenten. Geben Sie sich in der Klond-Auskunftsstelle, Unter den Linden 8. — S. 2. 50. Rein. — S. 2. 48. Sie mühten sich an Sachverständige wenden. Spezialle technische Fragen zu beantworten, müssen wir ablehnen. — S. 6. Ein auf Abrechnung der Rechte abzielendes Verfahren wäre zulässig und nicht aussichtslos. — S. 16. Sie sind zur Zahlung verpflichtet. — Renndorf. Die Eintragung in der Wählerliste entscheidet, ob Wahlberechtigung besteht oder nicht. — S. 97. Sie haben für die Kosten, die durch den Prozeß gegen Ihren Sohn entstanden sind, nicht aufzukommen. — S. 69a. Empfang von Armenunterstützung. — S. 1. 1. und 2. Ja. 3. Erst nach Klage erfolgen. 4. Ja. — S. 64. Der Geschäft hat darüber zu entscheiden. Ebenso über die Formalien. — Streitfrage 88. 1. Königsberg. 2. So viel uns bekannt nein. — S. 8. Falls aus Ihrem Vertrag nicht das Gegenteil folgt, ist das von Ihnen Vorgetragene kein Abkündigungsgesund. — S. 2. 134. Bitte wiederholen. — S. 999. Bei Betriebsstörungen ist ein dem Durchschnittslohn entsprechender Lohn zu zahlen, insofern wird diese Frage von einigen Gerichten anders beantwortet. — W. 1105. Ja. — Zwei Streitende. 1898 und 1903 für Courant-Kont. — S. 3. 101. 1. und 2. Rein. A. W. 1. 1. Man braucht nicht zu Hause zu bleiben, muß aber die Wohnung nicht verlassen in der im Vertrag bestimmten Zeit oder in angemessener Zeit zugänglich machen. Besteht über die Angemessenheit Streit, so hat das Gericht zu entscheiden. Die Zeit von 8 bis 5 Werktags und Sonntags von 9 bis 1 pflegt als angemessen erachtet zu werden. 2. Ja. — S. 201. S. F. Ja. 3. D. Hertelmann und Pompe. — S. 2. 38. Sie würden lediglich gegen die Mutter oder gegen den Erzeuger auf Erstattung klagen können. — W. 23. 21. 1. Ja. Etwa 2 Mark. 2. 3 Mark. — W. 2. 18. Justizhaus: Sie mühten schon genauer darlegen, wie der Fall liegt, den Sie im Auge haben. — S. 3. 19. Die betreffende soll einfach fortbleiben und den Antrag auf Großjährigkeitserklärung beim Amtsgericht stellen. — C. R. 77. 1. Ihrem außerordentlichen Vater gegenüber sind Sie nicht erbberechtigt. 2. Rein. — S. 24. 1. So oft er will. 2. Auf fünf Jahre.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der Reichlichen Marktwaren-Direktion. (Großhandl.) Rindfleisch Ia 70-75 pr. 100 Pfd., IIa 64-69, IIIa 58-63, IVa 50-56, bair. Bullen 60-65, holl. 0,00. Kalbfleisch, Doppelländer 110-125, Ia 82-90, IIa 72-80, IIIa 54-68, holl. 50-58, bair. 60-68. Hammelfleisch Ia 66-74, IIa 50-64, Schweinefleisch 54-62. Kalbfleisch, plumb. pr. Pfd. 0,70. Ia 0,00-0,00. Rotmilch Ia 0,36-0,50, IIa 0,00-0,00, da. Rindfleisch 0,45-0,50. Damwild 0,45-0,55, da. Rindfleisch 0,40-0,70. Wildschweine 0,45. Wildschillinge 0,00-0,00. Kalb. pr. Stck 2,50-3,00, da. Klein und IIa 1,50-2,00. Rindfleisch pr. Stck 0,60-1,10. Wildenten pr. Stck 0,00. Hühner, alte pr. Stck 1,60-2,10, da. IIa 1,20-1,50, da. junge pr. Stck 1,60-2,00. Tauben pr. Stck 0,55-0,85, junge keine 0,00-0,00. Italienische 1,00. Enten pr. Stck 1,80-2,25. Hamburger junge pr. Stck 2,50. Gänse, Odenbrüder, pr. Pfd. 0,55-0,65, da. Hamburger pr. Pfd. 0,90 bis 1,15, Gänse 0,50-0,62. Gänse pr. 100 Pfd. 75-85, groß 47-52. Kanber, groß 113, matt 0,00. Schlei, groß 88-93, unfort. 0,00. Fische, groß 0,00. Halm, groß 0,00, mittel 0,00, klein und mittel 0,00. Fische, klein 0,00, groß 50, da. 31-33. Karpen, 30-35er 0,00, da. 80-100er 63. Bunte Fische 38-53. Barsch, matt 0,00, da. 70. Karasische 0,00. Wels 0,00. Quappen 0,00. Bleisiche 0,00. Amerikanischer Lachs Ia neuer pr. 100 Pfd. 110-130, da. Ia neuer 90-100, da. IIIa neuer 75. Grelachs 20. Sprotten, Kleter, Wall 0,75-1,25. Danziger, Wall 0,50-0,60. Hunder, Kleter, Stiege Ia 4-6, da. mittel der Kleter 2-3, Gamb. Stiege 4-6, halbe Stiege 1,50-2. Bücklinge, pr. Wall Kleter 3,50-5,00, Sirealänder 6,00. Halm, groß pr. Pfd. 1,10-1,30, mittelgroß 0,80-1,00, klein 0,60-0,80. Heringe pr. Schock 4-5. Schellfische Riste 3-4,00, da. 7, Riste 2,00. Koblisch, p. 100 Pfd. 20. Heilbut 0,00. Sardellen 1902er pr. unter 93, 1904er 93, 1905er 90, 1906er 73-75. Schottische Ballheringe 1905 0,00, large 40-44, full 38-33, mod. 35-42, deutsche 37-44. Heringe, neue Matjes, pr. 7, To. 60-120. Sardinen, russ., Maß 1,50-1,60. Bratheringe, Bückse (4 Kiler) 1,50-1,75. Neunaugen, Schock 11, kleine 5-6, Kleter 14. Eier, Land, der Schock 4,75-5,25. Butter pr. 100 Pfd. Ia 114-120, IIa 110-115, IIIa 108-112, abblende 90-100. Same Wachsen Schock 3,50-4,00, Westergurken 3,50-4,00. Kartoffeln pr. 100 Pfd. 0,00, magnum bonum 2,10-2,25, Daberse 2,10-2,25, Rosen 0,00, weiße 1,75-2,00, Salzfartoffeln 5,00-6,00. Spinat pr. 100 Pfd. 15-18. Karotten pr. 100 Pfd. 10-12. Sellerie, Biesge, pr. Schock 2,00-3,00, da. pommerse 5,00-6,00. Rotebein große, pr. 100 Pfd. 2,50-4,00, da. kleine 2,50-3,00, da. Biesge (Berl.) 0,00. Thurotten 0,00. Petersilie, grün, Schock 2,00. Kohlrabi pr. Schock 0,00. Rettig, bair., pr. Schock 2,40-4,80. Kohlrüben pr. 100 Pfd. 3,00-3,50. Zeltower Rüben pr. 100 Pfd. 7-10. Weiße Rüben, große 2-2,50, kleine 6-8. Rote Rüben 2,00-2,50. Blumenkohl holl., pr. Kopf 0,00. Kohlrüben pr. Schock 2-2,50. Wirsingfobl der Schock 3,00-6,00. Kohlfobl pr. Schock 3,00-8,00. Weisfobl 100 Pfd. 2,00-2,50. Rosenfobl p. 100 Pfd. 20-25. Grünkohl pr. 100 Pfd. 2-5. Schnittlauch 12 Döpfe 4-4,50. Stangen, pr. 100 Pfd. Biesge 0,00, böhm. 8-20, ital. 0,00. Zwiebel, pr. 100 Pfd. Biesge 5-22, Granensteiner 0,00. Tiroler in Häusern 0,00. Riste 32-60, Amerik. 11-30. Zitronen, Weissina, 300 Stck 8,00-10,00, 200 Stck 8,00-9,00, 300 Stck 9-13. Apfelsinen, Sassa, pr. Riste 0,00, Murcia 200er Riste 7-10, da. 300er 8-11, Valencia 420er Riste 12-18,00, da. 714er 18-20, Weissina, Blau, 100er 10, da. 150er 10,50, da. 80er 9,50. Mandarinen, Riste 0,65-1,40, da. in Körben pro. 100 Pfd. 24-28.

Dem Genossen 10675
Emil Weber
zu seiner Vermählung die besten Glückwünsche.
Die Genossen des 594. Bezirks

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berliner Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 21. d. M. verstarb unser Mitglied, der Pußer
Paul Krabiell,
Swinemünderstraße 88.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute, Sonntag nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Hedwigs-Kirchhofes in Reinickendorf-West aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Berlin.
(Sektion Putzer.)
Unsere sowie den Mitgliedern des Gesangsvereins der Pußer hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied
Paul Krabiell
am Dienstag, den 22. Januar im Alter von 86 Jahren plötzlich verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Hedwigs-Kirchhofes in Reinickendorf, Berlinerstraße, aus statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Die Ortsverwaltung.
H. W. M. Neumann.

Allen Freunden, Bekannten und Kollegen zur Nachricht, daß mein lieber Mann, der Schriftsteller
Otto Pauli
am 26. d. M. von seinen langen und schweren Leiden erlöst worden ist.
11156
H. Pauli, geb. Höhermann.
Beerdigung: Montag, 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Thomaskirchhofes in Niddort, Hermannstraße.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und der besonders zahlreichen Kränzen bei der Beerdigung meines unvergesslichen lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Herrn
Gustav Kapinsky
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders seinen Kollegen der Schlingischen Fabrik, Reinickendorf, dem Gesangsverein „Verder“, dem Berliner Fußballklub „Altenania“ sowie den Genossen des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises unseren innigsten Dank.
Hilse Helene Kapinsky u. Kinder. 11545

Am Freitag, den 26. Januar, verstarb sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Silberpolierer
Ernst Müller
im 47. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Friedrichshagen statt. 11066
Ww. Berta Müller
nebst Kindern, Schwester und Schwiegermutter.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.
Todes-Anzeige.
Am 23. d. Mts. starb plötzlich infolge Absturzes der Genosse
August Wappler
Maler.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 1 1/2 Uhr, von der Halle des Rixdorfer Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher und verwandter Berufsge.
Filiale Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied
Friedrich Wappler
35 Jahre alt, am 23. Januar verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Kirchhofes am Mariendorfer Weg aus statt.
Um rege Beteiligung erucht
Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß der Kollege
Otto Dittmar
am Donnerstag, den 24. Januar verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus am Friedrichshagen aus nach dem Friedhof der Reichshöfen-Gemeinde, Pappel-Allee statt.
Um zahlreiche Beteiligung erucht
Die Ortsverwaltung. 169/2

Am Freitag, den 26. Januar, verstarb sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Silberpolierer
Ernst Müller
im 47. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Friedrichshagen statt. 11066
Ww. Berta Müller
nebst Kindern, Schwester und Schwiegermutter.

Am Freitag, den 26. Januar, verstarb sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Silberpolierer
Ernst Müller
im 47. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Friedrichshagen statt. 11066
Ww. Berta Müller
nebst Kindern, Schwester und Schwiegermutter.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. deutschen Wagenbauer (E. H.)
Filiale Schöneberg.
Todes-Anzeige.
Unser Mitglied
Hermann Hausigk
ist am 24. Januar gestorben.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Schöneberger Kirchhofes in der Warstraße aus statt. 253/1
Um rege Beteiligung bittet
Die Ortsverwaltung.

Verein Berliner Hausdiener.
Mitgliedschaft I des Zentralverbandes der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.
Todes-Anzeige.
Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß der Kollege
Max Kaschner
verstorben ist.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Sellenb. Kirchhofes, Eingang Weststraße, aus statt. 67/13
Die Ortsverwaltung.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 3/5
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Verlag Max Richter Berlin W. 30
Spoyenstr. 27.
Über 3000 Exempl. verkauft
Die Harnleiden
Ihre Gefährdung, Verblütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN — Preis 1 Mark.

Kronleuchter
für Gas u. Petroleum
kauft man am besten und billigsten in der Fabrik von
Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.
500 Kronen von 10-300 M.
Auf Wunsch Teilzahlungen ohne Preiserhöhung. 35532*

Steppdecken
billigt direkt in der Fabrik
72. Wallstr. 72.
wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmangel, Berlin K. Mühlr. Katalog gratis.

Was kostet eine große Tasse des echten Kathreinners Malzkaffee?

Antwort: 1/2 Pfg.

in Worten: einen halben Pfennig.

Exempel: zu 1 Liter Kaffee nimmt man höchstens 40 Gramm Kathreinners Malzkaffee; zu einer großen Tasse braucht man den 5ten Teil, also circa 8 Gramm Malzkaffee, 8 Gramm Malzkaffee kosten nach dem ortsüblichen Preise circa 1/2 Pfg. 3/11

Kathreinners Malzkaffee ist demnach ein sehr billiges Getränk. Da der „Kathreiner“ nun aber außerdem nach dem Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gefündeste und angenehmste Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees“, Getreidekaffees etc. allein einen würzigen, vollen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreinners Malzkaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreinners Malzkaffee“, dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Geschlossenes Palet in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma Kathreinners Malzkaffee-Fabriken. Darauf achte man beim Einkauf immer.

Heinzelmann & Co., Brandenburgstr. 44
Zigarren-Fabrik-Lager.
Billigste u. reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Händler in Fabriken.

Rheumatismus
Gicht, Gliederreissen, Nervenschmerzen, Hüftweh, verschwinden durch dauerlichen Gebrauch von **Reichel's „Electricum“** (Medizinisches Eisenmittel-Waldmoos). Einfachstes und ungeschädlichstes Naturprodukt u. starker durchdringender, sofort wirksamer stillender Wirkung. Tausende verdanken „Electricum“ ihre Gesundheit. Fl. 1.- u. 2.-. Die Wirkung wird noch erhöht d. dem inneren Gebrauch von Reichel's Walschöler-Extrakt „Medico“, Fl. 75 Pf., M. 1.50, u. 2.50, in den Droserien u. Apotheken erhältlich und zu beziehen durch **Otto Reichel,** BERLIN SO., 43. Eisenbahnstr. 4.

Masken-Garderobe
Karl Ernst,
Königsstr. 126, 1. Et.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Vorzeiger dieser Annonce erhält 10% Preisermäßigung.

J. Baer
Ecke Badstr. 26, Prinz-Alles
Herrn- und Knaben-Moden-Berufskleidung. Elegante Einsegnungsanzüge. Großes Lager n- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Teilzahlung
monatlich 10 M. feiere Herron-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Einbeckerstr. 110, 2. Etage.
Nähe Beckenlandplatz. Riste 10% billiger. 34022*

Zahn-Klinik.
Preisre- delicible Teil zahlung. Invaliden-straße 145.
Olga Jacobson,

Vorzügliche Sumatra-Teede zu billigen Preisen offeriert
S. Hammerstein-Filiale,
Berir. Gustav Bay,
Berlin N., Brunnenstraße 189.

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstr. 185
Java-Einlage
groß- 80 Pfg. Mattig
unerreicht billig.

Roh-Tabak
Dede Nr. 5791 a 1.50.
H. Länge, Vollblatt, schöne, hellbraune Farben, tabelloser Brand.
W. Hermann Müller,
Magazinstr. 14.

Kufelke's Kinder-mehl
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

M. Wollner's Möbeltischlerei (Nachf.) Berlin C. Molkenmarkt 1-3

zeigen hierdurch ergebenst an, daß der diesjährige

Inventur-Räumungs-Verkauf

am Freitag, den 1. Februar cr. beginnt und am
Donnerstag, den 28. Februar cr. abends endet.

9/18

Die Räumungspreise sind an jedem Gegenstand in blauen Zahlen für jedermann deutlich lesbar neben den regulären Preisen vermerkt. Am Freitag, den 1. März cr., treten die früheren Preise wieder in Kraft. Inventur-Preisverzeichnisse mit Abbildungen werden auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Phänomen-Zigaretten



Phänomen-Zigaretten sind aus echten türkischen Tabaken hergestellt
Phänomen-Zigaretten sind garantiert Handarbeit
Phänomen-Zigaretten sind nach ägyptischer Art hergestellt
Phänomen-Zigaretten übertreffen Importen
Phänomen-Zigaretten sind überall zu haben

Stück 2, 3, 4 und 5 Pfg.

9056L*

Türk. Tabak- und Zigaretten-Fabrik „Namkori“



Warenhaus Hermann Tietz

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Soweit der Vorrat reicht

Grosser Verkauf

Glas, Porzellan, Emaille und Wirtschaftswaren

Glaswaren

Neue Trinkgarnitur mit Reifbordüre

Rotweinkelch	24 Pf.	Likörglas	18 Pf.
Rheinweinkelch	27 Pf.	Sektglas	35 Pf.
Madeiraglas	20 Pf.	Bowlenglas	28 Pf.

Wassergläser, gepresst	5 6 Pf.
Wassergläser, geschliffen	18 23 Pf.
Teebecher mit Bordüre	10 Pf.
Bierbecher mit Bordüre	10 Pf.
Bierbecher mit Goldrand	7 9 Pf.
Victoriabecher mit Goldrand	16 Pf.
Groggläser, gepresst	8 12 Pf.
Groggläser, geschliffen	23 Pf.

Gebrauchsgeschirre

in blau Zwiebelmuster

Speiseteller, tief und flach	10 Pf.
Abendbrotteller 9, Kompotteller	8 Pf.
Terrinen	95 Pf. 125 150
Kartoffelnäpfe mit Deckel	85 Pf.
Fleischplatten oval	22 32 48 Pf.
Fleischplatten, rund	48 65 Pf.
Tassen, Becher- und Schalenform	12 Pf.
Kaffeeteller	9 12 Pf.
Kaffeekannen	48 55 75 Pf.
Milchtöpfe, konische Form	20 25 30 Pf.
Essig- u. Oelflaschen	38 Pf.
Salz- u. Mehlresten	48 85 Pf.
Brotplatten	28 35 Pf.
Heringskasten	205

Weisses Porzellan

Speiseteller, tief und flach	15 Pf.
Abendbrotteller	10 Pf.
Compotteller	7 Pf.
Suppenterrinen	125
Kartoffelschüsseln mit Deckel	95 Pf.
Fleischplatten, oval	22 28 Pf. bis 115
Fleischplatten, rund	38 48 Pf.
Saucières	42 55 Pf.
Compottieren, oval	10 15 Pf.
Kaffeekannen, verschied. Ausführungen	48 Pf.
Milchtöpfe, bauchige Form, ca. 1/4 Ltr. Inh.	18 Pf.
Milchtöpfe, konische Form, ca. 1/4 Ltr. Inh.	26 Pf.
Milchtöpfe, gerippte Form	10 15 18 Pf.

Compotschüsseln ca. 10 14 18 cm gross
schöne Muster-Pressung 5 12 25 Pf.

Tassen weiss Paar 7,18 Pf.

Ein Runde Schüsseln 135
blau Zwiebelmuster, grosse Form, Satz = 7 Stck.

Grosse Posten Emaillegeschirre aussergewöhnlich preiswert.

Wannen, oval	90 Pf. 110 140 bis 350	Casserollen ohne Ring	18 25 35 bis 60 Pf.	Kaffeeflaschen	35 42 50 55 Pf.
Wannen, grosse runde	statt 3.30 275 statt 3.75 300 statt 5.00 400	Casserollen mit Ring	42 50 65 Pf. bis 100	Kaffeekannen, ca. 2 Ltr. Inhalt	75 Pf.
Eimer, ca. 28 cm, blau und grau	70 Pf.	Schmortöpfe ohne Ring	35 42 55 bis 95 Pf.	Arbeiterkrüge m. Bügel, ca. 2 Ltr. Inhalt	75 Pf.
Eimer, ff. dekoriert, ca. 28 cm	175 200	Schmortöpfe mit Ring	55 65 85 bis 145	Kochtöpfe, gerade Form	24 26 32 Pf. bis 110
Eimer, dekoriert mit Messingbügel	285	Gaskoch-Töpfe m. einliegend. Deck.	70 95 Pf. 110	Milchtöpfe, gerade Form	30 38 43 Pf.
Toilette-Eimer, Porzellanform mit Korkhenkel	statt 3.85 325	Wasserkessel	75 90 Pf. 105	Schüsseln, tief	45 60 70 75 Pf.
Teller, weiss, div. Grössen, flach u. tief	5 Pf.	Wasserkessel mit Absatz	90 Pf. 110 125	Seifnäpfe für die Leitung	10 15 Pf.
Teller, weiss Porzellanform	25 35 Pf.	Bratpfannen, rund m. Stiel	10 16 22 bis 35 Pf.	Sand-, Seife-, Soda-Behälter	25 Pf.

Gerichts-Zeitung.

„Angeklagter, Fürst Brede“.

Dieser Aufruf durch den Gerichtsdienner der 4. Strafkammer des Landgerichts II erregte gestern auf dem Korridor des Moabiters Kriminalgerichts einige Sensation. Es handelte sich aber weder um silberne Tafelgeräte noch um fast irgend ein Vergehen gegen das Eigentum, sondern dieses Mal nur um ein Vergehen gegen die Sicherheit des Publikums, welches den Fürsten Brede vor die Strafkammer führte. — Im Juli v. J. konnte man häufig ein elegantes Automobil durch die Straßen von Friedenau und Steglitz laufen sehen, dessen schnelle Fahrt in der Rheinstraße und Schölkstraße manchen Passanten zu nicht sehr schmeichelhaften Nachfragen veranlaßte. In diesem Auto sah der Fürst Brede, der seiner Gattin, die in einem Sanatorium in Steglitz Sommeraufenthalt genommen hatte, einen Besuch abgestattet hatte. Durch das unvernünftige schnelle Fahren wurden Passanten und Radfahrer in hohem Grade gefährdet. Deshalb verlebte eines schönen Tages der Polizeifergeant Tag die Nummer des Autos seinen Notizbuch ein. In einem zweiten Falle wurde das Auto von dem Kriminalkuchmann

Rischer aufgeschrieben, als Fürst Brede den Wagen im lebhaftesten Sonntagsverkehr mit der vierten Geschwindigkeit laufen ließ. Die Folge war ein Strafbefehl über 10 M. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verwarf den hiergegen eingelegten Widerspruch des Fürsten B. Die Strafkammer hielt auf die Verurteilung des Amisanten jedoch die Strafe für viel zu milde, da das Publikum gegen ein derartiges schnelles Fahren energisch in Schutz genommen werden müsse. Unter Aufhebung des polizeilichen Strafbefehls erkannte die Strafkammer auf 90 M. Geldstrafe event. 10 Tage Haft.

Unwahres Angebot von Möbeln „wegen Umzug“ und dergleichen ist strafbarer unlauterer Wettbewerb. Vom Landgericht Dortmund ist am 10. Oktober v. J. der Polsterer und Möbelhändler Wilhelm Weiskern wegen unlauteren Wettbewerbes zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine Mutter, Frau Röderer, hat wegen gleichen Vergehens eine Geldstrafe von 50 M. erhalten. B. ist bereits 1904 in Duisburg wegen unlauteren Wettbewerbes verurteilt worden, weil er in Zeitungsanzeigen Möbel „wegen Umzugs“ usw. billig angeboten hat, obwohl er gar nicht umziehen wollte und den Möbelhandel gewerbmäßig betrieb. Er siedelte nach Dortmund über und richtete für sich und seine Mutter verschiedene Wohnungen ein, die sie auch, wenn auch nicht gleich-

zeitig, bewohnten. Sie erließen dann wieder Anzeigen in den Zeitungen, welche den Eindruck machten, als ob Privatleute aus besonderem Anlaß Möbel zu sehr niedrigem Preise verkaufen wollten. Eine Schlafzimmereinrichtung wurde den Kauflustigen angeboten durch Erzählung einer rührenden Geschichte von einem jungen Ehepaar, das in Unfrieden auseinandergegangen sei. Ein Ehepaar fand die Einrichtung bei oberflächlicher Besichtigung sehr preiswert und kaufte sie. Als die Leute zu Hause die Betten näher ansahen, fanden sie, daß Federn der gewöhnlichsten Sorte darin waren. Um sich zu beschweren, gingen sie wieder zu der Verkäuferin und waren sehr erstaunt, daß das Schlafzimmer des auseinandergegangenen Ehepaars schon wieder wie vorher ausgestattet war. — Die Revision der beiden Angeklagten wurde am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen.

Wenn gegen derlei betrügerische Manöver, die den Handwerker und das Publikum schwer schädigen, ein ähnlicher Eifer wie gegen straflose Bestrebungen zur Verbesserung ihrer Lebenslage von den Polizeibehörden entwickelt würde, so würden wohl viele solcher Insinuationen, wenn nicht wegen Betruges, so doch wegen unlauteren Wettbewerbes zur Verurteilung gelangen und endlich dem realen Geschäftsleute und das Publikum schwer schädigenden Unfug gesteuert werden.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Str. 17-18

Veteranen-Strasse 1-2

Mehrere Waggons Porzellan und Steingut.

Advertisement for H. Greifenhagen Nachf. featuring a grid of products and prices. Categories include: Ein Wagon Emaille (Diverse Gebrächsgeschirre nach Gewicht, 38 Pfennig), Steingut (Waschservice, Toiletteimer, Nachtgeschirre, Waschbecken, Spucknäpfe, Satz Näpfe, Vorratsstollen, Gewürzstollen, Salz- u. Mehlmetzen, Satz Töpfe, Satz Näpfe), Delft-Garnitur (Vorratsstolle, Gewürzstolle, Essig- und Oelflasche, Salz- und Mehlmetze, Ein großer Posten Teller, Ein gr. Post. Kaffeekannen), Porzellan (Kaffee-Service, Vorratsstollen, Satz Töpfe, Kaffee-Service, Milchtopfe, Milchkrüge), and Porzellan (Salatschüsseln, Weiße Tassen, Bunte Tassen, Tassen, Berlin, Ansicht, Restauranterteller, Bieruntersetzer, Kuchenteller, Butterdosen, Dessertteller, Dessertteller, Weiße Menagen, Kaffeetöpfe).

Kurz vor Eröffnung der Frühjahrs-Saison verkaufen wir an

10 Sonder-Verkaufs-Tagen

Tausende Herren-Anzüge, einzelne Hosen und Westen, welche aus Resten unserer Mass-Abteilungen und der Fabrikation gefertigt oder aus unvollständigen Serien nach der Inventur aussortiert sind, zu teilweise bis unter die Hälfte der früheren Preise herabgesetzten Preisen.

Der Sonder-Verkauf hat begonnen und endet am Montag, dem 4. Februar.

Herren-Anzüge 36.- 24.- 8 M. 65 | Herren-Hosen 6.- 4.- 2 M. 25 | Herren-Westen 8,50 2,50 1 M. 50

Grosse Mengen Knaben- und Jünglings-Anzüge und einzelne Hosen spottbillig.

Baer Sohn

Chausseestrasse 24a/25, 11 Brückenstrasse 11, Gr. Frankfurter Str. 20



MAGGI'S Bouillon-Kapseln

Man achte genau auf den Namen „MAGGI“.



1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe 5 Pfg.

1 Tasse extra starker Kraftbrühe 7 1/2 Pfg. je 2 Portionen in Kapseln zu 10 und 15 Pfg.

Zentralverband d. Schuhmacher Deutschlands.

Berlin NO. 18. Behmannstr. 32 a. Hof part. Telefon: Amt VII, Nr. 6920.

Wittwoch, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in Beckers Festsaal, Weberstraße 17:

Anßerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht für das Jahr 1906. 2. Wahl eines Ortsbeamten. 3. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. 169/1 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Verband der Kürschner

Berlins und Umgegend.

Wittwoch, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Alten Schützenhaus, Linienstraße 5:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom vierten Quartal 1906. 2. Bericht des Vorstandes für das Jahr 1906. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 4. Beratung der gestellten Entwürfe. 5. Gewerkschaftliches und Verschiedenes. — Mitgliedsbuch legitimiert. 102/3 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Maler

und alle im Berufe tätigen Personen.

Am Mittwoch, den 30. Januar 1907, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20 (großer Saal):

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Wahlen zum Geschäfts-Ausschuss. 2. Wahlen der Schlichtungs-Gesichter zum Innungs-Schlichtungsgericht. 108/6 Der Geschäfts-Ausschuss.

S. W.: Wilhelm Wendel, Hiltkestraße, SW. 47, Kommandantenstraße 19, I.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Branche der Vergolder.

Montag, den 28. Januar, abends präz. 8 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße Nr. 20 (großer Saal):

Branchen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Gesamtabrechnung vom alten Verband. 2. Die Aussperrung in der Holzindustrie. 3. Verschiedenes. Laut Beschluss wird jede Versammlung Punkt 8 Uhr eröffnet. Mitgliedsbuch ist behufs Eintragung des Kontrollstempels am Eingang vorzuzeigen. Pflicht eines jeden Kollegen ist es zu erscheinen. Diejenigen Vertrauensleute, welche noch keine neuen Karten haben, können dieselben vor Beginn der Versammlung in Empfang nehmen. Der Branchenleiter.

Branche der Korbmacher.

Montag, den 28. Januar 1907, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Neuwahl der Zentralkommission. 3. Welche Stellung nehmen wir ein bei Ausgabe der Geschäftsliste? 4. Verschiedenes. 78/16 Otto Richter, O. 112, Gärtelstr. 29a.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Drechler

und deren Berufsgenossen. (G. S. 86 Hamburg.)

Mitglieder-Versammlungen

finden statt:

- Bezirk A: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 5.
- B: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant zur Gasse, Stallstr. 30/31.
- C: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Schulz, Alte Jakobstr. 18/19.
- D: Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Hummel, Sophienstr. 5.

Tages-Ordnung: 285/20 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht pro 4. Quartal 1906. 3. Verschiedenes. Die Ortsverwaltungen.

Achtung! Achtung!

Arbeiter, Parteigenossen!

Berliner

Schneiderei-Genossenschaft

G. m. b. H.

(Gegr. von organisierten Schneidergehilfen Berlins)

Brunnenstr. 185, im Laden,

zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstrasse, empfiehlt sich den werten Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von

feinerer Herren-Garderobe.

Großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Winter-Paletots, Joppen und Arbeiter-Berufskleidung.

Verkauf nur gegen bar! — Streng feste Preise!

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Werkstätten unter den von der Organisation festgesetzten Lohnbedingungen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet Achtungsvoß 207/1*

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft

Lieferant des Berliner Konsum-Vereins, der Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend sowie des Charlottenburger Konsum-Vereins.

4. Kreis Stralauer Viertel

Sonntag, den 27. Januar, abends 6 Uhr:

Versammlung

bei P. Litfin, Memelerstraße 67.

Tages-Ordnung: Vortrag des Redakteurs Genossen K. Wermuth über:

„Die alte und neue Internationale.“

Nachher: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Der Vorstand.

Vereinigung der Maler, Lackierer Anstreicher.

Mehlhorstraße 28. Filiale Berlin. Fernspr. Amt 4. Nr. 4787

Montag, 28. Januar, abends 8 Uhr, in Dräfels Festsaal, Neue Friedrichstr. 35:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Vereinsangelegenheit.

Nur die Mitglieder haben Zutritt, die ihre Beiträge bis zur 51. Woche und die Extramarken bezahlt haben. Die Kollegen, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, müssen sich dieselben stunden lassen, um an der Wahl teilnehmen zu können.

Die Zahlabende fallen an diesem Tage aus. 124/6 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc.

(Eingeschriebene Hilfskasse.) Sitz Leipzig. Verwaltungsstelle Berlin.

Montag, den 28. Januar 1907, abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Saal 3 des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht der Revisoren.

3. Kassenangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin und Umgegend.

Montag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, in Berchts Rittersälen, Ritterstr. 75:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Bericht des Vorstandes. Bericht des Stellvertreters. Bericht der Delegierten zur Gewerkschaftskommission. 188/4 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Schöneberg.

Diensstag, den 29. Januar 1907, abends 8 Uhr, in Odiss Festsaal, Weiningerstraße 8:

Versammlung

des Sozialdemokratischen Wahlvereins

Tages-Ordnung:

Die Kampfweise des bürgerlichen Wischwasch. Referent: Genosse Küster. 16/7 Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes. Der Vorstand.

Empfehle den Gewerkschaften mein vergrößertes

Familien-Restaurant

über 100 Personen fassend. Passend zu Versammlungen. — Für Gesangsvereine noch Tage frei. Für gute Speisen und Getränke bestens besorgt.

Fritz Fröhlich, Haskauerstr. 1. 35422*

BREUER'S Festsäle

„Zur Königsbank“

Gr. Frankfurterstr. 117. X. Inq. Curt Breuer. X. Amt VII, 8142

Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesamträume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den billigsten Bedingungen.

Um recht regen Zuspruch bittet [35562*] Curt Breuer, Gastmich.

Berliner Ruder-Verein „Freiheit“.

Boots-Haus: Stralau, Lunnellstr. 28/29.

Allen Sportsfreunden und Gönnern des Vereins zur Mitteilung, daß die Sitzungen des Vereins ab 1. Januar d. J. jeden Freitag abends 9 Uhr im

„Königsstadt-Kasino“, Holymarktstr. 72, stattfinden. Wozu Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand. 10836

Deutsche Bierbrauerei A. = G.

(Gesamtabsatz 1904/05 unserer Interessengemeinschaft 415 114 Hektoliter)

empfehle ihre aus bestem Mals und Hopfen hergestellten Biere 3562L*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Faßbier: Alt Moabit 60. Adresse für Flaschenbier: Kaiserin Augusta-Allee 15/16. 3562L* Telephone: Amt II, 1615 u. 1616. Telephone: Amt II, 3066.

5733L*

Nur einmal jährlich

Zum Inventur-Räumungspreis

Eine Partie imit. Perser-Teppiche

getreue Kopieen echter Perser von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:

90x185cm M.	3,75 (Wert 6,00)
90x300	5,50 (8,25)
90x330	8,75 (12,75)
90x360	12,75 (18,50)
90x390	21,50 (28,50)
90x420	28,50 (39,00)
90x450	52,00 (68,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche Stock 75 Pl., 1,00 und 1,50 M. Näh auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus

Enil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Kranienstr. 158.

Unterhalt nirgends Filialen!!

Inventur Extraliste gratis und Katalog mit ca. 600 Illustrat. franko

Bei Hüten, Heißheit, von Reichels

Eustenropien

überaus angenehm und steigernd. Nur echt, wenn mit Marke „Medien“ verpackt. Reichel 30 1/2

In allen Drogerien, od bei Otto Reichel, Berlin 43, Eckenbahnstr. 4.

Damen-Konfektion-Spezialhaus

Scheidemann & Cassl

Gegr. 1886

Kommandanten-Str. 70-71, zwisch. South- u. Neue Grün-Strasse.

Die Restbestände unserer Winterläger müssen z. außerordentlich billigen Preisen ausverkauft werden.

Ein Posten Jackets, auf prima Futter	Kostümrocke fußl. u. lang
3,75 u. 5,95	1,45-16 M.
Abendmütel u. Capes	Kostümrocke Chev. Wilb. weiß u. crem reich garn. u. gefüttert.
6-27 M.	7,50-20 M.
Blusen in Wolle, Samt, Seide	Garnierte u. Ballkleider schieke Formen
1-10 M.	13-48 M.
Ballkleider, reine Seide, ganz gefüttert, reich garn.	Prima Tuch- und engl. Kostüme
32-60 M.	11-38 M.

Sonntag 8-10, 12-2 geöffnet.

Die Orts-Krankenkasse der Mechaniker

Sucht einen tüchtigen Bureaubeamten mit guter Handschrift. Hierzu sich eignende Kassennmitglieder werden bevorzugt. 270/7

Nur schriftliche Angebote ohne Beifügung von Originalzeugnissen und Rückporto sind bis zum 2. Februar d. J. an das Kassens Bureau: O., Gormannstr. 29 zu richten.

Son 36 Mk. an Herrenanzug, Gehrock, n. Maß, röm. Stoff, neu! Kost. 2 Knop. feinst. gut. 1. gut. 2. goldene Medaille. Ludw. Engel, Breitenauerstr. 29 II, Alexanderpl. Ohno Konkurrenz

Kassenspäher (ed. Ari. Auguste-Vad. Köpenickerstr. 60. [1196*])

Kotillonwaren-Fabrik

Ernst Minnich

Berlin, Admiralstraße 18c. Fernsprecher: Amt IV No. 6291.

Spezialgeschäft für Vereine. Wunderbare Neuheiten in Damenspenden, Stück von 5 Pf. an.

Girlanden. Scherzartikel. Verlosungsgegenstände. Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet. 1073b*

Dr. Schönemann

Spezial-Strg für 35112* Haut- und Halsleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-2, 5-7, Sonnt 10-12 Uhr.

Manufakturwaren-Sortiments-Geschäfte

R. & S. Moses

Reinickendorfer Straße 4, Ecke Dalldorfer Straße an der Markthalle Wedding

Rudolf Moses

Metzer Straße 41, Ecke Weißenburger Straße, in der Nähe des Schönhauser Tors

gehören zu den größten und ältesten Lieferanten des Rabatt-Sparvereins „NORDEN“.

Durch unsere großen Abschlüsse in Kleiderstoffen und Baumwollwaren zu enorm billigen Preisen bieten wir jedem die selten günstige Gelegenheit, beim Einkauf zur

Einsegnung und Ausstattung

Geld zu sparen.

Unsere ausgedehnte eigene Konfektion in Kleidern, Leib- und Bettwäsche ermöglicht es uns, trotz der staunend billigen Preise nur gediegene, erstklassige Stoffe und Zutaten zu verwenden, und bürgt der gute Ruf unserer seit Jahrzehnten bestehenden Firmen für wirklich reelle Bedienung.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in nur neuen Dessins.

1a. Qualitäten Wäschestoffe: Renforcé, Louisiana, Dimiti.

Stickerel- und Spitzengarnierte Leibwäsche: Hemden, Jacken, Beinkleider.

Tadellos sitzende, eigene Konfektion: Braut- und Einsegnungskleider.

Kein Zwang zur Abnahme!

Diese Zusicherung möge eine Garantie bieten für tadellosen Sitz der bei mir auf Grund eingehendster Beobachtungen des individuellen Körperbaues (sowie vieljähriger Erfahrungen in England und Amerika) aus 1. Stoffresten angefertigten

Anzüge und Paletots nach Maß zu 30 und 38 M.

Sonnenschein's Herrenmoden nach Maß. Spezialität: Rock-, Smoking- und Frackanzüge.

Auf Teilzahlung!! Wägentlich nur 1 M.

Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Standuhren, Regulateure, Brochen, Ringe, Ketten, Uhren, Ziffern, Phonographen, Plattenpressmaschinen, Spieluhren, Harmonikas, Wanduhren, Weigen u. Verkauf von Platten, Noten, Edison-Walzen.

Jahre & König, Warschauerstr. 72, Reinickendorferstr. 101.

Aufgesprungene Hände

besitzt überaus schnell und über Dermeters Herba-Seife

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pf. Stellungssuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe.

Teppiche mit Farbenflecken... Gardinenhaus... Steppdecken... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe...

Teppiche! (Leibwäsche) in allen Größen für die Hälfte des Wertes... Möbel-Lager... Gardinenhaus... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe...

Rum selbst zu bereiten!

Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt. Keine künstliche Essenz, nicht zu vergleichen mit ordinären stark ätherhaltigen Essenzen... Größter Rum-Import von Jamaika!

Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands. Niederlage in den bekanntesten, durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Badeanstalt (Wannen-, Dampf- und Elektrische Lichtbäder)

gut und alt... äußerst günstig für Bademeister-Ehepaar... verkaufen.

Metzner Berlin. Andreas-Str. 23, Brunnen-Str. 95, Beussel-Str. 67, Leipzig-Str. 54-55. Kinderwagen, Triumpfstühle, Kindermöbel, 1000 Mark.

Buchhandlung Vorwärts

Berlin S.W. 68, Lindenstraße 69. In unserem Verlage erschien soeben: Rotdeutschlands Aufstiege. Wahlkampf-Lieder von C. M. Schöler.

29. Gardinenhaus, Bernbard, Schward, Ballstr. 29, Flur-Eing. Schöne Wohnungen.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

Wohnungsbau... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe...

Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe... Kleiderstoffe...

